Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 31. August 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 206

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Die Streiklage.

Was kommt in St. Louis heraus?

St. Louis, 31. Aug. Bis jetzt scheinen die Aussichten, daß die hier zusammen getretene Arbeiterführer-Konferenz, welche zum nationalen Grubenstreik Stellung nehmen soll, zu praktischen Beschlüssen gelangen werde, nur schwach zu sein. Es liegen fast so viele verschiedene Vorschläge vor, wie Delegaten auf dem Konvent sind!

St. Louis, 31. Aug. Der Ausschuß für Resolutionen berichtete dem Konvent der Arbeiterführer eine Reihe Beschlüsse, in denen erst in scharfen Worten über Entrechtung der Grubenarbeiter, Einhaltsbefehle, Mißachtung des Rede- und Versammlungsrechts u. s. w. geklagt und dann bestimmt wird, daß Freitag, der 30. September als „Charfreitag" für die leidende Sache der Arbeit betrachtet, und der Verdienst der Arbeiter an jenem Tage für den Ausstand beigesteuert, ferner: daß, wenn der Ausstand nicht bis zum 20. September beigelegt sei, Montag, den 27. September, eine neue große Konvention in Chicago abgehalten werde.

Am Schluß weisen die Resolutionen auf den Gebrauch des Stimmzettels hin, befürworten öffentlichen Besitz aller Bergwerke und Eisenbahnen, protestiren gegen „Regierung durch Einhaltsbefehle" und sagen endlich noch: „Da keine Nation, in welcher das Volk vollständig waffenlos ist, lange eine freie Nation bleiben kann, so ermahnen wir hiermit alle freiheitsliebenden Bürger, den Art. 2 der Verfassung der Ver. Staaten zu beherzigen, welcher lautet: „Das Recht des Volkes, Waffen zu halten und zu tragen, soll nicht beeinträchtigt werden."

Die Resolutionen entfesselten alsbald eine hitzige Debatte.

Wie McKinley gefoppt wurde.

Troy, N. Y., 31. Aug. In Verbindung mit dem kürzlichen Besuch des Präsidenten McKinley dahier macht jetzt ein komisch-ärgerliches Ereigniß, welches vom „Unternehmungsgeist" einer hiesigen Kragen- und Manschetten-Firma ausgebrütet wurde, viel von sich reden.

Sowie es bekannt wurde, daß der Präsident nach Troy komme, erbot sich diese Firma, $500 zu dem Fonds zu geben, welcher für die Unterhaltung des Oberhauptes der Nation bestimmt war. Sie knüpfte aber sofort die Bedingung daran, daß der Empfang, welcher im Namen des ganzen hiesigen Kragen- und Manschetten-Geschäftes dem „König im Frack" gegeben werden sollte, in der Fabrik dieser Firma stattfinde. Man ging darauf ein. Die Fabrik wurde gehörig mit Flaggenzeug herausgeputzt, und der Präsident nahm auch an einem Mahl daselbst theil. Gerade als er sich zum Weggehen anschickte, fragte ihn ein Mitglied der Firma, ob er erst die Güte haben möchte, unter ein Schriftstück, das angeblich blos eine kleine Erinnerungs-Denkschrift über diese Festlichkeit war, seinen Namen zu setzen.

Arglos ließ sich der Präsident mit Vergnügen dazu herbei. Aber siehe da! Jetzt ist es herausgekommen, daß er damit einfach eine, nach „berühmten Mustern" abgefaßte Reklame für eine neue Sorte Krägen dieser Firma unterzeichnet hatte, und diese kostbare Unterschrift wird jetzt, nebst einem großen Kopfbild McKinleys, im ganzen Lande auf Plakaten u. s. w. massenhaft zu sehen sein. So ist Präsident McKinley schnöderweise unter falschen Vorspiegelungen zum Aushänge-Schild einer Kragen-Fabrik gemacht worden. Viele sind hochgradig entrüstet über diese, dem Namen des Präsidenten angethane Insulte, besonders die Angestellten jener Firma selbst, — zumal als sie entdeckten, daß die Firma überdies die besagten $500 von ihren Löhnen abgezwackt hatte!

Bahnunglück.

Fredericksburg, O., 31. Aug. Etwa drei Meilen von hier ist auf dem Geleise der Cleveland-, Akron- & Canton-Bahn eine Zug-Lokomotive in die Luft geflogen. Es wird berichtet, daß zwei Männer dabei auf der Stelle getödtet worden seien.

Deutscher Journalisten-Konvent.

Philadelphia, 31. Aug. Hier trat die 7. Konvention des Nationalverbandes deutsch-amerikanischer Journalisten und Schriftsteller in der Halle des Jungen Männerchors zusammen. Die Finanzen des Verbandes befinden sich in günstigem Zustande. Die Delegaten hatten auch einen flotten Kommers und einen Ausflug nach dem Willow Grove Park.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Ethiopia von Glasgow.

New York: State of Nebraska von Glasgow.

Gibraltar: Fulda, von New York nach Genua.

Kopenhagen: Hekla von New York.

Glasgow: Furnessia von New York.

Abgegangen.

New York: Havel nach Bremen.

Southampton: New York nach New York.

Southampton: Königin Luise, von Bremen nach New York.

Johann Most hat New York satt.

New York, 31. Aug. Das „Journal & Advertiser" theilt mit, daß der bekannte Anarchistenführer Johann Most den Staub Gothams für immer von seinen Füßen schütteln und in Buffalo die dortige „Arbeiter-Zeitung" übernehmen werde. Mosts hier erscheinenes Blatt „Freiheit" ging vor Kurzem ein.

Ausland.

Neue Frontschwenkung des Kaisers?

Koblenz, 31. Aug. In Verbindung mit der Parade des Achten (Rheinischen) Armeekorps fand auch ein Diner im Schloß dahier statt, und Kaiser Wilhelm hielt auf demselben eine längere Rede, welche von Vielen wiederum als ein Anzeichen einer Frontschwenkung in seiner äußeren Politik betrachtet wird. Er verherrlichte zunächst seinen Großvater Wilhelm I., beglückwünschte den Erbgroßherzog von Baden, als den Befehlshaber jenes Armeekorps, zu der militärischen Tüchtigkeit seiner Truppen und dankte dem greisen Herzog von Cambridge, britischen Feldmarschall und früheren Oberbefehlshaber des britischen Heeres (welcher Ehren-Chef des Zweiten Rheinischen Infanterie-Regiments v. Göben ist) in sehr warmen Worten dafür, daß er ihm die Ehre erwiesen habe, zu kommen und ihm sein tapferes, geschichtlich berühmtes Regiment vorzuführen. Die Komplimente, welche der Kaiser dem Herzog sowohl wie der britischen Armee spendete, werden mit dem Abschluß des französisch-russischen Bündnisses in Zusammenhang gebracht, durch welches die ausschlaggebende Macht in Europa wiederum in die Hände Englands gelegt werde. (?)

Der gestrige Tag erhielt übrigens für Koblenz eine weitere Bedeutung durch die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals, — eine glänzende Affäre, welcher das Kaiserpaar und die übrigen, bis jetzt zu den Manövern eingetroffenen Fürstlichkeiten beiwohnten.

Die Hauptmanöver werden bekanntlich auf bayrischem Boden stattfinden; in Homburg v. d. V. befindet sich das kaiserliche, und in Würzburg (wo Prinzregent Luitpold mit ungeheurem Enthusiasmus empfangen wurde) das bayrische Hauptquartier.

Ermordete seine Braut.

Hamburg, 31. Aug. In Altona ist der dortige Schlosser Littfeld als Mörder verhaftet worden. Er hat in einem Anfall rasender Eifersucht seine Braut, eine Wittwe Tiedemann, erstochen. Littfeld galt als ruhiger Mann, welcher sich der allgemeinen Achtung erfreute, bis die hübsche Wittwe ihm den Kopf verdrehte und ihn durch ihr Kokettiren mit anderen Männern wahnsinnig machte.

Scharfrichter erhält eine Medaille.

Magdeburg, 31. Aug. Der Scharfrichter Reindl, der, wie jüngst gemeldet, seine goldene Hochzeit feierte, hat auch die Jubiläums-Medaille erhalten.

Im Gefolge der Hochfluthen.

Breslau, 31. Aug. Die Folgen der letzten Ueberschwemmungen in Schlesien machen sich immer verderblicher geltend. In Beuthen hat die Typhusseuche einen alarmirenden Umfang erreicht. Nicht weniger, als 269 Personen sind in letzter Woche daselbst am Typhus erkrankt, und 29 gestorben.

Das rheinische Bahnunglück.

Düsseldorf, 31. Aug. Bei dem, schon gestern kurz erwähnten Zusammenstoß zweier Personenzüge in der Nähe von hier (unweit der Station Vohwinkel) wurden die drei Lokomotiven und 6 Waggons aus dem Geleise gehoben und zertrümmert, zum Theil von einander durchstoßen. Die Getödteten sind der Kaufmann Sander aus Essen und ein Mann Namens Schmitz aus Wuelfrath bei Düsseldorf. Schwer verletzt sind folgende Personen: Eisendreher Ledermann aus Langenberg, Zugführer Hause aus Hatingen, Bureaugehilfe Friedrich Mueller, Josephine Sander, Johanne Wichterich, sämmtlich aus Essen, Julie Levi aus Bochum, Heizer Vogel aus Steele, das Ehepaar Dirlamm aus Dornap und die Bremser Schneider und Kalk. Die Zahl der Leichtverletzten ist eine sehr bedeutende.

Opfer der Trichinose.

Königsberg, 31. Aug. Zu Koschlau, im Regierungsbezirk Königsberg, hat sich eine Anzahl Trichinose-Fälle ereignet. Ein Dienstbote des dortigen Fleischers Teschner ist nach dem Genuß trichinenhaltigen Schweinefleisches gestorben. Die Familie des Fleischers selbst, sowie der Bahnhofswirth Klose, der Feldmesser Fenselau und mehrere Damen, sind lebensgefährlich an der Trichinose erkrankt.

Kaiser Wilhelm nach Palästina.

München, 31. Aug. Die „Neuesten Nachrichten" sagen, es sei endgiltig beschlossen, daß Kaiser Wilhelm zu Ostern nächsten Jahres Jerusalem besuche, und die Offiziere der kaiserl. Jacht „Hohenzollern", auf welcher er die Fahrt bis nach Jaffa, Syrien, macht, seien von dieser Absicht schon in Kenntniß gesetzt worden. Das Kreuzerboot „Gefion" soll dem „Hohenzollern" beigegeben werden. Zwei Monate wird Kaiser Wilhelm im heiligen Land verbringen.

Theilnahme deutscher Städte.

An der Pariser Weltausstellung von 1900.

Stuttgart, 31. Aug. Der Bürgermeister von Stuttgart regte unlängst den Gedanken an, daß 26 deutsche Städte von mehr als je 100,000 Einwohnern sich gemeinschaftlich an der nächsten Pariser Weltausstellung, welche bekanntlich 1900 stattfindet, aktiv betheiligen sollen. Bereits haben jetzt 24 Städte diesen Vorschlag gutgeheißen.

Deutscher Katholikentag.

München, 31. Aug. Zu Landshut in Bayern hat der diesjährige deutsche Katholikentag stattgefunden. Das Reichstagsmitglied Dr. Bachem präsidirte. Wie üblich, übersandte der Papst der Tagung seinen Segen. Dem Papst, dem Prinzregenten von Bayern und dem Kaiser übersandte die Tagung Huldigungsdepeschen.

Faure zurück.

Dunkirchen, Frankreich, 31. August. Präsident Faure und der Auswärtige Minister Hanotaux sind von ihrem Besuch beim russischen Zaren heute Vormittag um ¾ auf 10 Uhr mit dem Kriegsschiff Pothuau wieder hier eingetroffen und vom Premier-, vom Kriegs- und vom Flotten-Minister bewillkommt worden.

Paris, 31. Aug. Die Stadt war schon zu früher Stunde auf den Beinen, um den nationalen Festtag zur Feier des Bündnisses mit Rußland gehörig zu genießen und den, vom Zaren heimkehrenden Präsidenten Faure wie einen Triumphator zu empfangen. Es wäre nicht unmöglich, wenn es im Laufe des Tages auch zu deutsch-feindlichen Kundgebungen käme; denn die chauvinistische Masse scheint nun einmal das französisch-russische Bündniß dahin zu verstehen, daß die Franzosen Elsaß-Lothringen zurückerhalten sollen, obwohl man in Regierungskreisen sich nichts dergleichen träumen läßt!

Während des Vormittags fanden in vielen Kirchen Gottesdienste statt, und wurde das Tedeum gesungen. Die Stad ist ganz mit Schmuck überladen, und überall sind die französische Trikolore und der russische Adler zu sehen. Der Jubel der Menge beim Eintreffen des Präsidenten am Bahnhof war geradezu unbeschreiblich.

Auch der Kohat-Paß futsch!

Simla, Indien, 31. Aug. Neuester Nachricht zufolge haben die Aufständischen auch den Kohat-Paß genommen und damit auch einer britischen Truppenkolonne den Weg abgeschnitten.

Simla, 31. Aug. Die Eingeborenen von Beludschistan in der Nähe von Mach haben sich ebenfalls erhoben und sind über die afghanische Grenze nach Indien hereingekommen.

Es sieht immer mehr darnach aus, als ob eine allgemeine mohamedanische Schild-Erhebung zu erwarten sei, welche von der Türkei aus begünstigt sein soll.

Simla, Indien, 31. Aug. Eine spätere Depesche besagt, daß die Aufständischen, welche sich im Besitz des Kohat-Passes befanden, vom Oberst Gordon, der mit Verstärkungen für die britische Garnison im Samana-Gebirge aufbrach, vertrieben worden seien. Oberst Gordon setzte sein Vorrücken fort.

Das Städtchen Hangu, in der Nähe von Kohat, ist von den Aufständischen bedroht.

Kaltes Wasser für französischen Revanche-Durst.

Paris, 31. Aug. Der „Gaulois", welcher hier und zumal in den monarchistisch gesinnten Provinzen große Verbreitung hat, bringt ein Interview mit einem hervorragenden französischen Diplomaten, worin es einfach heißt, einer der hervorragendsten Erfolge des russisch-französischen Bündnisses sei die völlige [illegible]irung Englands, und hoffentlich werde Frankreich alle Beitritts-Versuche Englands entschieden zurückweisen. Die, vom Zaren in seinem Trinkspruche gebrauchten Worte „Gerechtigkeit" und „Billigkeit" bezögen sich auf eine Regelung der orientalischen Frage. (Haben sonach nichts mit Elsaß-Lothringen zu thun.)

Diese Auffassung des Bündnisses ist eine Enttäuschung für die französischen Heißsporne und auch für deutschfeindliche Briten.

„Jung Siegfried" verachtet die Deutschen?

London, 31. Aug. In einem Reisebericht aus Bayreuth, dessen Verfasser den dortigen Festspielen beigewohnt hat, finden sich folgende, vielleicht übertrieben dargestellte Aeußerungen:

„Siegfried Wagner, oder „Jung-Siegfried", wie er sich gern nennen hört, Richard Wagners Sohn, der einige der Festspiel-Aufführungen dirigirt hat, äußert sich sehr wegwerfend über seine Landsleute, die Deutschen. „Die Franzosen," soll Jung-Siegfried gesagt haben, „waren stets unsere eifrigsten Anhänger und die Hauptstütze für unser Festspiel in Bayreuth waren von jeher die Franzosen, Amerikaner und Engländer. In welch' miserablem Zustande sind doch die deutsche Musik und die deutschen Musiker! Was thun die nationalen Musikschulen für uns und unsere Sache? Nichts! Wenn wir auf das Deutschthum angewiesen wären, so wäre es längst mit den Festspielen aus."

Die türkisch-griechische Frage.

Salisburys Garantie-Plan wird abgelehnt. — Der Kriegsentschädigungs-Trubel.

Athen, 31. Aug. In der griechischen Abgeordnetenkammer brachte der Premierminister Ralli eine Vorlage betreffs Zurückbehaltung eines Theiles der Korinthen-Ernte durch die Regierung ein, unter der Erklärung, daß die Regierung das Votum hierüber als ein Vertrauensvotum betrachte. Er fügte dann noch hinzu, die Regierung könne zur Zeit nicht angeben, wie die Friedensverhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei ständen, — doch müsse das Land darauf gefaßt sein, daß die vorgeschlagenen Friedensbedingungen lastvoll seien. Nach einer ziemlich lebhaften Debatte, an welcher u. A. der frühere Premierminister Delyannis theilnahm, wurde die obige Vorlage in erster Lesung angenommen.

Konstantinopel, 31. Aug. Salisburys Vorschlag, daß die Großmächte gemeinsam die Bezahlung der griechischen Kriegsentschädigung garantiren sollten, ist abgelehnt worden. Rußland und Deutschland waren dagegen. Oesterreich schlägt jetzt vor, bei den ferneren Friedensverhandlungen England vollständig links liegen zu lassen.

Schnellster Stahlroß-Ritt.

London, 31. Aug. Auf der Catford-Fahrbahn legte gestern der Radfahrer Walters 100 Meilen in 3 Stunden, 25 Minuten und 53 und drei Fünftel Sekunden zurück und übertraf damit alle früher verzeichneten Leistungen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Messerhelden.

In dem Restaurant von James Wells, Nr. 101 Van Buren Straße, geriethen sich heute Morgen zwei daselbst beschäftigte Kochkünstler, Namens George Marshall und James Coughlin, in die Haare und prügelten eine Zeitlang wacker auf einander los. Da es hierbei zu keiner Entscheidung kam, so griffen die beiden Kampfhähne zu ihren Messern, mit denen sie sich gegenseitig den Garaus zu machen suchten. Dieser entsetzliche Kampf dauerte etwa fünf Minuten, bis Marshall endlich besiegt und blutüberströmt am Boden lag. Er hatte mehrere Messerstiche im linken Schulterblatt und an den Armen davongetragen. Sein Gegner ergriff, sobald er die Bescheerung sah, schleunigst die Flucht und hat auch bisher noch nicht eingefangen werden können. Marshall wurde in einem Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 667 S. Morgan Straße, gebracht.

Von und nach Joliet.

Charles, genannt „Stubby" Hicks, ist heute aus der Strafanstalt in Joliet nach Chicago gebracht worden, um hier als Staatszeuge gegen George Miller und Andere verwendet zu werden, die wegen des Raubanfalles auf den Park-Kommissär Graham unter Anklage stehen.

Fred G. Cowie, der ehemalige Brand-Inspektor, ist heute zur Verbüßung der Strafe nach Joliet abgeschoben worden, welche ihm zudiktirt worden ist, weil er eines Tages den Bernhard Hoeffner gewaltsam nach Kenosha entführte, um ihn dort wegen Brandstiftung prozessiren zu lassen. Hoeffner wurde freigesprochen und seither hat er es dem Cowie „heiß gemacht".

Frau Storey gestorben.

Ihrem schon am Samstag gestorbenen Gatten ist heute im Mercy-Hospital Frau Harriet Storey in den Tod gefolgt, so daß der liebestolle Henry Dunker, welcher die beiden Eheleute am Freitag Abend in ihrer Wohnung, Nr. 95 43. Straße, angeschossen hat, seinen Zweck zum größeren Theil erreicht hat. Dunker bleibt bei seiner Behauptung, daß Frau Storey ihn durch Koketterie zu der Meinung gebracht habe, sie werde ihm ihre Gunst schenken. Weil sie ihn statt dessen ausgelacht und ihr Gatte ihn verhöhnt habe, sei er zu dem Entschlusse gelangt, die Beiden zu tödten und sich selbst ebenfalls. Daß ihm Letzteres nicht gelungen, bedauert er.

Ueber den Schulbesuch.

Die städtische Schulbehörde hat gestern ihren Bericht über das mit dem 30. Juni 1897 zu Ende gegangene Schuljahr im Druck erscheinen lassen. Wie aus diesem Bericht ersichtlich, sind die öffentlichen Schulen im letzten Jahr durchschnittlich von 190,471 Kindern besucht worden, was eine Zunahme von 63,878 gegen das Jahr 1892 bedeutet. Die Zahl der Lehrer betrug 4914 (4530 Lehrerinnen und 384 Lehrer), gegen 3300 im Jahre 1892. Die Gesammtausgaben beliefen sich auf $6,611,492.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständiges, aber im Allgemeinen schönes Wetter heute Abend und morgen; etwas wärmer; lebhafte südöstliche Winde.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen örtliche Regenschauer im äußersten nördlichen Theile; steigende Temperatur; südöstliche Winde.

Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön und wärmer heute Abend und morgen; starke südöstliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; möglicher Weise örtliche Regenschauer; südöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 68 Grad; Mitternacht 67 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 66 Grad und heute Mittag 72 Grad über Null.

Belastend!

Weitere Zeugenaussagen im Luetgert-Prozeß.

Was Frau Tosch zu erzählen weiß.

Wächter Bialk auf dem Zeugenstand.

Soweit sich die Sachlage aus den bisherigen Verhandlungen erkennen läßt, scheinen die Vertheidiger Luetgert's immer noch keinen festen Kurs zu verfolgen, es sei denn die Verfechtung der Theorie, daß sich die verschwundene Gattin des Angeklagten in einem Anfall temporärer Geistesumnachtung von Hause entfernt habe. Auf alle Fälle hält man die eigentliche Trumpfkarte noch verdeckt, doch hat es den Anschein, als ob Ex-Richter Vincent die schwachen Punkte in der Anklage sehr zu seinen Gunsten auszubeuten beabsichtigt. Und da kam ihm gleich gestern die beachtenswerthe Schlappe, welche der Staat durch die gänzlich unerwarteten Zeugenaussagen des kleinen Luetgert erlitten, gewiß höchst gelegen. Wie erinnerlich, bezeugte der 12 Jahre alte Knabe, daß er noch um Mitternacht des verhängnißvollen 1. Mai die Stimme seiner Mutter in der Küche der elterlichen Wohnung vernommen habe, während die Staatsanwaltschaft bekanntlich behauptet, daß die Frau um diese Zeit bereits ermordet worden sei. Wenn auch die eben erwähnte Aussage des Knaben berechtigtes Aufsehen im Gerichtssaal erregte und dem Hilfsstaatsanwalt McEwen im ersten Moment sichtliche Verlegenheit bereitete, so war die Wirkung andererseits doch keine so nachhaltige, wie wohl erwartet worden war. Die Aussage des Zeugen wird nämlich von vielen Leuten stark angezweifelt. Wie die Anklage sich mit derselben abfinden wird, bleibt abzuwarten.

Pünktlich um halb 10 Uhr wurde heute Vormittag das Zeugenverhör wieder aufgenommen, nachdem der Angeklagte kurz zuvor von zwei Sheriffsbeamten in den mit Zuschauern dicht angefüllten Gerichtssaal gebracht worden war. Ex-Richter Vincent stellte gleich nach Eröffnung der Verhandlungen den Antrag, daß der Staat genau definire, auf welche Weise Frau Luetgert von ihrem Gatten ermordet worden sei, doch wies der Richter diesen Antrag prompt ab. Nachdem dann der Photograph Melander die von ihm angefertigten Aufnahmen der Luetgert'schen Wurstfabrik identifizirt hatte, betrat als erste Zeugin Frau Agathe Tosch, von Nr. 639 Diversey Avenue, den Stand. Dieselbe sagte zuvörderst aus, daß ihr Gatte ein Schankwirth sei. Mit der Frau des Angeklagten sei sie bekannt und befreundet gewesen. Die weiteren Aussagen der Zeugin lauteten wie folgt:

„Am Sonntag Nachmittag, den 2. Mai, d. J., zwischen 2 und 4 Uhr, kam der Angeklagte Luetgert in unsere Wirthschaft. Er bestellte sich ein Glas Bier und da er äußerst bleich und verwirrt aussah, frug ich ihn, was eigentlich los mit ihm sei. Er ging nicht weiter auf meine Frage ein, sondern antwortete nur, daß er nach Hause gehen und seine Kleider wechseln wolle. Am Samstag, den 15. Mai, verwickelte ich ihn in ein Gespräch und frug ihn, wo seine Frau eigentlich stecke und ob er gar keine Ahnung von ihrem momentanen Aufenthaltsorte habe. Luetgert antwortete, er wisse es nicht, er selbst sei so unschuldig wie die Sonne am Himmel und sein Schwager sei es, der ihm all' die Unannehmlichkeiten bereite. Als ich, Zeugin, ihm direkt in's Gesicht sagte, daß auch ich ihn für schuldig hielte, wurde er leichenblaß und vermochte sich kaum auf den Beinen zu halten. Luetgert bat mich dann innigst, Niemandem gegenüber zu erwähnen, daß am Sonntag Morgen Rauch den Schloten der Fabrik entstiegen sei. Abends kam Luetgert vorsichtig in unsere, hinter dem Schanklokal belegene Küche und erkundigte sich nach dem Maschinisten Maeder. Auf meine Bemerkung, daß derselbe wahrscheinlich an der „Bar" stehe, verlangte Luetgert, daß man ihn sofort rufen lasse, doch wollte mein Mann hiervon nichts wissen. Als ich Luetgert vor dem 1. Mai zum letzten Male sah, war der Angeklagte sehr erregt. Er meinte damals, daß er viele Unannehmlichkeiten im Geschäft habe und wenn er dann Abends heimkomme, ginge der Spektakel dort von Neuem los. Er sei seines Weibes herzlich müde, er könne und wolle auch nicht länger mehr mit seiner Frau leben, er könnte sie gerade...... Wenn es nicht wegen Mary Simmering wäre, so würde er, Luetgert, schon längst keinen Bissen mehr daheim gegessen haben. Seine Frau wünsche in ihrer Eifersucht, daß er Mary Simmering entlasse, diese aber habe ein Heim bei ihm, solange sie lebe. Seine Frau bestrafe er mit tiefer Verachtung, wie sie es verdiene. Als mein Gatte eines Abends nicht nach Hause kam und ich darob weinte, meinte Luetgert zu mir, daß er ihn mit meiner Einwilligung schon „fixen" werde."

Im Kreuzverhör sagte Zeugin dann noch aus, daß weder sie selbst noch auch ihr Gatte von der Polizei irgend eine Belohnung für etwaige Informationen versprochen erhalten habe. Sie habe überhaupt keine Detektivedienste geleistet. Bis zum 1. Mai sei sie mit Luetgert gut befreundet gewesen, jetzt aber hege sie kein Vertrauen mehr zu ihm.

Die Vertheidigung suchte im Kreuzverhör festzustellen, daß zwischen der Zeugin, deren Gatten und dem Angeklagten Geldangelegenheiten halber ein gespanntes Verhältniß bestanden habe und daß Frau Tosch deshalb Luetgert gegenüber voreingenommen sei. Dieser Versuch schlug indessen fehl. Frau Tosch, eine recht hübsche Erscheinung, beantwortete alle an sie gestellten Fragen in ruhiger Weise und war nicht außer Fassung zu bringen, trotzdem Ex-Richter Vincent sie zeitweise hart bedrängte. Die Aussagen der Zeugin geschahen in deutscher Sprache und mußten von einem als Dolmetscher fungirenden Berichterstatter in's Englische übertragen werden. Frau Tosch war annähernd zwei Stunden lang auf dem Zeugenstand und sichtlich herzlich froh, als das peinliche Frage- und Antwortespiel schließlich zu Ende war.

Der Angeklagte Luetgert hörte aufmerksam der Aussage zu, ohne indessen irgendwie die geringste innere Erregung zu bekunden.

Franz Bialk, Nr. 103 High Str. wohnhaft, war der nächste Belastungszeuge, den die Anklage vorführte. Er sagte zuvörderst aus, daß er am 1. Mai als Nachtwächter in der Luetgert'schen Fabrik angestellt war und diesen Posten auch schon früher — insgesammt 6 Jahre lang — bekleidet habe, bis er am 12. Mai entlassen worden sei.

„Mitte März wurde das Faß in die Fabrik gebracht," so erzählte Zeuge im weiteren Verlauf des Verhörs, „das man dann späterhin in den Keller schaffte, wo der Inhalt auf noch zwei andere Fässer vertheilt und dann Mitte April von mir und Luetgert zu nächtlicher Stunde in den dritten mit Wasser gefüllten Bottich geschüttet wurde. Dann hat Luetgert den Dampf angedreht, bemerkend, daß die Masse bald aufgelöst sein werde, ich solle dieselbe nur tüchtig durcheinanderrühren. Als ich um 2 Uhr Nachts zuschaute, war die Masse vollständig aufgelöst und ich drehte den Dampf wieder ab. Die flüssige Masse wurde vor dem 1. Mai nicht benutzt, blieb vielmehr in dem Bottich stehen."

Um 12 Uhr ließ der Gerichtshof die übliche einstündige Mittagspause eintreten.

Die Vernehmung des Zeugen Bialk nahm die ganze Nachmittagssitzung in Anspruch. Die Verhandlungen wurden pünktlich zur festgesetzten Zeit wieder eröffnet, und Hilfs-Staatsanwalt McEwen nahm gleich das Verhör des alten Nachtwächters wieder auf. Bialk sagte aus, daß er am Abend des 1. Mai, gegen 6 Uhr, seinen Dienst angetreten und durch den Maschinenraum die Luetgert'sche Wurstfabrik betreten habe. Ein einziges Kesselfeuer habe zu dieser Zeit gebrannt und etwa sechzig Pfund Dampf hätten sich in dem Kessel befunden. Drei Wochen vor dem 1. Mai seien die letzten Wurstwaaren in der Fabrik angefertigt worden, welch' letztere an Wochentagen um 7:30 Uhr, Samstags dagegen nicht vor 9 Uhr Abends geschlossen zu werden pflegte. „Luetgert gab mir," so fuhr der Zeuge fort, „am Abend des 1. Mai den Auftrag, eine große Leiter, die am Kühlraum anlehnte, herbeizuholen, worauf er selbst den Dampf andrehte, der in den gefüllten mittleren Bottich geleitet wurde. Dies war Abends gegen 9 Uhr. Die Flüssigkeit fing bald zu brodeln an, worauf ich mich wieder in das Kesselhaus begab. Etwa eine Viertelstunde später, kam Luetgert wieder zu mir, übergab mir einen Dollar und eine in Papier eingewickelte Medizinflasche mit dem Auftrag, dieselbe in der Apotheke Ecke Fullerton und Clybourn Ave. wieder füllen zu lassen. Der Apotheker wisse schon Bescheid. Ich that, wie mir geheißen. Nach ungefähr 15 Minuten kam ich zurück und gab Luetgert, der mir am Elevator entgegenkam, die Flasche. Der Fahrstuhl selbst war offen, die Gitterthür dagegen geschlossen.

„Luetgert ging mit der Flasche in den Kellerraum, wo die Bottiche stehen, nachdem er mich vorher ersucht, das Kesselfeuer aufzustochern. Gegen 10 Uhr Abends sandte mich Luetgert zum zweiten Male nach der Apotheke an Clybourn und Fullerton Avenue, um diesmal eine blaue Flasche zu holen. Ich that wiederum wie mir befohlen. Der Apotheker hatte sein Geschäft schon geschlossen, öffnete aber auf mein Pochen und übergab mir die gewünschte Flasche, mit der ich mich dann sofort auf den Heimweg machte. Luetgert kam mir wieder am Fahrstuhl entgegen, und ich händigte ihm die Flasche ein, worauf ich mich ruhig an mein Kesselfeuer begab. Während des Abends traf ich Luetgert dreimal im Keller an, wie er mit einer Laterne die stockfinsteren Rämlichkeiten durchschritt; das letzte Mal am Sonntag Morgen, zwischen 3 und 4 Uhr; er ging um diese Zeit direkt aus dem Keller in seine Office. Der Dampf in dem Bottich wurde zwischen halb 3 und 4 Uhr abgedreht, von wem, weiß ich nicht. Um 7 Uhr trat ich meinen Heimweg an. Luetgert saß um diese Zeit in seiner Office, die Füße auf den Tisch gelehnt. Ich ging zu ihm und frug ihn, ob ich das Kesselfeuer ausgehen lassen solle. Luetgert wurde kreideweiß und antwortete nur, daß ich Alles so lassen sollte. Abends um 6 Uhr kam ich wieder in die Fabrik. Das Kesselfeuer war inzwischen ausgegangen und die Asche herausgenommen worden. An dem mittleren Bottich stand eine Schaufel und ein Stuhl; nebenan auf dem anderen Bottich lagen mehrere alte Säcke, während durch den mittleren Bottich Wasser zum Abspülen geleitet worden war, das einen grauen Anstrich hatte und in den Abzugskanal ablief. Ich drehte das Wasser ab und begab mich an die Arbeit. Gegen 9 Uhr Abends kam Luetgert in seine Office. Ich theilte ihm mit, daß ich das Wasser abgedreht, womit er sich zufrieden erklärte. Luetgert pflegte in seiner Office zu schlafen; das Bett wurde gewöhnlich von dem Dienstmädchen Mary Simmering zurechtgemacht."

* * *

Die für das Publikum reservirten Sitze im Gerichtssaal waren heute fast sämmtlich von Damen besetzt, die mit gespanntester Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgten. Natürlich war Luetgert selbst der Mittelpunkt ihres Interesses und selbst mit Operngläsern wurde der Angeklagte fixirt, den dieses indessen nicht weiter zu geniren schien.

Mit dem Zeugenverhör wird morgen Vormittag, um 9:30 Uhr, fortgefahren werden.

Viel Lärm um Nichts.

Im vierten Stockwerke des Gebäudes Nr. 40 Dearborn Straße, den Räumen, welche früher einmal die städtische Bibliothek beherbergt haben, befindet sich das Geschäftslokal der National Artificial Limb Company. Einigen Arbeitern dieser Firma kam es gestern so kühl vor, daß sie beschlossen, Feuer in dem Heizofen der Werkstätte zu machen. Dieses nützliche Stück Möbel war durch die lange Ruhezeit, welche es hinter sich hatte, wohl etwas außer Ordnung gerathen; in Folge davon schlugen die Flammen nicht in den Rauchfang empor, sondern in das Zimmer hinein, und zwar mit solcher Gewalt, daß es den frostigen Angestellten angst und bange wurde. Die Einen bemühten sich, das Feuer zu löschen, die Andern schrieen aus vollem Halse Feuer! Feuer! und noch Andere machten sich gar daran, das Waarenlager, die fertiggestellten künstlichen Gliedmaßen zu retten. Unten auf der Straße sammelte sich indeß bereits die Feuerwehr an, und der täglich in jener Gegend so rege Geschäftsverkehr kam völlig zum Stillstand. Als die Feuerwehrleute endlich die hochgelegene „Brandstätte" erreichten, war das in den Ofen gesteckte Papier bereits verkohlt, und die letzten Rauchwolken verschwanden durch die geöffneten Fenster.

Frau Middleton in Haft.

Frau Frances Middleton, über deren von Eifersucht diktirten Mordangriff auf die Schauspielerin Belle Carmen an anderer Stelle des Näheren berichtet wird, ist heute Morgen um 3 Uhr verhaftet worden und befindet sich seither in der Frauen-Abtheilung des Polizeigefängnisses an der Harrison Straße. Das Befinden der verwundeten Schauspielerin gibt noch zu ernsten Besorgnissen Veranlassung. Miß Belle erklärt, Frau Middleton habe nicht die geringste Veranlassung gehabt, sie anzufeinden. Daß der Mr. Middleton ihr eifrig den Hof gemacht hat, bestreitet die Dame indessen nicht.

Frau Middleton andererseits behauptet, ihrer Sache in Bezug auf das Verhältniß zwischen ihrem Gatten und der Carmen sicher zu sein. Sie bedauert im Gefängniß, daß es ihr nicht gelungen ist, die Schauspielerin zu tödten. Sie würde sich von ihrem Gatten trennen, scheiden lassen will sie ihre Ehe aber nicht, weil ansonst die gehaßte Belle Frau Middleton werden möchte. — Die Gefangene scheint garnicht daran zu denken, daß sie ihrer That wegen zu Zuchthausstrafe verurtheilt werden könnte, und daß es dann für ihren Gatten ein Leichtes sein würde, die Scheidung zu erwirken.

Später. — Ex-Staatsanwalt Kern hat die Vertheidigung der Frau Middleton übernommen. Er erwirkte von Polizeirichter Martin einen vorläufigen Aufschub der Verhandlung des Falles bis zum 9. September und stellte selber die Bürgschaft, welche für ihr Erscheinen verlangt wurde.

Undankbare Gesellschaft.

Gegenüber der Badeanstalt am Fuße der Barry Avenue schlug gestern Nachmittag in ziemlicher Entfernung vom Ufer ein Ruderboot um, in welchem sich ein Mann und zwei Frauenzimmer befanden. Der Mann überließ seine Begleiterinnen ihrem Schicksal und schwamm ohne sich umzusehen an das Ufer. Die beiden Weiber wären nun ganz sicher ertrunken, wenn ihnen nicht ein Fremder zu Hilfe gekommen wäre. Jakob Schick, Nr. 867 N. Clark Straße wohnhaft, saß zufällig auf dem Pier bei der Badeanstalt. Er sah die Noth der beiden Frauen, entledigte sich schnell seines Rockes und seiner Schuhe und schwamm Jenen zu Hilfe. Es gelang ihm, zunächst einer von den Frauen an das Boot zu helfen, bei seinen Bemühungen um die zweite Schöne wäre er aber nahezu selber ertrunken. Es gelang ihm gerade noch, sich mit der bewußtlosen Person im Arm an dem Boote festzuhalten, bis ihm einige Badewärter in einem Boote zu Hilfe kamen. Die beiden Frauenzimmer haben nachher ihrem Retter mit keiner Silbe gedankt und fuhren mit ihrem rücksichtslosen Kavalier in einer herbeigeholten Droschke davon, ohne ihre Namen genannt zu haben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Gladstone Mich., ertranken fünf Finnländer durch das Umschlagen ihres Bootes.

— Die Gold=Reserve im Bundes=Schatzamt betrug nach letztem Bericht $144,019,677, der gesammte Baarvorrath $221,170,035.

— In Nashville, Tenn., wo gegenwärtig die Zentennial=Ausstellung im Gange ist, herrschte gestern eine Hitze von 100 Grad im Schatten.

— Ein Sturm, welcher über die Gegend von Mt. Repose bei Milford, O., dahinfegte richtete großen Schaden an, und 8 Personen wurden verletzt.

— Die Ankündigung, daß der Nationalkonvent der Briefträger in Chicago stattfinden solle, ist widerrufen worden; derselbe soll jetzt doch in San Francisco abgehalten werden.

— Unter der Anklage $75,000 unterschlagen zu haben, wurde in Boston Robert S. Straine, Präsident und Direktor der „United Telephon Co.," in Haft genommen.

— Zu Philadelphia sind 1200 Hosenschneider an den Streik gegangen, um höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit und die Abschaffung des „Ausschwitz = Systems" zu erzwingen. Man glaubt, daß die Arbeitgeber bald nachgeben werden.

— Räuber besuchten die „People's Exchange Bank" zu Elmdale, Kans., sprengten das Bankgewölbe mit Nitroglyzerin auf und erbeuteten $1800 in Baarelb und $700 in Wechseln. Dies geschah zwischen Nacht und Morgen.

— Bei dem Versuch, einem Knaben zu Gefallen einen Spieldrachen, welcher sich in einem Baum verfangen hatte, herunterzuholen, stürzte John Katatilo in Milwaukee selber herab und brach das Genick. Er hinterläßt eine Frau und 6 Kinder.

— Im Arkansaser County Pope gab es einen heftigen Kampf zwischen Bundes=Hilfsmarschällen und „Mondscheinlern" wobei zwei der Ersteren getödtet und zwei gefährlich verwundet wurden. Der betreffende Gebirgs=Distrikt wimmelt von steuerflüchtigen Schnappsbrennern und Falschmünzern.

— Herman van Senden, Privatsekretär des Finanzministers Carlisle unter der Cleveland'schen Administration, und Dennis J. Canty, ehemaliger Clerk der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission, wurden in der Bundeshauptstadt unter der Anklage verhaftet, der Maklerfirma Wilkins & Co. $4887 veruntreut und eine Spielhölle betrieben zu haben.

— Große Sensation erregte in Paris, Ill., eine Klage der Frau Ada Sheppard, gegen Frau W. Seibert auf $5000 Schadenersatz wegen Entfremdung ihres (Frau Sheppards) Gatten. Alle Betheiligten gehören sehr hervorragenden Familien an. Seibert ist ein wohlhabender alter Bürger und war früher Kassirer der „First National Bank" daselbst.

Ausland.

— Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist ein Handelsvertrag zwischen Portugal und Japan unterzeichnet worden.

— In der gestrigen Sitzung des spanischen Kabinets wurde beschlossen, weitere 80,000 Mann Reserven einzuberufen, von denen 27,000 nach Cuba und 13,000 nach den Philippinen=Inseln gesandt werden sollen.

— Der Aufstand gegen die Spanier auf den Philippinen=Inseln ist den neuesten Postnachrichten zufolge noch lange nicht unterdrückt, und es haben wieder verschiedene blutige Kämpfe stattgefunden.

— Jetzt heißt es wieder einmal, die Weizenernte in der südamerikanischen Republik Argentinien, welche dieser Tage als „ungewöhnlich reichlich" bezeichnet wurde, reiche nicht einmal für den eigenen Bedarf aus.

— In Süd=Brasilien kam es wieder zu einem blutigen Gefecht zwischen aufständischen Religionsfanatikern und Regierungstruppen. Ein Angriff der Ersteren auf Proviant= und Munitions=Züge wurde zurückgeschlagen.

— In einem soeben abgeschlossenen Uebereinkommen zwischen den bedeutendsten amerikanischen Sprengstoff=Fabriken und dem „Trust" der Nobel'schen Fabriken wird bestimmt, daß amerikanisches Dynamit vom südafrikanischen Markt ausgeschlossen sein soll.

— In Brest, Nordfrankreich, fand gestern eine Kammerwahl statt, da die Wahl des christlichen Sozialisten und Republikaners Abbé Kaybud für ungiltig erklärt worden war. Indeß wurde dieser mit großer Mehrheit wieder gewählt.

— Eine große und gefährliche Feuersbrunst kam gestern in Venedig, und zwar unweit des Zentrums der Stadt, zum Ausbruch. Man glaubt, daß 9 Männer dabei verbrannt und ihre Leichen in den Trümmern begraben sind.

— Gerville Reache, der Vertreter der Insel Guadeloupe in der französischen Abgeordnetenkammer, hat einen Artikel veröffentlicht, der in Frankreich viel besprochen wird, und worin er einem französisch = russisch = amerikanischen Bündniß das Wort redet.

— Aus Wladiwostok, Sibirien, wird gemeldet: Zu Che Tey, bei Staniza=Poltlawskaya, fand gestern in Gegenwart einer Anzahl chinesischer Beamten der erste Spatenstich zur Erbauung der Chinesischen Oestlichen Bahn statt.

— Wegen Veröffentlichung aufreizender Artikel ist von den britisch=indischen Gerichten der Redakteur Kishalkar, von der Eigeborenen = Zeitung „Mahramuz" in Iskaporut, zu lebenslänglicher Deportirung und der Herausgeber dieses Blattes zu 7 Jahren Strafhaft verurtheilt worden.

— In seiner heutigen Morgen=Nummer theilt das Londoner „Chronicle" mit, daß der russische Zar beschlossen habe, die Verbannung von Verbrechern nach Sibirien für gewisse Fälle abzuschaffen und durch Haft in großen Zentralgefängnissen in Rußland zu ersetzen. Die Neuerung soll in etwa einem Jahr in Kraft treten.

— Im britischen Amt des Auswärtigen wird erklärt, es werde unmöglich sein, daß die Schiedsrichter, welche den Grenzstreit zwischen Venezuela und Britisch=Guiana schlichten sollen, vor dem September 1898 zusammentreten. Es wird auch hinzugefügt, daß man noch zu keiner Entscheidung bezüglich des Vorsitzenden dieses Schiedsgerichtes gelangt sei.

— Der „Zionisten"=Kongreß, welcher zu Basel in der Schweiz zusammentrat, hieß einstimmig und unter großer Begeisterung das Programm betreffs Neubegründung des jüdischen Reiches in Palästina (mit öffentlich anerkannten Rechten) gut. Es wurde eine Depesche an den türkischen Sultan gesandt, worin demselben gedankt wird für die Privilegien, welche die Juden in seinem Reich genössen.

— Die britische Regierung hat eine eigenthümliche Maßnahme anläßlich des Aufstandes in Indien ergriffen. Die Geschützfabrikanten und Gewehrhändler in Birmingham sind nämlich von der Regierungsbehörde in Kenntniß gesetzt worden, daß keine Schießwaffen von einer größeren Tragweite, als 300 Yards, in Indien eingelassen würden, so lange die jetzige Empörung an der Grenze dauere.

Lokalbericht.

Unverwüstlich.

Capt. George W. Streeter, der unverwüstliche alte Freibeuter, ist gestern Abend wieder einmal im Gefängniß gelandet. Er wurde, mit einem gewissen William Gordon zusammen, in dem Trödlerladen Nr. 1405 State Straße verhaftet, wo er mehrere Einkäufe gemacht hatte und diese mit werthlosen Sicherheiten eines längst verkrachten Bank = Institutes von Dubuque, Ja., zu bezahlen versuchte. Streeters Pech wollte es, daß der ihn bedienende Käufer, Louis Raphel, derselbe war, an welchem er die gleiche Transaktion schon einmal, und zwar mit Erfolg versucht hatte. Raphel ist nämlich sonst in dem Geschäfte Nr. 491 Clark Straße angestellt und hat dort die Bekanntschaft Streeters gemacht. In dem Platze an der State Straße half er gestern nur aus, und er war hoch erfreut, als er seines faulen Kunden von der Clark Straße her wieder ansichtig wurde. Als Streeter mit seinem „Werthpapier" herausrückte, packte Raphel ihn und hielt ihn fest, bis ein paar Polizisten erschienen, welche dann Streeter und seinen Gefährten in's Schlepptau nahmen. Auf der Polizeistation stellte sich heraus, daß Streeter „mehrere Tausend Dollars werth" von den mangelhaften Dubuquer Sicherheiten bei sich führte.

Bei der Arbeit verunglückt.

Der am Neubau No. 463 Milwaukee Avenue beschäftigte Zimmermann John Johnson, wohnhaft No. 111 W. 24. Straße, stürzte gestern Nachmittag in Folge eines Fehltritts aus einer Höhe von 20 Fuß auf das Straßenpflaster herab. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach dem St. Elizabeth=Hospital, woselbst die Aerzte einen Bruch des linken Beines und schwere innerliche Verletzungen konstatirten. Johnson ist 55 Jahre alt.

Von einem bedauerlichen Unfalle ist gestern Mittag der 28 Jahre alte Arbeiter Charles Braun betroffen worden. Er war im zweiten Stockwerk des Neuhaus No. 1113 Oakdale Avenue mit Fortschaffen von Schutt beschäftigt, als plötzlich aus der dritten Etage eine Schiebkarre herunterfiel und den Unglücklichen auf Kopf und Schultern traf. Ein schnell herbeigerufener Arzt stellte einen komplizirten Schädelbruch und einen Bruch des Rückgrats fest. Braun fand Aufnahme im Alexianer=Hospital; sein Ableben kann stündlich erwartet werden. Er wohnte im Hause No. 4020 Prairie Avenue.

Feuer.

Während die Feuerwehr von Grand Crossing gestern Nachmittag mit der Bekämpfung eines Prairiebrandes beschäftigt war, brach in der Wohnung von Charles Lake im Calumet=Gebäude an der 75. Straße nahe den Geleisen der Illinois Central=Bahn Feuer aus. Frau Lake, die krank im Bette lag, und ihre ebenfalls kranke Flurnachbarin Frau L. E. Landers wurden von einigen beherzten Frauen aus der Nachbarschaft in Sicherheit gebracht, und diese tapferen Weiber löschten auch das Feuer ehe die Dampfspritzen der Bezirke Woodlawn und Englewood auf der Brandstätte eintrafen.

Durch ein in der Bäckerei von John Rastede, Nr. 1249 Belmont Avenue, ausgekommenes Feuer ist der Stall des Bäckereibesitzers zerstört worden. Vier Pferde kamen bei dem Brande in den Flammen um. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf $3000, ist aber durch Versicherung zum vollen Betrage gedeckt.

Panzerplatten und ihr Preis.

In Auditorium=Annex ist die Regierungs=Kommission eingetroffen, welche zu untersuchen beauftragt ist, ob Stahlplatten für die Verpanzerung von Schiffen sich für $300 per Tonne herstellen lassen oder nicht. Bisher hat die Regierung an Carnegie & Co. für die Platten $600 bezahlen müssen, die Illinois Steel Co. will die Waare um die Hälfte billiger liefern und sogar für nur $250 per Tonne, falls ihr die Lieferungs=Kontrakte für einen Zeitraum von 20 Jahren zugesichert werden.

Politisches Allerlei.

Eine schwere Anklage gegen Beamte der Südtown=Assessorsoffice.

Die Asphaltirung des Geschäfts = Zentrums der Stadt.

In der gestrigen Sitzung des countyräthlichen Finanzausschusses erhob der Anwalt D. M. Martindale, der Rechtsvertreter der Papierwaaren=Firma W. D. Messinger & Co., von Nr. 179 Randolph Straße, eine schwere Beschuldigung gegen einen Bruder des Süd=Town=Clerks Barnett. Derselbe soll nämlich während der letzten Einschätzung dem Hrn. Messinger die Proposition gemacht haben, für $600 den Werth seines beweglichen Eigenthums statt wie bisher mit $20,000 nur mit $5000 angeben zu wollen. Der also Bezichtigte, Moses Barnett, ein Bailiff in der Harison Str.=Polizeistation, stellt die schwere Anklage rundweg in Abrede, doch wird die ganze Angelegenheit jetzt gründlich untersucht werden. Die Firma Bradner Smith & Co. weiß ein ähnliches Liedchen von einem Erpressungsversuch seitens eines Angestellten des Süd=Town=Assessors zu singen, doch ist hier die betreffende Persönlichkeit leider nicht bekannt. Wie „gewissenhaft" und „sorgfältig" übrigens die Steuereinschätzung auch diesmal wieder vorgenommen wurde, erhellt am besten aus einem Vergleich mit den korrespondirenden Berichten der Handelsagenturen. Der Präsident der sogenannten „Taxpayers' Defense League" reichte gestern dem Finanzausschuß des Countyrathes die nachstehende Liste von Steuerzahlern ein, die von den Handelsagenturen mit je 1 Million Dollars bewerthet sind. Die hiesigen Assessoren haben sie dagegen wie folgt eingeschätzt:

Armour & Co.	$173,500
American Cereal Co.	10,000
A. Booth Packing Co.	6,000
Brunswick = Balke = Collender Company, 263 Wabash Ave. u. Huron u. Superior Str.	5,500
Chicago Sugar Refining Company, W. Taylor Str. u. Beach Ave.	80,000
Counselman, Charles & Co., 218 La Salle Str.	2,500
Crane Co.	50,000
Deering Harvester Company, Manufacturers	47,100
Eckhart & Swan, Mehl=Mühlen, 68 N. Canal Str.	6,000
Fairbank Canning Company, Union Stock Yards	40,000
Farwell, J. V. & Co., Monroe und Market Str.	250,000
Groß, S. E., Bauunternehmer, Office Masonic Temple, und Haus 48 Lake Shore	1,300
Kimball, W. W., Co., Pianos und Orgeln, Wabash Ave.	12,000
King, Henry W., & Co., Clothing, 178 Market Str.	50,000
McCormick Harvesting Machine Company, Blue Island und Western Avenues	208,000
McLaughlin, W. F., & Co., Kaffee und Gewürze, 82—96 South Water Str.	15,000
Maxwell, S. A., & Co., 134 Wabash Ave.	4,000
Rand, McNally & Co., Drucker und Verleger, 166 Adams Str.	25,000
Reid, Murdock & Co., Wholesale Grocers, Michigan Ave.	65,000
Swift & Co., Union Stock Yards	50,000
Wells, M. D., & Co., Schuh= und Stiefel=Fabrikanten, Monroe and Fifth Ave.	30,000
Wolff, L., 91 Dearborn Str. und 93 und 117 W. Lake Str.	19,000

* * *

Bekanntlich hegt Ober=Baukommissär McGann die Absicht, die Down Town=Straßen zu asphaltiren, um so mit der Verbesserung des Straßensystems auch den Radfahrern einen möglichst bequemen Weg zu schaffen. Zur Förderung dieses Planes fand gestern eine längere Konferenz zwischen dem Ober=Baukommissär und Vertretern der prominentesten Radlerclubs statt, in der man übereinkam, Alderman Martin, den Vater der Zweirad=Ordinanz zu ersuchen, noch vor dem Zusammentritt des Stadtraths eine Versammlung sämmtlicher Straßen=Komites einzuberufen, um die vorliegende Frage gründlich zu besprechen. Dem erwähnten Alderman wurde seitens der Radler die Versicherung gegeben, daß man nichts gegen seine Ordinanz einzuwenden habe.

* * *

Von morgen, dem 1. September an, soll, wie bereits früher berichtet, die Ordinanz strikter durchgeführt werden, welche den Verkauf von Obst in „verschleierten" Körbchen verbietet. Die Obsthändler scheinen sich nun aber keineswegs gutwillig fügen zu wollen und es sind angeblich bereits Schritte eingeleitet worden, um die Rechtsgiltigkeit der Ordinanz in den Gerichten zu beanstanden. Folgende Firmen haben sich bereit erklärt, den Kampf in dieser Beziehung mit der Stadt aufzunehmen: E. W. Reichwald & Bro.; McLain & Co., M. Scanton & Sons; C. F. Love & Co.; H. W. Simpson Fruit Co.; William Martin & Co.; Lally & Sweeney; Krull & Volger Co.; Henry Martin & Co.; C. E. Roe & Co., C. S. Brownell & Co., Gridley, Maxon & Co.; William Koehneke & Co.; F. Heinze & Co.

Die diversen Bahngesellschaften sollen fortan angehalten werden, unter allen Umständen der städtischen Ordinanz nachzukommen, welche verlangt, daß sämmtliche Bahnkreuzungen beleuchtet werden. Ober=Baukommissär McGann will dieserhalb nicht länger mit sich spaßen lassen; er hat gestern wiederholt sämmtliche Straßenbahn=, Hochbahn= und Eisenbahngesellschaften aufgefordert, unverzüglich die erwähnte Verordnung zu befolgen, widrigenfalls er energisch gegen sie vorgehen werde.

* Laßt Euch nichts Anderes in die Hand stecken anstatt Fleisher's Deutsche Strickwolle. Jeder Strang enthält das Wort Fleisher's. Keiner ist echt ohne dasselbe.

Ein Intriguant.

Auf Veranlassung von Frau Pauline Hartt von Nr. 718 Park Avenue ist gestern ein gewisser David Prietz unter der Anklage des Einbruchsdiebstahles verhaftet worden. Prietz, der mit der Familie Hartt befreundet gewesen zu sein scheint, soll kürzlich in der Abwesenheit der Frau Hartt deren Gatten in der Hartt'schen Wohnung zu einem Zechgelage verleitet und ihn unter den Tisch getrunken haben. Die Betäubung des Hausherrn hat er dann angeblich benutzt, um einen Koffer zu erbrechen und daraus einen auf $900 lautenden Pfandbrief zu entwenden, welchen er später zu einem Schleuderpreise verkaufte.

Eine eifersüchtige Frau.

Macht einen Messerangriff auf eine Schauspielerin.

Frau Frances E. Middleton, Gattin des Schaubuden=Besitzers und Theater=Unternehmers Middleton, hat gestern Abend um 11 Uhr in dem Hausgang des Gebäudes Nr. 210½ Clark Straße einen Messerangriff auf die Schauspielerin Belle Carmen gemacht und dieser mehrere Stichwunden beigebracht, welche ihren Tod verursachen mögen. Frau Middleton ist zu ihrer That durch Eifersucht veranlaßt worden, hervorgerufen durch angebliche weitgehende Aufmerksamkeiten, welche ihr Gatte der Miß Carmen erwiesen haben soll. Sie behauptet, daß Middleton große Summen für die Carmen verausgabt und sie selber zu Gunsten dieser Person vernachläßigt habe. Miß Carmen stellt die Wahrheit dieser Behauptung in Abrede, und auch Middleton bestreitet, daß er seiner Frau Ursache zur Eifersucht gegeben habe.

Frau Middleton erwartete gestern Abend ihre vermeintliche Nebenbuhlerin in dem Hausgang des bezeichneten Gebäudes, in welchem Miß Carmen wohnt. Als die Schauspielerin, welche eine Radfahrt gemacht hatte, um 11 Uhr heimkehrte, sprang Frau Middleton, mit einem dolchartigen Messer bewaffnet, auf sie zu und brachte ihr mehrere Stichwunden am Halse und in der Brust bei. Miß Carmen floh auf die Straße hinaus. Ihre Angreiferin wollte ihr folgen, wurde aber von dem Privat = Detektive Deveraux, welchen die Hilferufe der Schauspielerin zur Stelle gebracht hatten, festgehalten. Sie ließ sich dann per Droschke nach ihrer Wohnung an Michigan Avenue, nahe 33. Straße, fahren. Die verwundete Miß Carmen wurde nach dem Geschäftszimmer des Dr. Campbell, Ecke Clark und Dearborn Straße, geschafft. Der Arzt legte ihr Nothverbände an, gab aber der Befürchtung Ausdruck, daß der starke Blutverlust, welchen sie erlitten, ihr verhängnißvoll werden mag.

Im Wilden Westen.

Die gestrigen Eröffnungs=Vorstellungen von Buffalo Bills Reitermassen füllten das Koliseum Nachmittags und Abends mit Tausenden von Zuschauern. Zu den amerikanischen Rinderhirten und Indianern, den Kosacken und Beduinen, welche man schon während der Weltausstellung zu bewundern Gelegenheit gehabt hat, sind seither noch ungarische Pferdehirten gekommen, und die sattelfesten Czikos zeigen, daß auch sie beanspruchen können, zu den Centauren gezählt zu werden. Das Programm der amerikanischen, deutschen, französischen und englischen Kavalleristen ist gegen früher erheblich erweitert, und großes Interesse wird den halsbrecherischen Uebungen einer reitenden Batterie entgegengebracht, durch welche Colonel Cody seine Attraktionen vermehrt hat. Der Leiter des Ganzen sitzt noch immer so aufrecht und fest auf seinem herrlichen Thiere wie je, und auch seine Treffsicherheit als Schütze ist noch die alte. Die Vorstellungen werden diese und die kommende Woche jeden Nachmittag und Abend fortgesetzt.

Frau Meyer verschwunden.

In Richter Chetlain's Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern die auf Mordverschwörung lautende Anklage gegen Clarence Miller und Frau Catherine E. Meyer zur Verhandlung aufgerufen. Frau Meyer, die gegen $5000 Bürgschaft auf freiem Fuß gewesen ist, fand sich nicht im Gerichte ein, und ihre von den Eheleuten Otto und Helen Pietsch, No. 2277 N. Ashland Ave., gestellte Bürgschaft wurde für verwirkt erklärt. Frau Meyer, welche dem von ihrem Gatten mit Wohlthaten überhäuften Miller zu Liebe den besagten Gatten verlassen hat, soll mit Miller geplant haben, Meyer meuchlings umbringen zu lassen.

Sedan=Feier.

Der „Verband der Veteranen der Deutschen Armee" hat beschlossen, am Abend des 2. September im Bismarck=Garten, Ecke Graceland Ave. und Halsted Str., eine Sedanfeier zu veranstalten, zu der alle ehemaligen deutschen Soldaten freundlichst eingeladen sind. Herr Musikdirektor Bunge wird für diese Gelegenheit seine Kapelle bedeutend verstärken und ein hochinteressantes Programm zur Durchführung bringen. Den Mitgliedern aller dem „Centralverbande der deutschen Militärvereine Chicagos und Umgegend" angehörigen Vereine wird gegen Vorzeigung ihrer Vereinsabzeichen für sich und ihre Familien freier Eintritt zum Garten gewährt werden.

Davongegangen.

Der erst kürzlich aus Cincinnati nach Chicago gekommene Maschinenbauer Thomas Dorsey, welcher bei der Singer Sewing Machine Co., Nr. 549 Lincoln Ave., beschäftigt gewesen ist, hat heute vor acht Tagen seine Wohnung verlassen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Frau Dorsey und ihre vier kleinen Kinder, von allen Mitteln entblößt, haben im „Christian Endeavor Home" ein zeitweiliges Unterkommen gefunden.

Aus Schwermuth.

In seiner Wohnung, Nr. 30 Bismarck Court, hat während der letzten Nacht der 63jährige Arbeiter Nels Sorensen seinem Leben ein jähes Ende bereitet, indem er eine Dosis Karbolsäure verschluckte. Der vor etwa Jahresfrist erfolgte Tod seiner Gattin soll den Unglücklichen schwermüthig gemacht und zu der unseligen That veranlaßt haben.

Ein politischer Schwindler.

Victor Maggi und seine vorläufig beendete Laufbahn.

Auf der Polizeistation an der Harrison Straße sprach gestern eine Abordnung von aufgeregten italienischen Bürgern vor, welche die Festnahme ihres Landsmannes und bisherigen Führers Victor E. Maggi verlangten. Dieser Maggi ist eine Art politischer Padrone, der seit einigen Jahren die Geschäftsverbindung zwischen seinen italienischen Gefolgsleuten und der republikanischen Partei = Organisation vermittelt hat, natürlich nicht zu seinem eigenen Schaden. Für die Zuführung von so und so viel Stimmen wurde er von der Swift'schen Stadtverwaltung mit einer Anstellung im Straßenbureau belohnt, und diese Anstellung benutzte er, um „seinen Leuten" Arbeit zu verschaffen, vorausgesetzt, daß die Betreffenden sich bereit finden ließen, einen verhältnißmäßig ziemlich hohen Tribut an ihn zu entrichten. Ein oder das andere Mal haben die Gebrandschatzten über Maggi beim Mayor Klage vorgeführt, es gelang ihm aber, die Unzufriedenen zu beruhigen und die unangenehmen Geschichten zu vertuschen. Mit der Swift'schen Verwaltung nahm aber auch die kurze Herrlichkeit Maggis in der Stadthalle ein Ende. Seither ist er bemüht gewesen, sich von der Bundesregierung die Ernennung zum Konsul in Triest zu verschaffen. Ob er jemals Aussicht gehabt hat, für diesen Posten ernannt zu werden, mag dahingestellt bleiben. Thatsache ist, daß er schon seit geraumer Zeit keine solchen Aussichten mehr hat. Trotzdem hat er dieser Tage veranlaßt, daß ein italienisches Lokalblatt seine Ernennung als bereits erfolgt hinstellte und ihm sowie der Regierung dazu in überschwänglichen Ausdrücken Glück wünschte. Auf diesen Artikel hin hat Maggi neuerdings sich von seinen zahlreichen Bekannten je nach Maßgabe ihrer Vermögens=Umstände Geld geben lassen, unter dem Vorwande, er werde ihnen als Gegenleistung Anstellungen im Bundesdienst verschaffen. Jetzt ist der Schwindler verduftet, und die Betrogenen verlangen von der Polizei, sie möge ihn aufgreifen, und zwar wegen Erlangens von Geld durch Vorgaukelung falscher Thatsachen.

Architektur= und Handelsschule.

Morgen, am 1. September, wird in der Columbian Architektur= und Handelsschule, Nr. 241 Wabash Ave., der Herbsttermin eröffnet werden. Als Unterrichtsgegenstände werden namhaft gemacht: Architektur= und Maschinenzeichnen, Federzeichnen, Entwürfe machen, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Physik, Buchhaltung, Schönschreiben, Handelsrecht, Korrespondenz, Englische Sprache, Stenographie und Maschinen = Schreiben. Leiter der Schule sind die Herren Hanstein und Silvers. Die Besichtigung der Schulräumlichkeiten und der von den Zöglingen angefertigten Arbeiten steht dem Publikum zu jeder Zeit frei.

Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., sind Agenten für Eimer & Amend's Rezept No. 2851, welches ein sicheres Mittel gegen Rheumatismus ist. Eine Flasche wird dies beweisen.

Benefiz=Konzert.

Im Bismarck=Garten findet heute Abend zum Benefiz für den beliebten Kapellmeister, Herrn Carl Bunge, ein großes Extra=Konzert statt, für das ein ganz besonders gediegenes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist. Das vor vierzehn Tagen aus gleichem Anlaß angesetzt gewesene Konzert verregnete bekanntlich, und es ist also hiermit den zahlreichen Stammgästen des Bismarck=Gartens noch einmal Gelegenheit gegeben, dem strebsamen Dirigenten der dortigen Sommerkonzerte ihre Anerkennung durch recht zahlreichen Besuch kundzuthun. Der Benefiziant hat für seinen Ehrenabend das nachstehende Programm aufgestellt:

1. Marsch, „Bismarck Garden" . . . . . Bunge
2. Fest=Ouverture . . . . . Leutner
3. Ein „Thee dansant" mit dem „Fliegenden Holländer" . . . . . Müller=Berghaus
4. Zweiter Satz aus dem Konzert Nr. 3 (Harfen=Solo) . . . . . Parish Alvars — Margaretha Wunderle.
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 . . . . . Liszt
6. Ouverture, „Tannhäuser" . . . . . Wagner
7. Lieder . . . . . Frl. Brehany
8. Walzer, „Victoria" . . . . . Bilse
9. „Der Musiker=Streik" (Descriptive=Marsch) . . . . . Fahrbach
10. „Die Beilegung des Streits", (Descriptive=Phantasie) . . . . . Bunge
11. „Im Vogelladen", (Descriptive Phantasie) . . . . . Orth
12. Abendlied . . . . . Bunge
13. Gavotte, „Entr' Acte" . . . . . Gillet
14. Marsch, „Stars and Stripes Forever" . . . . . Sousa

Bei heißem Wetter

wenn sich ein juckendes Gefühl auf der Haut des Körpers einstellt, das durch ein gewöhnliches Bad nicht zu entfernen oder zu mildern ist, wird

Glenn's Schwefel=Seife

in einem warmen Bade sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit, wo sich derartige Unannehmlichkeiten einstellen, naht heran, und es wird ein Trost sein für Alle, welche derselben unterworfen sind, zu wissen, daß ein warmes Bad und

Glenn's Schwefel=Seife

unfehlbar wirken, wenn alle anderen Mittel fruchtlos bleiben.

Verkauft von Apothekern.

Hill's Bart= Haar= Färbemittel, schwarz oder braun. bifr

Konsultation frei! Konsultation frei!

Der wohlbekannte Wiener Spezialist des NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

ist immer noch allen andern Spezialisten in der Behandlung und Heilung von allen chronischen Krankheiten voraus. Kein anderer Spezialist kann für das vergangene Jahr so viele Heilungen nachweisen, wie sie durch unsere europäischen Heilmittel bewirkt worden sind. Wir haben soeben über zehn Tonnen unserer wunderbaren vegetabilischen Medikamente importirt. Sie sind frisch und rein, und wir sind daher jetzt besser als je präparirt, alle delikaten und komplizirten Fälle, welche der Kunst der geschicktesten amerikanischen Aerzte spotteten, erfolgreich zu behandeln. Hunderte gebrauchen sie täglich und werden gesund, die vorher von Andern als unheilbar aufgegeben waren. Ist Euer Fall von anderen Aerzten als unheilbar bezeichnet worden? Habt Ihr ein Vorurtheil? Seid Ihr bereit, ein Behandlungssystem zu untersuchen, welches länger als ein Jahrhundert erfolgreich angewendet worden, aber in diesem Lande unbekannt ist? Dann kommt nach unseren Offices und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Wir haben über hundert Patienten täglich, darunter einige der hervorragendsten Geschäftsleute dieser Stadt, und da wir einen so großen Zuspruch haben, können wir unsere Preise so niedrig stellen, daß der Arme dieselbe Gelegenheit haben kann, geheilt zu werden, wie der Reiche. Die Medizinen kommen direkt von Europa, sind rein und unschädlich und haben den Ruf, Leute zu heilen, die als dem Tode verfallen aufgegeben waren; daher spricht heute Jedermann über die wunderbaren Heilungen, die wir zu Wege bringen.

Kommt nicht zu uns, wenn Ihr nicht Euren Hausarzt zuvor konsultirt und seiner Behandlung Euch unterworfen habt. Wir wollen nur Patienten, die an einer chronischen Krankheit leiden, die von Andern als unheilbar bezeichnet worden ist. Kommt und überzeugt Euch, daß das, was wir sagen, wahr ist. Konsultation und Untersuchung vollständig frei. Damen erhalten sorgfältige und spezielle Aufwartung bei allen Leiden, die dem weiblichen Geschlecht eigen sind. **Konsultation frei.**

Office=Stunden: 9—12 Vorm.; 2—5 Nachm. u. 6—8 Abends. Sonntags 10—3 Nachm. Mittwochs 9—1 Nachm.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

New Era Gebäude, Zimmer 508, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.
Nehmt Elevator nach dem fünften Floor. di,20aplj

Vom Radelsport.

Der Zustand von Miß Lena Wray, die am Samstag Nachmittag, während sie mit einer Freundin durch die Stoney Island Ave. radelte, von einem Unbekannten in den Hals geschossen worden ist, hat sich seit dem letzten Bericht wesentlich verschlimmert. Der behandelnde Arzt hat die Kugel noch nicht aus der Wunde zu entfernen vermocht und befürchtet einen tödtlichen Verlauf für seine Patientin. Miß Wray ist der Ansicht, daß der unbekannte Schütze nicht absichtlich auf sie geschossen hat, sondern auf einen Vogel zielte, als sie ihm in die Schußlinie kam.

In Kensington wurde gestern der junge Maschinenbauer Joseph Miller an der Emerald Avenue, nahe 120. Str., von einem mit großer Geschwindigkeit daherfausenden Radler über den Haufen gerannt und schwer verletzt. Er ist nach dem Hospital des Medizinischen College der Northwestern University an 25. und State Str. geschafft worden. Miller wohnte bisher in Evanston. Vor einigen Tagen hatte er in Pullman Beschäftigung gefunden und deshalb war er gestern nach Kensington übergesiedelt, wo er sich in dem Kosthause Nr. 820 120. St. eingemiethet hatte.

Der Geschäftsführer Harry S. Johnson von der Duquesne Bicycle Company und der Polizist S. W. Doran radelten gestern Abend mit einem Tandem durch die 35. Str. In der Nähe von Cottage Grove Ave. fuhren sie einen Mann und zwei Knaben nieder. Die Fußgänger entkamen ohne Verletzungen, Doran aber fiel von dem Tandem herab und verrenkte sich die linke Schulter.

Gestern Abend um halb sieben Uhr gerieth der Radfahrer A. R. Smith an der Kreuzung von Halsted und Madison Str. zwischen zwei in entgegengesetzter Richtung fahrende Kabelzüge. Sein Rad ging in Stücke und er selber hat schwere Verletzungen erlitten, kann aber noch von Glück sagen, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Die Muschel des rechten Ohres ist ihm durch die Räder eines der Züge glatt vom Kopfe geschnitten worden. Smith ist in dem Frachtbureau der Chicago, Milwaukee & St. Paul=Bahn beschäftigt.

Turnverein „Garfield."

In den Tagen vom 9. bis zum 17. Oktober veranstaltet der Turnverein „Garfield" zum Besten seines Hallen=Baufonds eine „Fair", die, weil sie die Geschichte Chicagos veranschaulichen soll, den Namen „Windy City Fair" erhalten hat. Diese „Fair", deren Programm später veröffentlicht werden soll, verspricht eine in jeder Beziehung hochinteressante und genußreiche Veranstaltung zu werden, und schon aus diesem Grunde sollte es Niemand versäumen, ihr seinen Besuch abzustatten. Dazu kommt aber noch der gute Zweck, den die Veranstalter der „Fair" im Auge haben. Turnvereine sind keine Vergnügungsvereine, sondern stellen sich erzieherische Aufgaben, deren Lösung im Interesse des ganzen Volkes liegt. Das heranwachsende Geschlecht körperlich gesund zu machen, es an Disziplin und Gemeinsinn zu gewöhnen, dem Erwachsenen geistige Anregung zu geben und somit auf die fortschrittliche Entwickelung des gesammten Volksgeistes einzuwirken, ist das Ziel der Turnvereine.

Wenn die Turnvereine geeigneter Räumlichkeiten bedürfen und eigene Hallen errichten müssen, um ihre gemeinnützigen Zwecke erreichen zu können, und wenn dazu ihre eigenen Mittel nicht ausreichen, so können sie wohl mit voller Aussicht auf Erfolg auf die Unterstützung des Publikums rechnen, und zwar in dem Maße, als ihre Bestrebungen dem allgemeinen Interesse dienen.

Für die bevorstehende Fair ist ein Programm in Vorbereitung, das einen durchschlagenden Erfolg mit Sicherheit erwarten läßt. Es möge hier nur so viel errathen werden, daß bereits ein Indianerdorf, sowie das Fort Dearborn und „Chicago vor dem großen Feuer" in der Entstehung begriffen sind.

Ende eines Schwarzkünstlers.

Aus New York wird berichtet, daß sich daselbst Harry Mills Cole, ein alter Chicagoer Schriftsetzer, das Leben genommen hat, indem er sich durch Einathmung von Leuchtgas vergiftete. Cole ist 55 Jahre alt gewesen und war lange Mitglied der hiesigen Typographical Union Nr. 16. Im Juli gab er seine Stelle am hiesigen „Times-Herald" auf, in der Absicht, nach seiner Heimath in England zurückzukehren. Er war seit einiger Zeit kränklich, und dieser Umstand mag ihn veranlaßt haben, sein freudlos gewordenes Leben von sich zu werfen.

Schaumberg = Schindlers Theater.

Müllers Halle.

Die Direktion Schaumberg=Schindler beginnt ihre neunte Saison in „Muellers Halle" am Sonntag, den 12. September. Zur Eröffnungsvorstellung hat die Direktion den äußerst amüsanten Schwank von Carl Laufs, „Ein toller Einfall", gewählt, ein Stück, das auf der englischen Bühne unter dem Titel „All the Comforts of Home" unzählige Aufführungen vor ausverkauften Häusern erzielt hat.

Die untenstehende Besetzung verspricht eine vorzügliche Vorstellung und es sollte deshalb ein ausverkauftes Haus die beliebten Chicagoer Volkstheater=Pioniere Schaumberg und Schindler am Eröffnungsabend begrüßen.

Der Eigenthümer der Halle, Herr Louis Mueller, hat die Bühne mit vollständig neuen Dekorationen ausstatten lassen, und alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Saison künstlerisch erfolgreich zu gestalten.

Die verschiedenen Rollen des Schwankes sind mit den Damen Marie Schaumberg, Pauline Maertel, Johanna Schaumberg, Mima Nicolas, Laura de Mojean, Alma Botklen, Agnes Neumann und Lizzie Bernhard, sowie mit den Herren Hugo Kosel, Rudolph Koch, Louis Koch, Hermann Saller, Robert Schlemm, Emil Kerner, Joseph Rust, Karl Welben und Paul Bagnart in vortrefflicher Weise besetzt.

Böse Durchbrennerei.

Frau F. Helm, wohnhaft Nr. 6950 Champlain Avenue, fuhr gestern mit ihrer Freundin, Frau Baer von Nr. 6713 Rhodes Avenue und deren Kindern, Harold und Naomi, spazieren. In der 67. Straße, nahe Cottage Grove Avenue, scheute das Pferd der Dame aus irgend einem Anlaß und brannte durch. Der Wagen schlug um, die vier Insaßen flogen auf das Pflaster, und drei von ihnen haben schlimme Verletzungen erlitten, die schwersten Frau Helm selber. Diese hat beide Arme gebrochen. Frau Barr und ihr Sohn haben schmerzhafte Verstauchungen und Haut=Abschürfungen erlitten, die kleine Naomi aber ist unbeschadet geblieben.

* Bei einer Segelfahrt auf dem Michigan See, in der Nähe von Waukeegan, sind vorgestern zwei Soldaten des ersten Regiments der Illinoiser Nationalgarde durch das Kentern ihres Bootes um's Leben gekommen. Die Ertrunkenen sind Sergeant A. Kemmer und A. Enbel, beide von der Kompagnie „K". Das Unglück trug sich vor den Augen zahlreicher Milizsoldaten zu, die aber nicht im Stande waren, ihren Kameraden rechtzeitig Hilfe zu bringen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus= und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Marktbericht.

Chicago, den 30. August 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—60c per Korb.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.20—$1.40 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 50c—$1.50 per Korb.
Kartoffeln, 65—$1.00 per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.52 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.00—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.65—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.85—$4.25.
Schweine, $3.95—$4.30.

Früchte.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, 40—75c per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.50—$4.50 per Kiste.
Ananas, $1.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.00—$1.75 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, $1.00—$1.75 per Kiste.
Wassermelonen, $5.00—$15 per Hundert.

Sommer=Weizen.
September 89c; Dezember 89½c.

Winter=Weizen.
Nr. 2, hart, 88½—88½c; Nr. 2, roth, 88½—92c.
Nr. 3, roth, 87½—89c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29¾—30½c.

Roggen.
Nr. 2, 49—52½c.

Gerste.
23—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—23c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $4.50—$7.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

In's Leere.

Da Meinungsverschiedenheiten nicht nur unter den Gelehrten, sondern auch unter den Ungelehrten vorkommen, so wäre es sonderbar, wenn die in St. Louis versammelten „Arbeiterführer" sämmtlich die gleichen Ansichten hätten. Es durfte aber erwartet werden, daß sie wenigstens in allgemeinen Umrissen einen Plan zur Beilegung des traurigen Kohlengräber-Strikes würden feststellen können. Statt dessen will der eine Führer den Kongreß in Washington zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengerufen haben, der zweite tritt für einen sofortigen Generalstrike ein, der dritte verlangt die Alleinbesteuerung des Grundes und Bodens, der vierte die unverzügliche „Nationalisirung" aller Kohlengruben, und der fünfte will sich gar nur mit der schleunigen Errichtung des sozialistischen Zukunftsstaates zufrieden geben. Augenscheinlich ist nicht ein einziges dieser Mittel geeignet, die hungernden Ausständigen zu sättigen, oder die starrköpfigen Grubenbesitzer zur Nachgibigkeit zu veranlassen. Um zu zeigen, daß sich die Welt im Kopfe eines jeden Weltverbesserers anders widerspiegelt, brauchte man wahrlich keine „Massenkonvention" einzuberufen.

Im Gegensatze zu der großen Masse der Arbeiter selbst sind die in der jüngsten Zeit aufgetauchten „Führer" der Gegenwart allzu sehr entrückt. Statt auf dem Wege zu bleiben, der bis vor wenigen Jahren unaufhaltsam verfolgt wurde, und an dem recht einladende Zwischenstationen lagen, haben sie sich auf alle möglichen Seitenpfade locken lassen, die zwar sehr romantisch sind, aber regelmäßig in einem Sumpfe enden. Die amerikanische Arbeiterbewegung hatte sehr schöne Erfolge zu verzeichnen, solange sie sich den Verhältnissen des Landes und den Anschauungen seiner Bewohner anpaßte. Sie setzte sich immer nur ein Ziel, und zwar stets ein erreichbares. Erst galt es, den Arbeiterverbindungen, die nach dem gemeinen Rechte als „Verschwörungen" behandelt wurden, die thatsächliche sowohl, wie die gesetzliche Anerkennung zu verschaffen, und dies gelang in verhältnißmäßig kurzer Zeit vollständig. Dann wurden die Berufsgenossen der verschiedenen Gewerbe in örtliche Verbände zusammengefaßt und die örtlichen Verbände wiederum zu großen Nationalverbänden vereinigt. Als letztere Hunderttausende von Mitgliedern zählten, wurden allmählich Lohnerhöhungen und Verkürzungen der Arbeitszeit durchgesetzt, und die Errungenschaften der Gewerkschaften kamen auch den nicht organisirten Arbeitern zugute. Das Ansehen der Trade Unions wuchs von Jahr zu Jahr, weil sie sich weise Selbstbeschränkung auferlegten. Es ist aber unstreitig gesunken, seitdem die konservativen Führer durch radikale ersetzt worden sind, welche alle Uebelstände mit einem einzigen Schlage beseitigen zu können glauben, trotzdem sie unter sich nicht einig darüber sind, wie, wann und mit welcher Waffe dieser Hauptschlag geführt werden soll. Was dabei herauskommt, zeigt das Schicksal des Arbeitsritter-Ordens und der American Railway Union. Ersterer ist zu einem Schatten geworden, letztere hat sich ganz aufgelöst.

Noch ist es zur Umkehr nicht zu spät. Statt Irrlichtern nachzujagen und sich an großen Worten zu berauschen, müssen die organisirten Arbeiter das Werk wieder da anfangen, wo sie es vor einigen Jahren unterbrochen haben. Damals verlangten sie die allgemeine Einführung des achtstündigen Arbeitstages, die Beschränkung der Frauen- und die gänzliche Abschaffung der Kinderarbeit in Werkstätten und Fabriken. Das sind Forderungen, für welche die öffentliche Meinung bereits gewonnen ist, und die sich deshalb mit vergleichsweise mäßiger Anstrengung durchsetzen lassen. Ehe aber das Nächstliegende erreicht ist, hat es offenbar keinen Sinn, den Blick in die wolkige Ferne zu richten. Durch Sprünge in's Leere kommt die Arbeiterbewegung nicht vom Flecke.

Ein netter Vogel.

Dem Abschnitt 22, der in das neue Zollgesetz „hineingeschlüpft" ist, wird, wie allerdings vorauszusehen war, eine immer gefährlichere Auslegung gegeben. Erst hieß es, daß er nur gegen die canadische Pacificbahn gerichtet sei, welche aus einem angrenzenden Lande (Canada) sehr viele Waaren in die Ver. Staaten bringt, die aus nicht angrenzenden Ländern herrühren, nämlich aus China, Japan und Australien. Dann sollte der Zuschlagszoll von 10 Prozent nicht blos auf diejenigen Waaren gelegt werden, die mittels der rein canadischen Pacificbahn über die Grenze gelangen, sondern auch auf alle Güter, welche von den theils in Canada, theils in den Ver. Staaten verkehrenden Bahnen eingeführt werden, z. B. von der Boston & Maine, oder der Grand Trunk. Noch später wurde entdeckt, daß der Zuschlagszoll alle britischen Schiffe treffen wird, deren Ladung nicht aus Großbritannien selbst stammt. Jetzt aber sind in der Seele des Finanzsekretärs Gage sogar Zweifel darüber aufgestiegen, ob nicht auch französische, spanische, portugiesische, japanische und mexikanischeSchiffe dem Zuschlagszoll unterliegen würden.

Diese Zweifel scheinen sehr begründet zu sein. In allen früheren Zollgesetzen war allerdings auch ein Zuschlagszoll von 10 Prozent für alle Waaren vorgesehen, die in nichtamerikanischen Schiffen eingeführt werden, aber von dieser Bestimmung waren die Schiffe aller Länder ausgenommen, die entweder durch einen Vertrag oder durch ein Gesetz des Kongresses für ihre Fahrzeuge dieselben Rechte erhalten haben, die den amerikanischen Schiffen in unseren Häfen zustehen. Das Gesetz des Kongresses, auf welches hier Bezug genommen wurde, war der Paragraph 4228, welcher dem Präsidenten gestattete, durch bloße Ankündigung alle fremdländischen Schiffe von der Verpflichtung des Zuschlagszolles zu befreien. Kraft jener Befugniß hatten die verschiedenen Vorgänger des Präsidenten McKinley die Beseitigung des Zuschlagszolles so ziemlich allen handeltreibenden Völkern der Erde zugestanden. Da nun aber in dem neuen Zollgesetze die Worte ausgelassen sind „oder durch Gesetz des Kongresses", so scheint der Paragraph 4228 widerrufen zu sein. Ist dies der Fall, so wird der Zuschlagszoll von den Schiffen aller Länder erhoben werden, denen die Befreiung von demselben nicht durch besonderen Vertrag zugestanden ist. Dann würde er nicht nur alle britischen Schiffe treffen, die aus den nicht-britischen Ländern Europas, sowie aus andern Welttheilen Waaren in die Ver. Staaten bringen, — die Waaren aus Großbritannien selbst sind durch den Washingtoner Vertrag ausgenommen — sondern auch alle französischen, spanischen, portugiesischen, japanischen und mexikanischen Schiffe, welche die Erzeugnisse ihres Heimathlandes in amerikanische Häfen befördern.

Deutschland, Oesterreich, Italien, Schweden, Belgien, Holland, Rußland, Dänemark und einige südamerikanische Staaten sind vorläufig durch besondere Verträge gegen den Zuschlagszoll geschützt, aber es würde doch offenbar nicht angehen, diesen Ländern Vergünstigungen einzuräumen, welche Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal u.s.w. nicht genießen. Entweder wird also der „hineingeschlüpfte" Abschnitt vom nächsten Kongresse umgeändert, oder die Verträge mit Deutschland u.s.w. werden gekündigt werden müssen.

Welchen von beiden Wegen der Kongreß einschlagen wird, hängt hauptsächlich von dem Willen des Zaren Reed ab. Vielleicht glaubt dieser, daß eine allgemeine Zollerhöhung von 10 Prozent nothwendig ist, um dem Anwachsen des Defizits vorzubeugen, oder daß die paar amerikanischen Dampfer, welche ohnehin schon riesige Unterstützung erhalten, noch einen Feiertagsbissen haben sollten. Inzwischen wird der Staatssekretär genug zu thun haben, denn die Einsprüche werden förmlich auf ihn herunterregnen. Aus dem Kukuksei, das in das republikanische Nest hineingelegt worden ist, dürfte ein niedliches Vögelchen ausgebrütet werden

Kinderspielplätze.

Mit einer Bewilligung von nur $3000 ist es dem Erziehungsrathe von Philadelphia möglich gewesen, im Laufe von drei Sommern zweiundzwanzig Spielplätze für Kinder einzurichten. Der Gedanke, solche Spielplätze für die Kleinen zu schaffen und sie auf diese Weise dem ekeln Straßenschmutz und den Gefahren der Straße zu entziehen, tauchte zuerst (neuerdings wenigstens) im Jahre 1894 in Philadelphia auf und fand seine erste Ausführung im folgenden Jahre mit vier Spielplätzen. Diese fanden gleich im ersten Jahre ihres Bestehens so großen Anklang und zeigten so gute Früchte, daß man ihrer Zahl im folgenden Jahre acht weitere hinzufügte, und da in diesem Falle mit dem verstärkten Angebot die Nachfrage nur noch größer wurde, richtete man im laufenden Jahre abermals zehn neue Spielplätze ein, sodaß, wie mitgetheilt, die Gesammtzahl von zweiundzwanzig erreicht wurde.

Aber man blieb bei einer Vermehrung nicht stehen, sondern ließ sich besonders auch eine Verbesserung dieser kleinen, nur dem kindlichen Spiel gewidmeten Oasen inmitten des großstädtischen (die New Yorker sagen großdörflichen) Häusermeeres angelegen sein. Auf vielen der Spielplätze (zumeist Schulhöfe) wurden Schaukeln und dergleichen eingerichtet. Die Lehrerinnen oder Hausmeister erfanden neue Spiele für die Kinder oder beschafften mehr Material für die spielende Handarbeit sozusagen. Große Haufen viereckiger Holzblöcke wurden beschafft und die Sandhaufen wurden größer. Schattenbäume wurden angepflanzt und Ruhebänke fanden Aufstellung, von denen aus die Mütter dem Spiele ihrer Kleinen folgen können.

Da die Spielplätze zumeist in den dichter besiedelten ärmeren Theilen der Stadt angelegt wurden, zeigen viele von ihnen einen besonderen Rassecharakter. Auf dem einen spielen vorzugsweise italienische Kinder, auf einem zweiten deutsche und irländische, auf einem dritten tummelt sich der Nachwuchs russischer und polnischer Einwanderer u. s. w.

Der durchschnittliche tägliche Besuch stellt sich auf zwischen 300 und 600 Kinder, je nach der Lage, und ziemlich stark ist auch der Besuch von Müttern mit ihren „Babies". Deren Besuche sind jedoch zumeist kurz, da die Hausfrauenpflichten rufen, und da kommt es nicht selten vor, daß die Mütter ihre Kleinsten im Kinderwagen in der Obhut des Hausmeisters oder der Lehrerin belassen und nur zur Mittagszeit wiederkommen, sie zu holen, da dann der Spielplatz auf eine Stunde geschlossen wird.

Das einstimmige Urtheil lautet dahin, daß die Spielplätze sich als ein großer Segen erwiesen haben, und man kann auch gar nichts Anderes als Gutes davon erwarten, wenn man bedenkt, daß hier die Kinder bei voller Bewegungsfreiheit doch immer unter Aufsicht sind, die jede Anzeichen von Rohheit sofort unterdrückt. Wenn sich aus diesem auffälligen Erfolg schon ergibt, daß solche Kinderspielplätze selbst für Philadelphia ein Bedürfniß waren, wie viel mehr müssen sie das erst für wirkliche Großstädte sein, die Niemand ein „großes Dorf" zu nennen wagt, und in deren Straßen der Graswuchs nicht aufkommen kann, wie das heute noch in manchen „großen" Geschäftsstraßen der Stadt am Delaware vorkommen soll.

Die neuen Gesetze für die Bau- und Leihvereine.

Während man bis vor ein paar Jahren die Bau- und Leihvereine (die mit örtlich beschränktem Wirkungskreis, nicht die sogenannten „nationalen") allgemein für durchaus zuverlässig und sicher hielt, gerieth schon gegen Schluß des Jahres 1896, infolge der Zusammenbrüche mehrerer Gesellschaften dieser Art, dieses Vertrauen in's Wanken und dasselbe drohte völlig verloren zu gehen, wenn nicht rechtzeitig Maßregeln ergriffen würden, es zu stützen. Das erkannte man in maßgebenden Kreisen und man darf sagen, daß die Staatsgesetzgebung, welche während der ersten Hälfte des Jahres in Springfield tagte, so wenig sie auch sonst befriedigte, sich redliche Mühe gab, die das Bau- und Leihvereinswesen betreffende Gesetzgebung derart zu amendiren und zu vervollkommnen, daß sie den Mitgliedern solcher Vereine für ihre Interessen möglichsten Schutz bieten würden. Wenn auch diese neuen Gesetze ihren Zweck, die Mitglieder vor Verlusten zu schützen, nicht erreichen, so dürfte das zumeist den Mitgliedern selbst und den mit der Beaufsichtigung solcher Gesellschaften betrauten Staatsbeamten zugeschrieben werden müssen, dann würde sich auch durch noch strengere Gesetze nichts erreichen lassen. Die neuen Gesetze sollten bei halbwegs strenger Beobachtung seitens der Mitglieder und Staatsbeamten genügen, schlimme Katastrophen zu vermeiden.

Die verflossene Gesetzgebung amendirte vier Paragraphen der bestehenden Gesetze und schuf zweiundzwanzig neue Paragraphen, von denen dreizehn theils bestimmen, wann und in welcher Art und Weise der beaufsichtigende Staatsbeamte (Auditor of Public Accounts) einzuschreiten und eine gerichtliche Abwickelung der Geschäfte anzubahnen hat, theils in welcher Weise eine freiwillige Liquidirung der Geschäfte oder eine Reorganisation vorzunehmen ist. Andere Paragraphen behandeln das freiwillige oder unfreiwillige Ausscheiden von Mitgliedern, bezw. das Aufgeben von Antheilscheinen, und eine dritte Gruppe endlich bezieht sich sozusagen auf den Lebensmodus der Vereine, sie sollen die Unternehmen in Gesundheit erhalten, während jene erste Gruppe gewissermaßen Krankheitsvorschriften sind, die nur in Anwendung kommen, wenn schon nicht mehr Alles soganz in Ordnung ist. Von den auf Erhaltung vollkommener Gesundheit hinzielenden Vorschriften mag, da verschiedene diesbezügliche Anfragen aus dem Leserkreise vorliegen, heute hier kurz die Rede sein.

* * *

Artikel 5 der alten „Homestead Loan Association"-Gesetze (angenommen 1879, amendirt 1887, 1891 und 1893) bestimmte nur im Allgemeinen, daß die Verwaltung in den Händen eines Direktorenrathes liegen solle, der einen Präsidenten, einen Vizepräsidenten, einen Sekretär und einen Schatzmeister zu ernennen hale, und daß nur der Schatzmeister Bürgschaft stellen soll. Artikel 5 A des neuen Gesetzes setzt die Zahl der Direktoren auf mindestens sieben fest und Artikel B bestimmt, daß jede Person, gleichviel ob ernannt oder erwählt, die „in einer Stellung ist, welche die Entgegennahme, Auszahlung, Verwaltung oder Verwendung von dem Verein gehörigen Geldern mit sich bringt", zu einem von den Direktoren festzustellenden Betrag Bürgschaft stellen soll. Die Bürgschaft ist zu leisten von zwei guten und genügenden „Sicherheiten" oder von einer verantwortlichen Bürgschaftgesellschaft (Fidelity Insurance Company). Die Bürgschaft ist jährlich zu erneuern, und der „Bond" oder die „Police" ist binnen zehn Tagen nach ihrer Gutheißung durch den Direktorenrath bei dem Staatsauditeur zu hinterlegen. Der Bürgschaftsbetrag muß genügend hoch sein, die Gesellschaft vor Verlusten infolge von Unehrlichkeit, Mißverwaltung und Pflichtversäumniß zu schützen und kein Beamter oder Angestellter, der Bürgschaft stellen muß, soll sein Amt antreten dürfen, ehe die Direktoren die Bürgschaft durch ihre Unterschrift gutgeheißen und bei dem Staats-Auditeur hinterlegt haben.

Das neue Gesetz ist, wie man sieht, in diesem Punkte eine ganz bedeutende Verschärfung des ursprünglichen Gesetzes, und wenn auch die seiner Zeit gebrachte Mittheilung, das neue Gesetz verlange die Bürgschaftstellung einer Fidelity-Gesellschaft, unrichtig war, so bleibt das damals in Anknüpfung daran Gesagte doch wahr — die von einer solchen Gesellschaft auf dem Geschäftswege gestellte Bürgschaft ist immer mehr werth, als die Bürgschaft von „guten Freunden"; mögen dieselben noch so viel „werth" sein, so werden sie im Falle der Noth (sehr natürlicher Weise) doch versuchen, sich auf alle mögliche Weise um die Zahlung herumzudrücken. Was aber hier das Gesetz unterließ — und vielleicht kaum thun konnte — das können die Vereine selbst sehr leicht nachholen, indem sie in ihre Nebengesetze die Bestimmung aufnehmen, daß alle Bürgschaften von Bürgschafts-Gesellschaften zu stellen sind.

Nicht weniger wichtig, als diese Paragraphen ist Artikel 5 C des neuen Gesetzes.

Derselbe gibt den Direktoren das Recht, für solche „zeitweiligen" Zwecke, wie sie sich im Laufe des Geschäfts herausbilden werden, und solange dieselben nicht mit den Zielen derGesellschaft in Widerspruch stehen, Geld zu borgen und dafür Schuldscheine zu einem die gesetzliche Rate nicht übersteigenden Zinsfuß auszustellen. Jedoch dürfen diese Anleihen längstens auf ein Jahr gemacht, die so erlangten Gelder dürfen nicht zu Vorschüssen verwendet werden und die so geschaffene Verschuldung der Gesellschaft darf zu keiner Zeit mehr als fünf Prozent der Bestände oder Aktiva ausmachen. Auch sollen die Direktoren erst dann eine solche Anleihe aufnehmen dürfen, wenn die Mehrzahl der Mitglieder für einen dahingehenden Beschluß gestimmt hat.

Der Verein darf also nur behufs Deckung laufender Ausgaben Anleihen machen, diese dürfen nie einen größeren Betrag ausmachen und nie für längere Zeit aufgenommen werden, auch kann eine Verschuldung irgend welcher Art nur mit Zustimmung der Mehrzahl der Mitglieder überhaupt eingegangen werden. Ein sogenanntes flottes Wirthschaften, das Spekuliren der Beamten mit fremden Geldern, für welche der Kredit des Vereins verpflichtet ist, und das Aufhäufen einer größeren schwebenden Schuld dürfte also bei Beobachtung dieses Paragraphen in Zukunft unmöglich sein. Einer ungebührlichen Verschuldung des Vereins den Inhabern „ausgereifter" (matured) Antheilscheine gegenüber soll vorgebeugt werden durch Artikel 5 D, welcher bestimmt, daß die Summe solcher Antheile, deren Eigenthümer zum vollen Nennwerth und den Zinsen seit dem Reifedatum berechtigt sind, zu keiner Zeit mehr als zehn Prozent der Bestände des Vereins ausmachen sollen.

Artikel 6 F verlangt, daß sämmtliche Mitgliederbeiträge und Uebertragungsgebühren, die nicht mehr als 25 Cents für jeden Antheil sein dürfen, zu den Einnahmen des Vereins gezählt werden sollen, und erlaubt die Auferlegung von Strafen für Unpünktlichkeit in der Bezahlung von Beiträgen, Zinsen oder Prämien, bestimmt aber, daß solche Strafen nie die Summe von zehn Cents den Monat für jeden Antheil übersteigen und nicht auf Zinseszins gelegt werden dürfen.

Artikel 15 bezieht sich auf den alljährlich vom Sekretär des Vereins an den Staatsauditeur zu machenden Bericht über die Lage des Vereins und legt ganz besonderes Gewicht darauf, daß dieser Ausweis ausführlich die sämmtlichen geschäftlichen Transaktionen des Vereins darlegen und vollen Aufschluß gebe über sämmtliche Einnahmen und Ausgaben des Vereins irgendwelcher Art. Weiter bestimmt dieser Abschnitt (und das ist neu), daß dieser Ausweis, ebenso wie irgendwelche andere Ausweise, welche der Sekretär ausarbeiten mag, binnen sechzig Tagen entweder sämmtlichen Mitgliedern durch die Post zugestellt werden oder in einer Zeitung, die regelmäßig in dem betreffenden County erscheint, veröffentlicht werden soll. Zweck dieser Bestimmung ist, den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich über die Lage des Vereins unterrichtet zu halten und irgendwelche falsche Darstellungen in dem Bericht an den Staatsauditeur, zwecks eine Täuschung desselben, zu entdecken. Neben der üblichen Strafbestimmung (für den Sekretär, falls derselbe versäumt, dem Staatsauditeur einen solchen Ausweis rechtzeitig zuzustellen) enthält dieser Paragraph weiter dieVerfügung, daß jeder Sekretär mit einer Geldbuße von mindestens hundert und höchstens tausend Dollars oder einer Einsperrung von sechzig Tagen zu bestrafen ist, der es unterläßt, den Auditeur zu benachrichtigen, falls seine Gesellschaft nicht in der Lage ist, irgendwelche Ansprüche (ausgelaufene oder zurückgezogene Antheile u. s. w.) binnen neunzig Tagen zu bezahlen. So wie ein solcher Fall eintritt, ist es dem Verein verboten, neue Antheile zu verkaufen. Hierdurch wird also der Sekretär verantwortlich gehalten und ihm ausdrücklich die Pflicht auferlegt, bei eintretender Zahlungsunfähigkeit den Auditeur sofort zu benachrichtigen.

Artikel 26 bestimmt, daß die Profite oder Verluste mindestens alljährlich (öfter wenn der Verein will) vertheilt werden müssen, und Artikel 27 endlich macht es den Direktoren zur Pflicht, bei der jährlichen Gewinnvertheilung mindestens 1 Prozent und nicht mehr als 5 Prozent des Reingewinns behufs Bildung eines Garantiefonds oder „außerordentlichen Fonds" beiseite zu setzen, solange bis dieser Fonds 5 Prozent und nicht mehr als zehn Prozent der ausstehenden Aktien ausmacht. Dieser Fonds soll dann immer aufrecht erhalten und verfügbar bleiben für irgendwelche Verluste, die dem Verein aus Entwerthung seines Eigenthums oder sonstwie entstehen können.

Das sind in möglichst knapper Fassung die neuen Bestimmungen, welche zur Gesunderhaltung der Bau- und Leihvereine dienen sollen, und man darf wohl sagen, daß sie im Verein mit den früheren Bestimmungen dieses Ziel erreichen werden, wenn die Mitglieder selbst mit darauf sehen, daß dem Gesetze strenge Folge geleistet wird. — „Ewige Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit" — sie ist schließlich auch der Preis der Sicherheit unseres Besitzes.

Zur Lage in Indien.

Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß just zu derselben Zeit, da England dem Großtürken in Konstantinopel im Gegensatz zu allen übrigen Mächten die Errungenschaften seiner Siege über die Griechen zu verkümmern sucht, in Indien ein Aufstand der Mohammedaner ausbricht, der die englische Herrschaft ernstlich zu gefährden droht. Man hat zwischen diesen europäischen und den letzten asiatischen Ereignissen einen ursächlichen Zusammenhang herstellen wollen, aber selbst wenn man die fanatisirende Glaubenskraft des Islam aus der Nähe beobachtet hat, hält es schwer, zu glauben, daß sich auf einen Wink des kranken Mannes am Goldenen Horn die mohammedanischen Bergvölker Vorderindiens zu dem männermordenden Versuch in Bewegung setzen, das Joch der Engländer abzuschütteln. Daß freilich die Siege des Halbmondes über das Kreuz bis in die fernsten Winkel der mohammedanischen Welt Afrikas wie Asiens freudigen Widerhall gefunden haben, ist unbestreitbar, und sie mögen immerhin dazu beigetragen haben, die indischen Moslem zur Selbstüberschätzung anzureizen. Glaubwürdiger klingt schon die Vermuthung, daß der eigentliche Drahtzieher der indischen Bewegung in dem benachbarten Afghanistan sitze, denn es liegen genug Anzeichen dafür vor, daß Emir Abdurrhaman es nicht ungern sähe, wenn seine englischen „Freunde" wieder etwas mehr von seiner Grenze abrückten oder auch abgerückt würden. Aber in ihm hält orientalische Diplomatenschlauheit dem orientalischen Mannestolz die Wage; er soll sich auf's Tiefste verletzt und beleidigt gefühlt haben dadurch, daß Lord Salisbury sein Gesuch, einen eigenen Vertreter am Hofe der Königin zu unterhalten, abgeschlagen hat, aber er wird sich auch der Lehren der Vergangenheit seines Landes erinnern, und möchte zudem offenbar nicht das Beschwichtigungsgehalt verscherzen, das England ihm ausgesetzt hat. So läßt er jetzt durch einen in England lebenden Vertrauten erklären, er habe nie zum heiligen Kriege aufgefordert, und den Engländern hat er schwarz auf weiß zeigen lassen, daß er seinen Unterthanen verboten hat, sich dem Mullah von Hadda, der bei Peschawar den Aufstand schürt, anzuschließen.

Ueber die wahre Bedeutung dieses Erlasses äußert zutreffend die „Voss. Ztg.": „Damit hat der Emir Abdurrhaman seine offizielle Pflicht gegen England erfüllt, aber geändert wird an der Sachlage nicht das mindeste. Orientalische Herrscher haben in jeder Verfügung ein Geheimzeichen, das den höheren Beamten wohlbekannt ist, ob der Befehl wörtlich zu nehmen ist oder ob er nur „nach Ermessen" befolgt werden soll. In den Ländern des Orients, wo der Draht alle Provinzialhauptstädte mit der Residenz verbindet, folgt meist eine kurze Anweisung dem abgegangenen Erlaß, und die provinzialen Amtszeitungen, soweit solche erscheinen, bringen die Verfügung nur in jenen Nummern, die für die fremden Vertreter, Konsuln oder Kaufleute abonnirt sind. Die übrige Bevölkerung erfährt nichts von den Erlassen des Herrschers, soweit sie sich auf fremde Einmischung beziehen. In Kabul wird der Ferman, der Ruhe an der Grenze anbefiehlt, dem englischen Agenten in einer wunderschönen Abschrift in afghanischer und persischer Sprache überreicht worden sein; er wird sogar eingeladen worden sein, sich von dem Abgange der Kuriere zu überzeugen, welche die Befehle an den Oberkommandirenden der indischen Grenze, an Gholam Haider Khan in Asmar und an die Unterbefehlshaber bringen. Die Nebenverfügungen wird aber der englische Vertreter nie zu Gesicht bekommen."

Thatsächlich hat denn auch der Erlaß nichts zur Beruhigung beigetragen, im Gegentheil lauten die neuesten Meldungen geradezu bedrohlich: Die Stämme der Orakzais und Afridis, die lange Jahre hindurch unter Oberst Warburton für England die Wacht am Khaibarpaß gehalten hatten, haben sich gegen die Engländer gewandt, den Paß überschritten und die detachirten englischen Besatzungen gezwungen, sich zurückzuziehen. So scheint es denn, daß England abermals einer großen Erhebung seiner etwa 50 Millionen Seelen zählenden Unterthanen in Indien entgegensehe.

Zu dieser Lage der Dinge sagt die „Köln. Zeitung.":

„Wir haben nichts zu thun, als den Verlauf der Dinge ruhig abzuwarten. Statt dessen geberden sich einige deutsche Blätter, die sich daran gewöhnt haben, wie früher die Franzosen, die Finger des Fürsten Bismarck, dieHand des Zaren überall da zu erkennen, wo etwas in der weiten Welt vorgeht, als ob Deutschland kein größeres Heil widerfahren könne, als daß Rußland mit einem einzigen Bissen ganz Englisch-Asien verschlucke. Das offenbart ja zweifellos Rußland gegenüber eine sehr freundschaftliche Selbstverleugnung, aber andererseits muthet es doch auch der russischen Diplomatie die unwürdige Rolle eines feigen Gesellen zu, der nur darauf wartet, dem Unterliegenden den letzten Rippenstoß zu versetzen. Rußland wird und muß seine Interessen wahren und fördern, wenn in Indien der Schneeball in's Rollen gerathen und zur zermalmenden Lawine anschwellen sollte, aber ist man darum berechtigt, anzunehmen, daß die kräftigen Friedensbetheuerungen, die kürzlich in Petersburg ausgetauscht worden sind, so einseitig zu deuten seien, daß sie gegen alle anderen Mächte, nur nicht gegen England Geltung hätten? Und wäre es schließlich für uns wirklich ein so großer politischer Vortheil, wenn die englische Weltmacht, statt von dem friedlichen handelspolitischen Wettbewerb Deutschlands bezwungen zu werden, von den russischen Kanonen vernichtet würde, wenn der Zweibund, der eben einer neuen Besiegelung entgegensieht, wenn Rußland und Frankreich sich in Asien und der übrigen Welt an die Stelle Englands setzen und Europa ihren Willen aufzwingen könnten? Wir glauben das nicht, ganz abgesehen davon, daß Großbritannien dann doch noch ein Machtfaktor ist, über den man zwar auf geduldigemPapier, aber nicht in der widerspenstigen Wirklichkeit so im Handumdrehen zu einer neuen Tagesordnung übergehen kann, wie es jetzt Mode geworden ist. Auch uns sind die pommerschen Grenadierknochen zu schade, um England vor seinem Verhängniß zu retten, aber wir möchten gerade den Augenblick, da es im indischen Kaiserreiche ernsten Verwickelungen in's Auge sehen muß, zu der Anerkennung benutzen, daß der deutsche Handel sich in erster Linie doch im Gefolge des englischen und dank derThatsache, daß England ihm nicht nur in seinen Kolonieen, sondern auch fast überall sonst in der Welt den Boden geebnet und das Bett bereitet hatte, zu seiner heutigen Größe hat entwickeln können.

Die Deutschen in Omaha.

Wie bereits früher mitgetheilt wurde, haben sich schon vor einiger Zeit eine Anzahl Vertreter des Omaha'er Deutschthums zusammengethan, um über Mittel und Wege zu berathen, damit deutsche Art und Sitte auf der nächstjährigen Trans-Mississippi Ausstellung würdig vertreten sei und den zur Ausstellung nach Omaha kommenden deutschen Gästen entsprechender Anschluß an Landsleute geboten und vor Allem ein Sammelpunkt für die die Ausstellung besuchenden, aus Nah und Fern kommenden Deutschen geschaffen werde. Verschiedene Pläne tauchten auf und alle möglichen Projekte wurden ventilirt. Mehrere Versammlungen wurden abgehalten und eine eingehende Berathung der bezüglichen Vorschläge fand statt, bis endlich nach reiflicher Ueberlegung und allseitiger Diskussion ein Vorschlag die Mehrzahl der Komite-Mitglieder sowohl als auch die Mehrheit der in der Vollversammlung anwesend gewesenen deutschen Bürger fand. Die ursprüngliche Absicht war, auf der Trans-Mississippi Ausstellung ein deutsches Dorf zu errichten, dessen Konzessionäre hervorragende Vertreter des Omaha'er Deutschthums sein sollten; allein, verschiedene Gründe sprachen gegen dieses Projekt, nicht zum mindesten der, daß die Sache naturgemäß den Anstrich einer spekulativen Gründung gehabt haben würde, was selbstverständlich vermieden werden muß. Aus letzterem Grunde hauptsächlich hat man sich auf ein einfacheres und weniger kostspieliges Projekt geeinigt, dessen Ausführung, wie angenommen wird, keinerlei Schwierigkeiten bereiten wird.

Auf einer zwei Acker großen Fläche auf dem Ausstellungsplatze, welche von der Abtheilung für Konzessionen zur Verfügung gestellt und welche vollständig für den in Rede stehenden Zweck verwendet werden soll, wird ein hübscher, in ziemlich bedeutenden Dimensionen angelegter, im Schweizerstyl sich erhebender Bau errichtet werden, dessen innere Eintheilung eine in jeder Hinsicht zweckentsprechende sein wird. Das Gebäude wird zweistöckig werden; das Erdgeschoß soll eine Restauration und ein im Wiener Genre ausgestattetes Cafe enthalten, während im zweiten Stockwerke eine große, für öffentliche Versammlungen u. dergl., bestimmte Halle und eine Anzahl Komitezimmer und sonstige Nebenräume sich befinden werden. Der freie Platz rings um das Gebäude, der eine prächtige Uebersicht über den Missouri-Fluß und die Jowa-Berge bietet, wird in einen Park verwandelt werden. Es besteht die Absicht, eine gute Musik zu engagiren, welche während der Ausstellung täglich entweder in dem erwähnten Parke, oder im „Deutschen Hause" freies Konzert liefern wird. Daß Kegelbahnen dortselbst nicht fehlen werden und daß Freunde des edlen Skat oder des nicht minder beliebten Tarokspieles im „Deutschen Hause" ein trauliches Plätzchen finden werden, in welchem sie ungestört ihrem Vergnügen zu fröhnen im Stande sein werden, wollen wir noch ganz besonders hervorheben. Die Inkorporirung des Unternehmens unter den Gesetzen des Staates Nebraska mit einem Aktienkapital von $25,000 hat bereits stattgefunden und in Kurzem schon soll ernstlich Hand an's Werk gelegt werden, damit bei Eröffnung der Ausstellung das „Deutsche Haus" mit Allem, was dazu gehört, fertig dasteht zum Empfang seiner Gäste aus allen Theilen des Landes.

Hamburgiana.

Der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht des Vereins hamburgischer Rheder bietet allerlei von Interesse. Er weist Eingangs die Zunahme der deutschen Schiffahrt nach. Diese zeigt sich z. B. im Suezkanal-Verkehr. Bei einem Verkehr mit 7,256,364 Tons in 1896/97 ist England mit 66.5 pCt. betheiligt, Deutschland (1885 erst an vierter Stelle) mit 11.1, Frankreich mit 5.7, die Niederlande mit 5, die übrigen Flaggen mit 11.7 pCt. 1894/95 waren die Prozentzahlen für England 72.1, für Deutschland 8.7, für Frankreich 5.9, für die Niederlande 4.9, für andere Flaggen zusammen 8.4. Für 1885 sind die Zahlen: England 76.7, Frankreich 9, Niederlande 3.9, Deutschland 3.1 pCt. Aus dem Uebrigen wäre der Bericht über den Verlauf des Hafenarbeiterstreiks von Interesse. Alles ist durch die Rhederbrille beschaut. Die Rheder, heißt es, bemühen sich und werden sich weiter bemühen, „im Interesse der Arbeiter Verbesserungen im Betriebe, wo solche möglich sind, einzuführen"; andererseits sind „wir bestrebt, uns im engen Zusammenhange mit dem Arbeitgeberverbande, der seine Organisation durch Anstellung eines Generalsekretärs gefestigt hat, für einen etwaigen neuen Kampf zu rüsten. Wir glauben daher trotz der von den Arbeiterführern bei Beendigung des Streiks ausgesprochenen Drohung und trotz der wiederaufgenommenen Verhandlungen wegen Bildung eines internationalen Seemanns- und Hafenarbeiter-Vereins der Zukunft mit Ruhe entgegensehen zu können." Die Rheder haben auch Stellung genommen zu einigen infolge des Streiks beabsichtigten Neuordnungen oder Vorschlägen. Empfohlen wird im Bericht die Errichtung einer gemeinschaftlichen Heuerstelle, weil mit dem Heuerbaasensystem manche Mißstände unzertrennlich verbunden seien. „Es ist eine, wenn auch nicht die einzige, vielleicht nicht einmal die wichtigste Quelle für die Ausbeutung der Seeleute. Immerhin ist es wünschenswerth, diese zunächst faßbare Quelle zu verstopfen." Der Bericht hält das gegenüber den Seeleuten übliche System der Vorschußzahlung für schädlich, seine gänzliche Beseitigung für „das wirksamste Mittel, der Ausbeutung der Seeleute einen Riegel vorzuschieben." Die Seeleute würden dadurch genöthigt, die Borgwirthschaft aufzugeben und mit ihren Mitteln hauszuhalten. Weil das Verfahren bei der Annahme und Auslosung der Schauerleute durch die Stauer mancherlei Klagen veranlaßte, verhandelt der Verein der Rheder jetzt mit Stauern, Schiffsmaklern und dem Arbeitgeberverbande, ob nicht durch eine Arbeitsnachweisstelle der Stauer, „die dadurch gekräftigt werden würde, daß Rheder und Schiffsmakler sich verpflichten, nur solche Stauer zu beschäftigen, welche der Einrichtung beigetreten sind", eine Verbesserung in diesen Verhältnissen herbeizuführen ist.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde „Chicago" No. 1.

Den Beamten un Mitglieder von de Plattd. Gilde „Chicago" No. 1 hiermit de trurige Nahricht, dat Broder Gust. Blank an Sündag Abend storben is. De Beerdigung findt an Mittwoch, den 1ten September, Nahmiddags Klock 1 von Truerhus, 724 N. Robey Str., ut nah Waldheim statt.

Christ Ziemsen, Meister.
Eilert Tierks, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Aurora Turnverein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner Max Schiftl gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. September, Nachmittags um ½2 Uhr, von der Turnhalle nach Waldheim. Mit turnerischem Gruß.

John M. Mentzer, erster Sprecher.
Wilhelm Landmesser, korr. Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater John Lehnert im Alter von 34 Jahren nach langem schweren Leiden Montag Abends 9 Uhr im Alexianer-Brüder-Hospital gestorben ist. Beerdigung findet Donnerstag, den 2. September, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause 83 W. 16. Str., nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bittet die trauernde Wittwe

Liese Lehnert, nebst Kindern.

Gestorben: Am 29. August, um 10:50 Abends, Joseph Johann, im Alter von 34 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen. Gatte von Lizzie Johann, geb. Theisen, Bruder von Nick, Frank und Fanny Johann. Beerdigung Mittwoch, den 1. September, vom Trauerhause, 603 S. Union Str., Hochamt um 9 Uhr in der St. Francis-Kirche, und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker.

Gestorben: Am Montag, den 30. August, Mary Jenetz (geb. Pohl), geliebte Gattin des Nicholas Jenetz und Mutter von Nicholas C., Mary, John M. und James Jenetz. Begräbniß am Mittwoch, den 1. September, um 8:30 Vorm., von dem Trauerhause nach der St. Theresia-Kirche.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. dsdljlm
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in SPONDLYS GARTEN
N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche. —13sp

1897 Hartkohlen.

Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Croß Creek, Lehigh harte „White Ash" Kohlen (garantirt ohne Schlacken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.

N. B.—Unser Ablieferungs-System in Säcken, Kohlen in Kellern abzuliefern, erspart Euch allen Schmutz und Unannehmlichkeiten, wir beschützen Eure Trottoirs mit Canvas u. s. w., und verlangen doch nur 25c die Tonne. 3agbdsbw

Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

For A 1 Klondike-Yukon-Gold mining stock, of companies with rich claims, investors and agents wanted. Apply to 30aglw
O. S. Silverman, Dept. A 5, St. Paul, Minn.

... Die ...
deutsch-amer. Universität
Chicago, Jll.,
eröffnet ihre Kurse am 5. Oktober dieses Jahres mit vollständigen philosophischen und medizinischen Fakultäten, an denen hervorragende Kräfte des In- und Auslandes thätig sind. Die Universität ist mit Hospitälern, Entbindungsanstalt, Hebammen- und Krankenpflegeschule verbunden. Die Graduirten dieser Schulen werden gesetzlich anerkannt werden. Um nähere Auskunft wende man sich schriftlich oder mündlich an das
Rektorat der Universität,
717 W. 13. STR.,
nahe Ashland Ave. 28aglm

St. Johns Militär-Akademie
von Delafield (das amerikanische Rugby) bereitet für Colleges und das Geschäft vor. Diplom sichert Eintritt in die besten Universitäten. Kavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Exerziren unter Aufsicht von Ver. Staaten-Offizieren, welche von der Regierung ernannt wurden. Der neue Termin beginnt am 16. September. Präsident Smythe wird im Auditorium Annex zu treffen sein vom 28. August bis zum 11. Sept. Sprechstunden v. 9.30 Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. Wegen Kataloge schreibt an Sidney T. Smythe, D. D., Präs., Delafield, Waukesha Co., Wis. 30alm

CHICAGO ATHENAEUM.
Geschäfts-, Stenographie-, Schreibmaschinen-, Akademische-, Sprach- und Zeichen-Kurse. Tag und Abends; 26. Jahr. Herbst-Kursus beginnt 1. Sept. Schreibt um Katalog. 18 bis 26 Van Buren Str. — Direktoren: Lyman J. Gage, Alexander H. Revell, Franklin H. Head, Joseph Sears, Edward B. Butler, William R. Page, Ferdinand W. Peck, H. G. Kohlsaat, Harry G. Selfridge, Wm. L. Brown, Josiah L. Lombard, Sam. Fallows, William E. Mortimer, John A. Roche, William Penn Nixon. — Charles R. Barrett, Superintendent. 5aglm

CHICAGO COLLEGE OF LAW.
Rechts-Departement Lake Forest-Universität.
Athenaeum Building, 18—26 Van Buren Straße. Hon. Thomas A. Moran, LL. D., Dean. Zwei- und Drei-Jahres-Kurse. Unterricht jeden Wochentag Abds. Wegen Auskunft schreibt an E. E. Barrett, Sekr. 13aglm

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Vergnügungswegweiser.

Coliseum.—Buffalo Bill.
Columbia.—My Friend from India.
Grand Opera House.—Zauberkünstler Herrmann der Zweite.
Great Northern.—Boccaccio.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—A Southern Gentleman.
Lincoln.—The Wolves of New York.
Schiller.—Fort Frayne.
Alhambra.—The Tornado.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Bismarck Garten.—Bunge Konzerte.
Sunnyside Park.—Temple Damen-Kapelle.
Palm Garten.—Thomas Konzerte.

Die Erziehungsschule.

Ein neues System der Jugenderziehung, das dem Ideal Pestalozzis von der „harmonischen Ausbildung aller Kräfte“ schon erheblich nahe kommt, ist seit einigen Jahren in England begründet worden.

Die Schule besteht in Abbotsholme, auf einem größeren Gut in der Nähe der Stadt Rochester (Derbyshire). Das ganze Gut mit allen seinen Wirthschaftsräumen, mit seinen Wiesen und Aeckern, Wäldern und Seen bildet gewissermaßen einen Schulstaat, in dem die Schüler mit ihren Lehrern und dem nöthigen Gesinde ganz für sich leben. Der Leiter dieses neuen Schulstaates ist Dr. Reddie, der zwei Jahre lang in Göttingen studirt hat und dort auch promovirt ist. Seine Anstalt ist ein Privatunternehmen, das seine Zöglinge überall hernimmt. Die Schüler müssen sämmtlich dort wohnen und haben an Verpflegungs- und Schulgeld jährlich $500 zu zahlen.

Die Reddiesche Schule bricht völlig mit den Ueberlieferungen der alten Unterrichtsschule, die gar keine körperliche Bethätigung der Jugend verlangt und nur langsam und noch widerwillig ihre Schüler in das Turnen einführt. Die „Erziehungsschule“ will dagegen nicht bloß einseitig den Verstand, sondern den ganzen Menschen bilden; auch der Körper, Arm und Bein, Auge und Ohr, Muskeln und Sehnen sollen geübt und gestählt werden. Deshalb zieht sie als Unterrichtsmittel Spiele, körperliche Uebungen und Arbeiten mit heran, in denen sich die natürliche geistige und körperliche Gewandtheit, Muth und Kraft der Jugend bethätigen können. Nach den Schilderungen Dr. Lietz', der aus persönlicher Anschauung den Unterrichtsbetrieb in der Reddieschen Erziehungsschule kennen gelernt hat, verläuft der Tag dort etwa nach folgendem Stundenplan.

Morgens um sieben Uhr wird durch Läuten einer Glocke allgemein geweckt. In wenigen Augenblicken haben sich alle Schüler aus den wollenen Decken erhoben; Jeder reibt sich in einer Badewanne mit einem Schwamm von oben bis unten mit kaltem Wasser ab, was auch im Winter geschieht. Dann fährt Alles, Groß und Klein (die Schüler sind 11 — 18 Jahre) in die Schultracht — (Lehrer und Schüler tragen Flanellhemden mit Flanellkragen, kurze wollene Hosen und wollene Jacken mit Gürtel. Um sieben Uhr fünfzehn Minuten wird ein zweites Mal geläutet. Jeder muß nun mit seinem Anzug fertig sein, und die Schüler stellen sich unter Aufsicht der „Präfekten“, d. h. der Stubenältesten, vor dem Schulthor auf. Der „Oberst“ der Schultruppen schreitet die Front ab und sieht nach, ob Alles in Ordnung ist, und nach wenigen kurzen Commandoworten stürmen Alle in eiligem Dauerlauf nach der Grenze des Schulgebietes und zurück. Der Oberst und seine „Adjutanten“ natürlich mit. Dann wird der erste Morgenimbiß eingenommen. Statt Kaffee giebt es Hafergrütze mit Zucker und Sahne, Weizenschrotbrot und eine große Schüssel mit gebratenen Fischen und Eier. Auch Marmelade und Obst ist vorhanden. Jede Mahlzeit wird vor der Schulgemeinde gemeinsam eingenommen, sie wird begonnen und beendigt mit einem von Harmoniumspiel begleiteten Gesang. Nach dem Morgenimbiß müssen die Schüler zunächst den Schlafsaal und die Betten in Ordnung bringen. Dann wird noch eine Viertelstunde lang „Musikpraxis“ getrieben, und darauf folgen zwei sprachlich-geschichtliche Unterrichtsstunden. Die Folge der Unterrichtsgegenstände nach den Klassen ist Englisch, Französisch, Deutsch, Latein. Das Französische beginnt bei den Elf- und Zwölfjährigen, das Deutsche bei den Dreizehnjährigen. Die Unterrichtssprache in den betreffenden Stunden ist nur französisch, deutsch oder lateinisch, d. h. der Lehrer der fremden Sprache spricht während der ganzen Unterrichtsstunde z. B. im Deutschen nur deutsch, kein Wort englisch. Keine Unterrichtsstunde dauert länger als 45 Minuten. Um stets den inneren Zusammenhang des Unterrichtsgegenstandes zu wahren, wird die Geschichte und Erdbeschreibung eines Landes nicht in besonderen Stunden gelehrt, sondern der Sprachunterricht schließt beide Gegenstände mit ein. Lehrbücher werden nicht benutzt; selbst beim Latein wird der Unterrichtsstoff aus der nächsten Umwelt genommen und die Kenntniß römischer Cultur nur aus dem Lesen der für England in Betracht kommenden Schriftsteller gewonnen. Alles Weitere ist der Universität vorbehalten.

Nach einer halbstündigen Frühstückspause, die zum Theil noch mit Spielen und Freiübungen ausgefüllt wird, kommen zwei mathematisch-naturwissenschaftliche Stunden, hernach noch eine halbe Stunde Singen, Baden usw. Nur der Morgen ist dem eigentlichen Unterricht, der Nachmittag fast ausschließlich körperlicher Arbeit und dem Spiel, der Abend der Kunst und Unterhaltung gewidmet. In den ersten Nachmittagsstunden nach dem Mittagessen müssen die Schüler jede Art gärtnerischer, landwirthschaftlicher Arbeit verrichten, sei es im Wald, auf dem Felde, im Garten oder in den Gewächshäusern, andere gehen um die Zeit in die Werkstätten, wo sie unter der Leitung der „Innenmeister“ Zimmerer-, Tischler-, Drechsler- u. s. w. Arbeiten machen. Auch Bienenzucht wird getrieben. Mit Vorliebe verwendet der Schulstaat möglichst viele Erzeugnisse seiner Schüler und die von ihnen gezogenen Schätze der Felder, Gärten u. s. w. in seiner eigenen Wirthschaft. Eines Tages kam von der Nachbargemeinde die Aufforderung an den Schulstaat, eine öffentliche Brücke auf seinem Gebiet auszubessern. Die ältesten Knaben (die Ingenieurtruppe) brach einfach die alte Brücke ab und baute eine neue. Zweifellos liegt ein außerordentliches Triebmittel, das die Arbeitsfreudigkeit der Schüler erhöht, in dem Bewußtsein, daß sie alle nutzbringende Arbeit leisten.

An 1 bis 1½ Stunden des Nachmittags werden, je nach den Tagen, noch Gegenstände sprachlich-geschichtlicher oder mathematisch-naturwissenschaftlicher Art getrieben. Wie der Sprachunterricht mit dem geschichtlich-erdkundlichen, so ist mit dem mathematisch-naturwissenschaftlichen der Handfertigkeitsunterricht verknüpft. Nicht in den Schulklassen, sondern in den Werkstätten mit ihren Balken, Brettern, Pappbogen u. s. w., in der Landschaft, auf dem Felde, in den Wegen, an den Bäumen lernen die Schüler ihre Mathematik. Jede theoretisch-academische Betrachtung ist hier in Acht und Bann gethan. Man lehrt nichts, was der Schüler im späteren Leben nicht irgendwie verwerthen kann. Die Stunden nach dem Abendessen (um 6 Uhr), wo es Thee mit Brot, Butter oder Honig giebt, bis zum Nachtessen (um 8½ Uhr Kakao und Bisquits) und Zubettegehen (um 9 Uhr) werden mit Wiederholungen, Vorträgen über Literatur und Kunst und musikalischen Uebungen ausgefüllt. Alle Knaben, soweit es nicht der Stimmwechsel verbietet, müssen singen, viele spielen auch Musikinstrumente. Neben dem Volkslied wird namentlich classische Musik gepflegt.

Dieser kurze Abriß wird genügen, um die pädagogische Methode der Schule von Abbotsholme erkennen zu lassen. Sie verlangt von ihren Schülern nur etwa fünf Stunden geistiger Arbeit, gewährt daneben 5 Stunden planmäßige körperliche Arbeit und Uebung, zehn Stunden Schlaf, vier Stunden für Mahlzeiten, Baden, Ruhepausen u. s. w. Daß sich mit einem derartigen System Gutes erreichen läßt, kann nicht zweifelhaft sein. Sein Hauptvorzug liegt darin, daß das Schulleben den Trieben und Strebungen der kindlichen Seele entspricht, allen Organen, die im Kinde wach sind, allen seinen Gliedern die Möglichkeit gesunder, der Kindesnatur entsprechender, freier Bethätigung verschafft. Frische, Elasticität und Empfänglichkeit des Geistes wird hier sicherer erreicht, als dort, wo wohl der Unterricht ausgiebiger ist, aber ohne jegliche Benutzung der Erziehungsmittel verläuft, die das Leben selbst gewährt.

Kentucky als Onyx-Land.

Bis jetzt kannte man hierzulande nur in Arizona, Arkansas und Virginien Onyx-Lager von nennenswerther Bedeutung, und im erstgenannten Territorium, wo man die reichsten Lager fand, liegen dieselben ziemlich weit von der Eisenbahn weg, wodurch die Zufuhr dieses, noch heute recht schätzenswerthen Edelsteins bedeutend kostspieliger wird. Die Nachbarrepublik Mexico besaß früher wundervolle Onyx-Betten, die jedoch seit fünf Jahren fast ganz erschöpft sind, und die verhältnißmäßig kleine Quantität Onyx, welche aus Mexico ausgeführt wird, erfährt durch Zollgebühren hohe Vertheuerung.

Unter solchen Umständen erscheint die Entdeckung großer Onyxlager im Staat Kentucky ganz besonders wichtig. Diese Lager sollen sogar die reichsten ihrer Art sein, welche je bekannt waren. (Nicht einmal Alt-Mexico ausgenommen?) Professor S. S. Gorby, früherer Staats-Geologe von Indiana, ist der Entdecker, und er erkühnt sich, ihren Werth auf Tausende von Millionen Dollars zu schätzen. Auf einen Strich allein sollen 300,000 Cubicfuß Onyx liegen! Trotzdem der Werth dieses Steines seit dem Alterthum sehr zurückgegangen ist, hat jeder Cubicfuß noch immer einen Werth von durchschnittlich $5 bis $15, und der Kentucky'er soll von besonders hohem Grad sein, hauptsächlich wegen seiner feinen Textur.

Die Lager befinden sich einige 80 Meilen südlich von Louisville und umfassen den südöstlichen Theil des Counties Hart, den südwestlichen des Counties Greene und den nördlichen des Counties Metcalfe. Das Hauptgebiet ist 20 bis 25 Meilen lang und 12 bis 15 Meilen breit, und neben diesem soll es noch eine Reihe kleinerer Lager geben. Durch ihren Höhlenreichthum und ihre unterirdischen Ströme zeichnet sich diese gebirgige Gegend ebenfalls aus. Man hofft, daß eine systematische Entwicklung dieser Lager Tausenden von Arbeitern Beschäftigung bieten werde, und erwartet einen großen Zulauf und eine Art von „Onyx-Fieber“.

Eine stagnirende Stadt.

Aus Crefeld, 12. August, wird geschrieben: Während die meisten deutschen Großstädte und die rheinischen besonders ganz rapide wachsen, Düsseldorf z. B. bereits an der Grenze des zweiten Hunderttausends steht, bietet unser Crefeld das Bild einer stagnirenden Stadt — natürlich nur hinsichtlich der Bevölkerungszunahme! Die Stadt ist in den siebziger Jahren zu stark gewachsen, und es ergeht ihr nun, wie einem zu schnell emporgeschossenen Knaben, der erst Kräfte zur körperlichen Konsolidirung und zu weiterem Wachsthum sammeln muß. In den zwanzig Jahren von 1867—1887 hat sich die Einwohnerzahl verdoppelt. 1867 zählte die Stadt 53,975 Einwohner, 1887 — 100,000 E. Es waren das die goldenen Jahre der Seide- und Sammtindustrie, mancher ehrsame Seidenweber schwang sich zum Hauseigenthümer, zuweilen auch zum Spekulanten und selbst zum Fabrikherrn empor. Dann trat vor einem Jahrzehnt etwa eine tiefeinschneidende Wandlung mit großen Krisen im Erwerbsleben ein. Wohl in keiner anderen Großstadt ist der Häuserwerth ein geringerer als in Crefeld, und vielfach würde man recht erstaunt sein, wenn Sie Veräußerungs- und Miethwerth hiesiger Prachtbauten erfahren würden. Sollte sich ob dieser Anmerkung eine Anzahl erwerbslustiger und kaufkräftiger Fremder zur Ansiedlung in unserer Stadt bewogen fühlen, so werde ich dadurch mindestens zu einer kleinen Vermehrung der Einwohnerzahl beigetragen haben. Seit 1887 beträgt die ganze Zunahme 8000 Seelen, von 1887—88 4000, von 1888—93 za. 1000 und von 1893—97 za. 3000. Meines Wissens gibt es nur zwei deutsche und preußische Großstädte, die ebenso schneckenmäßig emporkraxeln: Königsberg und Aachen. Eins aber ist tröstlich in Krefeld: Die vordem weithin Schrecken verbreitenden Steuern haben sich gerade in den letzten beiden Jahren, trotz, zum Theil auch wegen der Stagnation fühlbar ermäßigt. Das Uebrige zum Gedeihen und Emporkommen der Stadt überlassen wir vertrauensvoll und schlimmstenfalls resignirt unternehmenden Müttern.

— Ueberboten. — A.: „Der Restaurateur Maier hat hundert Kellner angestellt!“ — B.: „Da weiß ich noch ein größeres Restaurant in Amerika. Wenn dort einer als Piccolo beim Gastzimmer eintritt und durch alle Räume geht, kommt er am Ende als Oberkellner heraus.“

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Kedzie Ave., 50 Fuß nördl. von W. 15. Str., 25×124, H. P. Kransz an B. Melich, $1,425.
Butler Str., 275 Fuß südl. von 30. Str., 25×125, L. M. Bargerbush an F. F. Oviatt, $2,000.
65. Str., Südost-Ecke Homan Ave., 75×124, R. H. Buchanan an S. A. Cranf, $2,500.
Lincoln Str., 200 Fuß südl. von 98. Str., 100×136, F. F. Oviatt an L. M. Bargerbush, $4,500.
Ada Str., 285 Fuß südl. von 61. Str., 25×116, M. C. Conroy an F. A. Rathie, $1,800.
Desplaines Str., 150 Fuß südl. von 120. Str., 25×123, American T. and S. Bank an E. Engel, $2,500.
Clinton Str., 258 Fuß südl. von 119. Str., 27½×123, derselbe an denselben, $1,200.
Perry Str., 292 Fuß südl. von Sunnyside Ave., 50×160, G. W. Stanford an J. H. Bissell, $2,000.
Harding Ave., Nordwest-Ecke W. 31. Str., 197×125, A. Phillips an F. De St. Aubin, $2,250.
W. 22. Place, 285 Fuß östl. von Douglas Boulevard, 24×124, M. Kramsky an E. Kramsky, $2,000.
66. Str., 141 Fuß westl. von Butler Str., 25×127, J. Miller an C. M. Atterbury, $3,000.
Congreß Str., 74 Fuß westl. von St. Louis Ave., 25×125½, J. Howard an W. S. Gooding, $7,000.
69. Str., 25 Fuß westl. von Honore Str., 24×125, und andere Grundstücke, H. Peck an J. D. McRae, $1,890.
Sangamon Str., 175 Fuß nördl. von 57. Str., 37½×124, Logan Council B. and L. Ass'n, an J. Sattler, $4,500.
Butler Str., 125 Fuß südl. von 44. Str., 25×123, M. in C. an die Northern Trust Co., $1,500.
Wentworth Ave., 275 Fuß südl. von 31. Str., 25×125, Blanche Levy an Fannie Levy, $6,000.
Ashland Ave., Südost-Ecke W. 18. Str., 48×125, F. Lange an J. Pech, $7,000.
W. 17. Str., 48½ Fuß westl. von Wood Str., 24×125, S. Grylewicz an W. Jozwik, $4,000.
Fillmore Str., 225 Fuß östl. von S. 40. Ave., 25×123, F. J. Crane an B. O. Bond, $1,250.
Sawyer Ave., 241 Fuß südl. von Central Park und Humboldt Park Boulevard, 25×125, C. B. Brackett an C. Clarke, $1,800.
Orleans Str., Nordwest-Ecke Elm Str., 25×100, F. O. Nelson an C. Lyberg, $10,200.
Wellington Ave., 231 Fuß westl. von Dayton Str., 66×135, derselbe an denselben, $7,300.
Crystal Str., 240 Fuß westl. von Spaulding Ave., 24×124, A. Krubik an M. Nelson, $1,700.
North Ave., 50 Fuß westl. von N. 41. Ave., 24×125, H. R. Leslin an M. E. Bryant, $2,000.
Robey Str., 150 Fuß südl. von 37. Str., 250×125, E. Harland an E. T. Harland, $6,000.
50. Str., 103¾ Fuß westl. von Peoria Str., 25×125, L. E. Seeley an M. L. Peck, $4,000.
Carpenter Str., 291 Fuß südl. von 63. Str., 25×124, J. G. Paulins an C. Schrodoof, $1,400.
Sunnyside Ave., 104½ Fuß östl. von Lyman Str., 35×122½, C. H. Kiewzle an M. Martwick, $1,700.
Cottage Grove Ave., 93½ Fuß nordwestl. von 27. Str., 31 Fuß durch bis Iglehart Place, Patrick H. Welch an die Cooke Brewing Co., $12,500.
Elston Ave., Südwest-Ecke Wrightwood Boulevard, Frederick W. Bryan an Edwin S. Hartwell Lumber Co., $10,000.
Ashland Ave., 240 Fuß nördl. von Blackhawk Str., 24×124, Jos. Osowski und Frau an Jos. Czaja, $6,300.
Van Buren Str., 24 Fuß westl. von Winchester Ave., 24×125, und andere Grundstücke, William Mara und Frau an Emma L. O'Hearne, $14,000.
W. 17. Str., 170 Fuß westl. von Laflin Str., 25×124, Gen. J. Falter an Geo. A. Falter, jr., $7,000.
Lots 5 und 6, Block 32, Washington Heights, Almira Brown an William A. Phillips, $4,000.
Turner Ave., 75 Fuß südl. von W. 13. Str., 25×124, Ida C. Olson an John S. Minnehan, $1,000.
Stewart Ave., 247 Fuß nördl. von 74. Str., 35×121, William A. Phillips an Almira Brown, $7,000.
Van Buren Str., Nordost-Ecke St. Louis Ave., 20×120, Humphrey H. Kinne an Morris B. Kinne, $5,500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles G. Carling, Ada Seeberg, 32, 43.
Otto Jonassen, Ellen Johnston, 26, 24.
Ole Anderson, Anna E. Wald, 23, 21.
Julius Grotthuß, Anna Philips, 31, 19.
John M. Guilfoyle, R. L. Ady Eberth, 41, 40.
Frank T. Goebel, Anna B. Simons, 29, 25.
Jozef Rolek, Franziska Jodloska, 22, 17.
Benjamin Atherton, Esther M. Angerine, 58, 57.
Robert Turnley, Helen Word, 21, 19.
John Lewandesky, Franziska Kunwinska, 24, 20.
Charles Ginzl, Augusta Tillstrom, 25, 24.
Emil Rue, Carrie Hagon, 35, 24.
Fred Graebke, Jennie Keefes, 23, 21.
Conrad McKenntoh, Annie Voigtlander, 31, 21.
Peter Hannafel, Mamie Wolf, 25, 21.
Charles Pfeiffer, Bertha Rauch, 32, 25.
William S. Brown, Mary Walker, 29, 18.
Samuel Rosenstein, Tillie Schoeneman, 30, 23.
Josef Semerad, Louise Dibelka, 24, 22.
John R. Myers, Lulu Goff, 27, 27.
William L. Byers, Emma F. Burgeß, 31, 30.
Ralph H. Potter, Emma Duska, 30, 21.
James Carroll, Mary Burns, 26, 22.
Fred C. Morrison, Stella M. Lucas, 26, 18.
Robert H. Armstrong, Josie B. Elliott, 27, 20.
Moses H. Rubin, Ray Lipsky, 26, 19.
John Zavadil, Anna Rasonsova, 36, 25.
Wonceuty Stachowski, Maryanna Koniecka, 24, 19.
Pietro Caracci, Rose Moffalita, 21, 16.
George T. Smith, Claudia B. Newhall, 26, 26.
Benjamin F. Shepherd, Sarah Gowens, 33, 33.
Ernst Berger, Elizabeth Saunder, 24, 21.
Archangelo Cristofore, Giovannina Senese, 21, 16.
Thomas Kelly, Kate Murry, 30, 23.
Ignizzio Lamantia, Antonina Cosentina, 22, 16.
John Schwartz, jr., Lucy C. Speck, 25, 19.
Charles Ehlert, Minnie Pilowski, 26, 20.
John D. Meyn, Anna M. Nachtrieb, 26, 25.
Robert Rase, Katherine Koepff 28, 18.
Charles Dukes, Rebecca Robinson, 24, 18.
Fred Bartholomew, Grace Shimeall, 30, 20.
Josef Specht, Joseja Kosmiejewska, 45, 46.
Daniel J. McPherson, Jessie Leslie, 26, 23.
George Buettner, Bessie Barrett, 23, 23.
William Studinger, Carrie Hummel, 22, 20.
Ernest H. Burgeß, Clara Dreckschmidt, 24, 20.
William M. Wright, Eda B. Morrison, 21, 18.
Larry Beetle, Clara Mathews, 35, 34.
Emil Reiff, Ida Reichhaf, 26, 22.
Patrick Mulleus, Mary Walsh, 21, 18.
Julius Epstein, Rebecca Kaufmann, 21, 19.
Frank Somrad, Anna Jarolinek, 22, 19.
John C. Riley, Bertha E. Brainard, 25, 22.
George A. Sparks, Eva Berkley, 32, 18.

Briefkasten.

M. S. — Wir bezweifeln, daß eine größere Zahl der „Abendpost“-Leser Schulunterricht durch die Zeitung wünscht. Noch weniger glauben wir, daß ein derartiger Unterricht nützen kann. Wer sich über bestimmte Fächer selbst belehren will, thut am besten, sich gute Fachbücher anzuschaffen. Die „täglichen Lehrstunden“ in den Zeitungen sind nach unserem bescheidenen Dafürhalten nur Sand in die Augen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Maria Neu, 5224 Justine Str.
Gustav Blank, 724 N. Robey Str., 45 J.
Henry Dreffel, 348 S. Western Ave.
Peter Affa, Oakley Ave. und Bowmanville Road, 82 J.
Emilie Wunder, 122 Sigel Str., 53 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Charles Hozardovsky, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1458 S. Albany Ave., $1,200.
T. J. Harrigan, 2stöck. Brick Privat-Barn, 1741 12. Str., $1,000.
A. Worner, 1stöck. Frame Cottage, 503 Berteau Ave., $1,200.
C. H. Jacobson, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 4056 Perry Ave., $4,000.
R. Gregor, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 4062 Perry Ave., $4,000.
John Olson, 2stöck. Frame Flats, 8010 Coles Ave., $1,500.
Thomas Travers, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 3354 Wood Str., $1,000.
Arthur Caton, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 1910 Calumet Ave., $2,000.
John Schnable, 2stöck. und Basement Brick Store und Wohnhaus, 5226 S. Ashland Ave., $4,500.
C. W. Hoff, zwei 2stöck. und Basement Brick Residenzen, 447 und 449 E. 66. Str., $8,000.
B. Riwalsky, 2stöck. und Basement Brick Front, 362 Grand Ave., $1,000.
Carl Salau, 1stöck. Frame Cottage, 1948 N. Albany Ave., $1,400.
H. Faulstick, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1685 N. Springfield Ave., $1,500.
W. H. Bungelo, 4stöck. und Basement Brick Fabrik, 75 bis 79 N. Ann Str., $15,000.
W. H. Bungelo, 1stöck. Brick Anbau, 71 bis 75 N. Ann Str., $5,000.
A. R. Shaffer, 1stöck. Frame Cottage, 965 N. 40. Ave., $1,200.
Congregational Kirche, 2stöck. und Basement Brick Kirche, 2614 S. 42. Ave., $2,500.
U. A. Thrall & J. B. Knights, 2stöck. und Basement Brick Store, 4704 Calumet Ave., $12,000.
L. Z. Leiter, Veränderungen, 395 und 399 State Str., $3,000.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann in jedem County. Muß in seiner Nachbarschaft einen guten Ruf genießen, um die größte und bedeutendste Gesellschaft zum Vertriebe von Aktien und Transportation nach Alaska zu vertreten. Empfehlungen verlangt. G. Gumprecht, Zimmer 509 Fisher Building, Chicago, Ill. ddsa

Verlangt: Ein Junge von 15—18 Jahren im Butchershop. 1676 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Dinner-Waiter. Lohn $5 die Woche. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Geschirrwascher im Restaurant. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein williger Junge an Brot und Cakes zu helfen. Lohn $2 und Board. Landstädtchen. Mittwoch 1 Uhr im Saloon, Nordwest-Ecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Schneider an Damenjacken beim Stück. 582 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann und ein Junge, um auf Gemüsefarm zu arbeiten, solche die schon darauf gearbeitet haben. Andere brauchen nicht nachzufragen. Emil Grimm, Montrose Boulevard, zweites Haus westlich von Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann im Restaurant. Muß Englisch sprechen. Nach 4 Uhr. 183 S. Halsted Str.

Verlangt: Bartender, muß deutsch sprechen. 174 Custom House Place.

Verlangt: Ein guter, junger, deutscher Mann, als Porter, der am Tisch aufwarten kann. 443 Root Str.

Verlangt: Ein Mann, der nicht auf hohen Lohn sieht, findet einen stetigen Platz in der Färberei. 186 S. Peoria Str.

Verlangt: Einige erfahrene Agenten, um unsere so stark begehrten Klondyke Aktien zu verkaufen. Guter Verdienst. Zimmer 509 Fisher Building. ddsa

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue Zeitschriften. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. dmfr

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann als zweiter Marker, muß Erfahrung haben. Continental Mfg. Co., Weed und Dayton Str.

Verlangt: Ein Butcher, guter zuverlässiger Mann, der auch mit Pferden umzugehen versteht, auf's Land. Nachzufragen von 7 bis 9 Uhr Abends, 606 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Porter, alter Mann. 93 S. Canal Str.

Verlangt: Ein guter Rockpresser an Custom-Hosen. Vorzusprechen morgen früh halb acht Uhr. 159 S. Clark Str., 3. Floor, Zimmer 9.

Verlangt: Guter Messingarbeiter, muß befähigt sein, Shop und Foundry zu überwachen, verläßlich und erfahren sein; stetige Stellung und guter Lohn für den rechten Mann; Angabe von Alter und Referenzen nothwendig. Adr. P. 221 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Konditor, welcher sein Geschäft in Deutschland gelernt hat. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit. Porter. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. Muß das Geschäft verstehen. 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Junger Mann, 4. Hand an Brot. $5 und Board wöchentlich. 1011 W. 12. Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger deutscher Mann, in einem Haus zu wohnen, um dasselbe zu beaufsichtigen P Hopp, 496, 28 Str dmi

Verlangt: 3. Hand an Brot und Biscuits. 277 W. Division Str.

Verlangt: Schneider an Shoparbeit, gute Bezahlung, und ein Vorbügler an Kinder-Röcken. 366 Wabansia Ave., 2. Floor. dmi

Verlangt: 2 gute Painter. 1070 Robey Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Schneider, im Store zu arbeiten. 645 Blue Island Ave., H. Stoffers.

Verlangt: Tüchtiger Junge zum Saloon reinmachen, einer der schon im Saloon gearbeitet hat, wird vorgezogen. 6310 Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. Muß etwas vom Geschäft verstehen. 593 Southport Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,sdd*

Verlangt: Ein guter Waiter in Restauration. 190 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Ein junger Mann, 18 bis 20 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit. 3949 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein Schuhmacher an stetige Arbeit. 183 Wells Str. mdi

Verlangt: Verkäufer bei gutem Verdienst. Sofort einzutreten. A. Masse, 866 W. North Ave., Store.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Vorleute, Buchhalter, Clerks und Verkäuferinnen, die jetzt in großen Geschäften angestellt sind, können ihr Salair um $25 bis $50 pro Monat erhöhen. Schreibt nach Näherem. G. Gumprecht, Zimmer 509 Fisher Building. ddsa

Verlangt: Bei guter Gage, Schauspieler, Schauspielerinnen und Souffleur. Vorzusprechen Freiheit Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str., jeden Tag zwischen 9—12 Vormittags. ddo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1818 N. Oakley Ave.

Verlangt: Gut bewanderte Pelznäherinnen bei Hand. 582 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 87 Keenon Str.

Verlangt: Einige erfahrene Damen als Agenten, um unsere beliebten Aktien zu verkaufen. Andere brauchen sich nicht zu melden. Zimmer 509 Fisher Building. ddsa

Verlangt: Maschinenmädchen oder Frauen an Shop-Röcken. Guter Lohn. 684 Loomis Str. dmd

Verlangt: Dame für Canvassing. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. dmi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Kniehosen, auch Mädchen um Knöpfe an Hosen zu nähen. 347 Wabansia Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Blumenstore. 1717 N. Ashland Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin. 231 E. North Ave.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen an Cloaks und Capes, $10—$12 die Woche, oder Stückarbeit. 193 Seminary Ave. mdmi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 868 N. Lincoln Str. mdi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 94 Potomac Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4340 Grand Boulevard. dmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen. Lohn $5. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Basement Glocke. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein junges starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1019 N. Clark Str. dm

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das Gemüse kochen kann, im Restaurant. 111 Fifth Ave. Sonntags frei.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Mädchen für Haus- und zweite Arbeit, Restaurant und Geschäftshäuser. 624 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6630 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4203 Grand Boulevard.

Verlangt: Sofort 100 Hausmädchen. Lohn $4 und $5, in kleinen Familien. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 277 E. 46. Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 239 Huron Str., Flat A. dm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner deutscher Familie. 4722 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen. Muß gut kochen und bügeln können. 2939 Groveland Ave.

Verlangt: Mädchen für einfache Hausarbeit und einfaches Kochen. 4156 Wabash Ave.

Verlangt: Gutes kräftiges Mädchen zum Geschirrwaschen. 176 Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, auf ein Kind zu achten und in leichter Hausarbeit zu helfen. 264 S. Centre Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 22 W. Madison Str.

Verlangt: Eine Köchin. 93 S. Canal Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 969 W. Madison Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine Frau zum Reinmachen. 2153 N. Ashland Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 60 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 356 Larrabee Str., Ecke Blackhawk Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. $3.50, $4 und $5. 509 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. Kleine Familie. Guter Lohn. 1651 Briar Place, 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. Referenzen verlangt. 4418 Prairie Ave., G. Heller.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Gutes Heim. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Carl Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen finden immer Arbeit. Waitresses, zweites Mädchen für Country Hotel. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 326 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Dinner-Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 58 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 321 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 453 Wells Str., im Store.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Privatfamilie. 3639 Michigan Ave. dmi

Verlangt: Mädchen als Hauswirthin für Wittwer mit 2 erwachsenen Kindern. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 792 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 730 Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn 620 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 746 N. Paulina Str.

Verlangt: Zweites Mädchen, Lohn $4. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 300 Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 537 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: 3 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $4.50. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 3500 Union Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um alle häusliche Arbeit zu verrichten. Guter Lohn. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. Fifth Ave. Hotel, 171 Fifth Ave. Muß englisch sprechen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und gute Köchin. Guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen 4700 Champlain Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Loeser, 112 S. Center Ave. mdi

Verlangt: Eine Köchin für kleines Restaurant. 5104 Wallace Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfgeheiztes Flat. Gas Range, 2 Personen. 290 LaSalle Ave., Apartment A. mdi

Verlangt: 2 Mädchen, eines von 14—15 Jahren und eines für gewöhnliche Hausarbeit. 2234 Archer Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1030 Winthrop Ave., Edgewater. Lohn $4 oder mehr. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6016 Carpenter Str. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen. 58 N. Peoria Str. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 E. Division Str. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1557 Kimball Ave. mdm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 9aglm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8zj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erster Klasse Bäcker wünscht Stelle. Mr. Tlik, 88 Mohawk Str.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Hausarbeit gegen mäßigen Lohn. Adr. S. 321 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann in den besten Jahren wünscht Arbeit als Hausmann oder Porter, kann gut mit Handwerkszeug und Pferden umgehen. Adr. 505 N. Clark Str.

Gesucht: Junger Brotbäcker sucht Stelle. Schafft für $5. Adr. Z. 855 Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann sucht Stellung als Janitor oder Watchman. Adr. M. 184 Abendpost. ddsa

Gesucht: Lediger Mann, der keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung im Saloon oder Restaurant. — Adr. Z. 856 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein guter Brotbäcker wünscht Arbeit. E. Ullmann, 288 Wells Str., 1. Floor. smdi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle bei einem Wittwer. 202 N. Clark Str., 2 Treppen.

Gesucht: Restaurationsköchin erster Klasse sucht Stelle. Adr. S. 320 Abendpost.

Gesucht: Gebildetes, in allen Haus- und Handarbeiten sowie Kinderpflege erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. S. 326 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle bei einer kleinen Familie oder bei einem Wittwer. Briefe für drei Tage unter S. 327 Abendpost.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Wäsche ins Haus. 30 Burling Str., vorne.

Waschfrau sucht Plätze zum Waschen. 46 Rees Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle als Kindermädchen oder für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 1086 N. Lincoln Str., 2. Flat.

Gesucht: Nettes Hausmädchen sucht Stelle. 405 Wells Str., 1 Treppe.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, wünscht Stelle. Bitte persönlich vorzusprechen. Keine Briefe. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. 567 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Beschäftigung als Haushälterin. Empfehlungen. 193 Centre Str.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle. Adr. M. 170 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schneider verlangt um mein Schneidergeschäft zu kaufen, mit Haus und Lot, oder zu vermiethen, innerhalb zwei bis drei Wochen. Zu erfragen 1218 Lincoln Ave. dmi

Zu verkaufen: Guter Custom-Schneidershop mit guter Kundschaft, wegen Abreise. Billige Miethe. Kommt, überzeugt Euch. 1402 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. Adr. W. 952 Abendpost. dmi

Zu kaufen gesucht: Nordseite Abendpost-Route. 398 Wells Str., Top Flat.

Zu verkaufen: Schuh-Repairshop. 254 Wells Str.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft. 870 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery-Store mit Pferd und Wagen, billig. 71 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Saloongeschäft mit schöner Wohnung und billiger Miethe. Gute Gelegenheit für einen tüchtigen Mann. 1611, 51. Str.

Zu verkaufen: $200, wegen Krankheit, guter Stock, Confectionery-, Tabak- und Notion-Store. 3519 Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, gute Lage. Muß sofort verkauft werden. Familienverhältnisse halber. 1067 W. Lake Str. mdi

Ein gutgehender 10c Barber-Shop billig zu verkaufen. Adr. Z. 841 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Billig, 4—5 Kannen Milchgeschäft. 89 High Str. mdi

Zu verkaufen: Grocery-Store, Pferd und Wagen, mit gutem Stock. Nur $300. 336 W. Division Str. mdi

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Storetrade und Route, wegen Familienverhältnissen. Preis $600. U. 262 Abendpost. 25aglw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bäckerei, auch passend für irgend ein Geschäft. Billige Miethe. 488 W. 14. Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, modernes Flat, $15. 1023 Wellington Ave. Am Platze selbst nachzufragen. C. J. Langan.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 110 W. Madison Str. 31aglw

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein leidender Mann sucht gutes Zimmer für sich und Diener, nur Parterre, wo man mit einem Krankenfahrstuhl bequem hineinfahren kann, am liebsten Nähe vom Lincoln Park. Offerten mit Preisangabe mit und ohne Beköstigung nach Madsens Institut, 9. Floor, Schillergebäude.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer bei kleiner, gebildeter deutscher Familie. Nordseite. Frühstück und Abendbrot. Adr. M. 180 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Goldene Uhr oder Expreßwagen zu vertauschen gegen ein gutes Pferd. Adr. P. 210 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Pferd, 751 Southport Ave.

Zu verkaufen: Pferd, 6 Jahre alt, 1000 Pfund, guter Läufer, billig. 226 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Junges Pferd, billig. Gewicht 900 Pfund. 141 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. 2314 Canal Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 4aglm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Countors und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21aglm

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highgarm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Admas Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mi*

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $75 kauft eichene Möbel, Brüssel-Teppiche, Range, Square Heater eines kleinen Flats, fast neu. Kostete $250. 380 E. North Ave., oberstes Flat. mdm

Zu verkaufen: Sehr billig, Betten, Tische, Stühle, Küchen- und Tischgeräthe, großer Kochofen und mehrere Parlor-Oefen. 219 Milwaukee Ave. dmi

Zu verkaufen: Ein ganzer Haushalt, Carpets, Bedding, Piano etc. Nachzufragen Abends nach 7 Uhr 760 N. Irving Ave., Mittel-Flat.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für feines Upright Piano; auch leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 31aglw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Löhne, Löhne.

Schlechte Außenstände, alte Rechnungen, schlechte Außenstände!

Keine Vorausbezahlung; keine Zahlung beansprucht vor der Kollektion. — Abstrakte untersucht; gerichtliche Dokumente aufgesetzt; Rath unentgeltlich in allen Angelegenheiten. Fälle in allen Gerichten übernommen. Sprecht vor oder schreibt.

Osmun, Cain & Co., Vermittler,
3lag* Offices 9 und 10, 195 LaSalle Str.

Löhne, Noten, Miethe, Board-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 16aglm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgements, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 2aglm

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt; Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 21aglm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20aglm

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das vom Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 27aglm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 103 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland; — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon and südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinaus gehen, um es zu besehen während die Ernte noch auf dem Felde steht. Jetzt kann man sehen was in einer Gegend wächst und wie es wächst.

Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.

Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timotheum und andere Grasarten für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin“, oder besser spricht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3agddjalm

Wisconsin Farm-Heimstätten!

Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20ap,smdi*

C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wegen Abreise, 2 Lotten nebst Häuschen und Stall, unter dem Kostenpreis, mit wenig Baar. Zu erfragen 1141 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: 53×100 Fuß und eine altetablirte Bäckerei. Zweistöckiges Brick Flat, 65×24 Fuß. 363 W. Oak Str.

Ich habe mehrere Farmen zu verkaufen und zu vertauschen. Nikolas Hammes, Winamac, Ind. dja

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 40 Acker Land in Marshall Co., Ind., 80 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen 6240 Sangamon Str. 31alm

Zu verkaufen: Eine 10 Acker Fruchtfarm, nahe Chicago, $1000. Charles Dukret, 549 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Eine 180 Acker Farm in Wisconsin, 10 Stück Rindvieh, 2 Pferde, Ernte und Maschinerie. $15 per Acker. Charles Dukret, 549 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Billig, Haus zum Wegmoven. 10 Zimmer. 45 Wisconsin Str. dmdo

Wendet Euch an uns, wenn Ihr Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt. Auch Farmen vertauscht. Streng reelle Behandlung. — G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 31jl,sdd,1m

Zu verkaufen: Real Estate Office, nahe der Noble Ave.-Schule und passend für Candystore, ferner habe ich eine $500 erste Hypothek, Werth des Grundeigenthums $1700. Rafoth, 780 Herndon Str., zwischen Otto und School Str. mdi

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12aglm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. E. Voelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 7ag6m

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Beo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5%, 5½% und 6%, nach Lage und Werth Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 26aglw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,sdd*

Bau-Vermessungen, Stadt und Land, Akkuratesse garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 100 Washington Str. 2aglm

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Leiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 E. Clark Str.—
Tel. Expreß 367. 3lm3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 2nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. 10au,ddsa*

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
E. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Gentaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
E. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Boigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John T. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
G. Liebrecht, Sheffield und Clybourn Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 766 Clybourn Ave.
Geo. Kochne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
G. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1299 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
A. Benzli, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno. A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
S. A. Lemke, Apotheker, 670 Racine Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
A. E. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
E. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. M. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
E. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Keats' Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
J. R. Gibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
E. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. W. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
F. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke**, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Smaragda.

Von **August Niemann.**

(Fortsetzung.)

Hugh verspürte ebenfalls Hunger und wandte sich deshalb an die Schiffsküche, erhielt jedoch ein so schlechtes, stark mit Knoblauch gewürztes Essen, daß er seine Idee, mit der „Hera" zu gehen, bereute und sich vornahm, in Athen den Dampfer zu verlassen und, seiner ersten Absicht gemäß, von dort mit dem österreichischen Loyd zu fahren.

Als er wieder auf Deck war und zur Abwehr der Angriffe auf seine Nase eine gute, echte egyptische Zigarette rauchte, kam der Armenier von neuem heran, that so, als ob er keine Abweisung erhalten hätte, und sagte lächelnd: „Wir beiden, Herr de Lucy, sind doch sozusagen die einzigen Menschen an Bord."

Hugh war etwas milder gestimmt, und obwohl er die Niedrigkeit verachtete, womit dieser Mann von neuem zudringlich wurde, ging er jetzt auf das Gespräch ein.

„Gibt es viele Steinböcke auf Kreta?" fragte er mit einer Handbewegung nach dem gelbbraunen Fell und den riesigen gebogenen Hörnern, die auf den Planken in der Nähe lagen.

„Ah," sagte der Armenier, „auf den meisten Inseln hier und in den Gebirgen von Kleinasien gibt es sehr viele Steinböcke. Doch sind sie nicht leicht zu schießen. Dieser Herr dort, Aristides Lenos, ist ein guter Jäger. Darf ich Ihnen eine Tasse Kaffe anbieten?"

Hugh bereute schon seine Nachgiebigkeit, die nun weiter führte als ihm lieb war, wollte aber nicht beleidigen und nahm an.

Der Armenier klatschte in die Hände, und ein Bursche in blauer Jacke, mit griechischem Fes, eilte herbei. Der Armenier rief ihm etwas zu, jener lief davon, und der Armenier fragte Hugh, ob ihm gefällig wäre, etwas zu spielen, vielleicht eine Partie Schach.

Hugh ging darauf ein, und beide Herren ließen sich an einem herbeigeschafften Tischchen nieder und begannen das königliche Spiel. Der Bursche mit der blauen Jacke, offenbar des Armeniers eigener Diener, brachte nacheinander zwei winzige kupferne Kasserollen und schenkte jedem der Herren den schwarzen heißen Trank mitsammt dem Kaffeesatz in kleine Porzellantassen, die in silbernen Behältern standen. Der Kaffee war ausgezeichnet.

Hugh hielt sich für einen Schachspieler, der zwar nicht als Meister in den Zeitungen genannt werden, aber doch seine Partie fein durchführen könnte. Er war darum nicht sehr erfreut, als der Armenier ihn bald durch einen schlau berechneten Zug in Nachtheil setzte. Er kämpfte hartnäckig weiter, nach einer Stunde jedoch war er mattgesetzt.

„Revanche?" fragte Fürst Saoul.

„Nein, ich danke," sagte Hugh und stand auf. „Nehmen Sie einen Trunk?" fügte er dann höflich hinzu.

„Ah, mit dem größten Vergnügen."

Hugh holte eine Flasche schottischen Whisky aus seinem Gepäck, zugleich große Havannazigarren, und der Diener des Armeniers besorgte Sodawasser.

So saßen die Herren, tranken, rauchten und unterhielten sich, ohne daß jedoch das Gespräch auf den sonderbaren Umstand gekommen wäre, er beide am meisten interessirte, nämlich das Zusammentreffen selbst.

Erst am folgenden Nachmittag gegen sechs Uhr kam der langsam fahrende Dampfer im Hafen Piräus an. Er hatte mehr als zwölf Stunden Verspätung. Allerdings war die See rauh gewesen und hatte die „Hera" arg geschüttelt.

„Leben Sie wohl!" sprach Hugh zum Armenier, als er das Schiff verließ.

„Ich habe die Ehre, mich ganz gehorsamst zu empfehlen," erwiderte dieser, „und ich schätze mich glücklich, Ihre persönliche Bekanntschaft gemacht zu haben."

4. Kapitel.

Eine armenische Familie.

Hugh war sehr zufrieden, daß der österreichische Dampfer noch nicht abgegangen war. Er hätte sonst mehrere Tage in Athen bleiben und mit der italienischen Linie fahren müssen. Nur jeden Mittwoch um sieben Uhr Nachmittags ging der Oesterreicher direkt vom Piräus nach Konstantinopel. So hatte er noch eine gute Stunde Zeit. Er ließ seine schweren Lederkoffer und seine Jagdgewehre von behenden Trägern hinüberschaffen und stieg mit dem Wohlgefühl des zivilisirten Menschen an Bord, der sich aus dem Schmutz wieder in Reinlichkeit versetzt sieht.

Wie sehr erstaunte er jedoch, als er, frisch gewaschen und im Frack aus seiner Kabine zum Deck emporgestiegen, um einen Blick auf die fernen klassischen Berge und auf die Abfahrt zu werfen, den Armenier wiedersah. Fürst Saoul Kaljyattian, in Lackstiefeln und in einem Paletot nach tadellosem englischem Schnitt, stand dort, aber nicht allein, sondern in Gesellschaft. Er war im Gespräch mit einer Dame, und diese Dame machte einen so starken Eindruck auf Hugh, daß er zunächst den Armenier und sein Unbehagen vergaß.

Sie war allerdings verschleiert, da aber die dem Untergange zueilende Sonne sie mit ihren rothen Strahlen übergoß, konnte er ein edel geschnittenes Antlitz und den Glanz ihrer großen schwarzen Augen unterscheiden. Sie war von schlanker Gestalt, und der eng anliegende, bis zu den Füßen hinabreichende, schwarze, seidene, mit Pelz gefütterte Mantel verbarg die Grazie ihrer Haltung nicht. Aber mehr als diese Einzelheiten gewann ein gewisses Zauberhaftes, das von der ganzen Erscheinung ausging, das für alles Schöne empfängliche Herz des Briten. Ihm war zu Muthe, als sei hier auf klassischem Boden, in der Nähe des Olymps eine der Göttinnen zu den Menschen herabgestiegen. Wie sehr wünschte er, das Gesicht näher und besser sehen zu können, aber der an der schwarzen Pelzmütze befestigte neidische Schleier setzte seiner Sehnsucht Schranken.

Aus seiner gehobenen Stimmung wurde er jedoch durch eine Kleinigkeit herausgerissen. Der armenische Fürst wandte den Kopf und nickte ihm in freundschaftlicher Art zu. Offenbar hatte der scharfäugige Herr bemerkt, daß er die Dame mit Bewunderung angesehen; aber wie kam dieser vordem so ehrerbietige Mensch zu der Frechheit dieses vertraulichen Grußes? Hugh erwiderte den Gruß nicht. Das Blut stieg ihm in die Wangen. Er ging seitwärts und beobachtete die Abfahrt des Dampfers, jedoch nicht mit der gewohnten Kaltblütigkeit.

Gleich nachdem das Schiff ausgelaufen war, erscholl die Tischglocke, und Hugh begab sich in den Speisesaal mit der schwer zu unterdrückenden Begierde, die Dame an der Tafel wiederzufinden. Der Steward wies die Plätze an, und Hugh fand sich zwischen zwei Herren. Von der Dame war vorläufig nichts zu sehen. Erst als die Suppe beinahe beendigt war, trat sie ein, von zwei Herren begleitet, dem Fürsten Saoul und einem alten Mann mit langem weißem Barte. Sie nahmen drei Plätze an der andern Tafel ihm schräg gegenüber ein. Hugh vergaß die ganze Gesellschaft und Umgebung, er war ganz allein durch diese Fremde gefesselt. Sie war im Gesellschaftsanzuge. Ein nach englischer Sitte tief ausgeschnittenes Kleid von perlmutterfarbener Seide zeigte ihre prachtvolle Büste. Blauschwarzes Haar krönte in strenger Anordnung die breite Stirn, und darunter leuchteten große, ruhige Augen. Das Gesicht hatte eine eigenthümliche, ihm wunderbar erscheinende Farbe: es war nicht rosig gefärbt, und es war auch nicht bleich, es ähnelte mit der goldigen Durchsichtigkeit der Haut dem feinsten pentelischen Marmor.

„Nehmen Sie Oliven," sagte eine Stimme neben ihm, „sie sind sehr gesund."

Hugh blickte unwirsch zur Seite und sah, daß der Steward ihm präsentirte. Er hatte gar nicht auf die Bedienung geachtet. Wer aber hatte die Dreistigkeit, ihm gesunde Oliven zu empfehlen? Er sah, daß die Aufforderung von seinem rechten Nachbar kam, der auf das Weitergehen der Schüssel mit den pikanten Vorspeisen wartete. Er nahm keine Oliven, obwohl er sie liebte. Die Schüssel ging weiter, und der Nachbar nahm. Dieser war ein schwärzliches, häßliches Männchen mit dicker, krummer Nase; und dabei von so gutem und offenem Ausdruck, daß ihm Hugh sofort seine Aufmunterung verzieh. Hierzu war er um so mehr bereit, als er in ihm einen Armenier erkannte und die Schöne drüben augenscheinlich auch eine Armenierin war. Das schloß er aus ihren Begleitern, denn sie selbst zeigte den armenischen Typus, von dessen Schönheiten er nicht viel hielt, ganz und gar nicht.

Das schwärzliche Männchen aß Oliven und Thunfisch in Oel, richtete dabei jedoch seine Blicke ebenfalls auf die Schöne, und zwar mit einer Art von schwärmerischer Verehrung, und nun bemerkte sie ihn und nickte ihm mit einem Lächeln zu, das wie Sonnenschein über ihr Antlitz zog. Das Männchen ward ganz in Ekstase versetzt.

„Wer ist die Dame?" fragte Hugh, indem er zu seiner eigenen Beschämung die gewohnte Zurückhaltung überwand.

„Sie ist die Tochter Atarian Effendis, des alten Herrn neben ihr. Sie werden den Namen Atarian gehört haben."

„Nein, nie."

„Ah, mein Herr, da müssen Sie fremd im Orient sein. Wer kennt nicht Atariam Effendi, den großen Bankier! Seine Tochter ist sehr schön, und sie ist ein liebes Kind. Sie heißt Smaragda, und ich kenne sie seit ihrer Kindheit. Ich bin nämlich Arzt und Freund des Hauses. Ich bin der Doktor Afrikian."

Hugh würde diesen Herrn unter andern Umständen wegen seiner Geschwätzigkeit gering geschätzt haben. Jetzt aber wunderte er sich nur über die Gesprächigkeit eines Mannes aus dem wegen seiner Verschlossenheit bekannten armenischen Stamme.

„Ja," fuhr der Armenier fort, „das ist eine große Familie. Der älteste Bruder ist Katholikos. Schon dreimal ist ein Atarian zur Würde des Katholikos emporgestiegen. Ein andrer Bruder ist..."

„Bitte um Verzeihung, Katholikos heißt doch das Oberhaupt der gregorianischen Kirche!"

„Was reden Sie von gregorianischer Kirche? Wer sind die Armenier, die nicht gregorianisch sind? Es gibt nur eine Kirche, und die katholisch-unierten Armenier sind keine Armenier. Wir kennen sie nicht. Sie sind nichts. Der Katholikos ist unser geistliches Oberhaupt, es ist der Patriarch von Etschmiadzin im russischen Armenien."

„Bitte um Verzeihung. Ich komme von Indien, kenne das Land nicht so genau."

„Ich selbst bin verwandt mit dem Hause Atarian, weitläufig. Der jüngere Bruder ist der Atarian Pascha in Egypten, großer Freund der Engländer und verhaßt und gefürchtet bei der Pforte. Dieser Atarian da drüben, der Bankier, war Freund des Midhat Pascha, der nach Arabien verbannt wurde, wie Sie sich erinnern werden. Atarian ist mit einer Griechin aus Kolonos verheirathet gewesen. Deshalb führt seine Tochter auch den griechischen Namen."

Die Unterhaltung setzte sich noch fort, als schon die Tafel beendigt war. Hugh saß mit dem Doktor Afrikian im Rauchsalon und ließ sich erzählen, zufrieden damit, daß er vieles erfuhr, was ihm bei Ausführung seines Auftrags nützlich sein konnte. Denn sein Auftrag war, für die Interessen der Armenier thätig zu sein. Doktor Afrikian hatte die Natur seines Volkes zum Theil abgelegt, weil er lange Zeit im Auslande gewesen war und deutsche Universitäten besucht hatte, um sein medizinisches Wissen zu vervollkommen. Er erzählte, daß er auf Kosten seines großen Verwandten Atarian studiert habe.

Zu den beiden Herren gesellte sich später der Kreter Aristides Lenos, der zwar sein Räubergesicht behalten, aber einen europäischen Salonanzug angelegt hatte. Er war bekannt mit Afrikian und schien in Beziehungen zu dem Bankier Atarian zu stehen. Doch verstand Hugh nicht viel, da die beiden meistens griechisch sprachen.

Von Smaragda bekam Hugh an diesem Abend nicht mehr viel zu sehen. Sie saß im Musiksalon und hörte den Vorträgen einiger Dilettanten zu. Neben ihr hielt sich beharrlich der Fürst Saoul, und Hugh wollte sich nicht neugierig und zudringlich zeigen. Er fühlte einen starken Widerwillen gegen diesen Menschen, der ihn im Schach besiegt hatte und sich seit Smaragdas Erscheinen in einer Weise gegen ihn benahm, daß er ihn nicht ungern mit einem echt englischen Boxerstoß zu Boden gestreckt haben würde. Die junge Dame jedoch konnte er nicht anders als mit schwermüthiger Sympathie betrachten, da sie, eine Armenierin, jung und schön, nach Konstantinopel ging.

(Fortsetzung folgt.)

Bäume und Blitzschläge.

Geheimrath Professor Harting, der Direktor des forstbotanischen Instituts in München, welcher sich durch seine eingehenden Studien über die Eigenschaften des Holzes der deutschen Waldbäume verdient gemacht hat, veröffentlicht in der forstlich-naturwissenschaftlichen Zeitschrift das Resultat seiner Untersuchungen über die Blitzschläge in Waldbäumen. Diese Untersuchungen, welche sich speziell auf Fichten, Tannen, Lärchen, Kiefern, Rothbuchen, Eichen, Ahorn und Eschen erstrecken, bilden den ersten Beitrag zu der Frage nach den inneren Veränderungen, die durch den Blitzschlag an Bäumen hervorgerufen werden. Die Untersuchungen haben ergeben, daß schwächere Blitzschläge in der lebenden Rinde (den inneren Rindenschichten) und in den noch unfertigen Holzschichten des jüngsten Jahrringes, eine gute Leitung finden. Der Blitz bleibt daher in solchen Fällen in der wasserreichen Safthaut, die er entweder in einer engen Bahn (Blitzspur) oder auf dem ganzen Stammumfang entlang läuft, auf seinem Wege das Protoplasma der lebenden Zellen und damit diese selbst tödtend. Die in der Rinde getödteten Gewebe umgeben sich mit einem von der lebenden Rinde ausgehenden mächtigen Korkmantel, in der Nähe der abgetödteten Gewebe zeugen oft auch zahlreiche Harzkanäle von dem Wege, den der Blitz genommen hat. Es ist oft beobachtet worden, daß die innerste Rindenschicht nebst dem Cambium, welches, zwischen Holz und Rinde gelegen, den eigentlichen Wachsthumherd repräsentirt, vom Blitze verschont bleiben, während die weiter nach außen gelegenen Rindenschichten absterben. Professor Hartig erklärt dies dadurch, daß der protoplasmatische Inhalt der innersten Schicht der Safthaut reich an fettem Oel, in feinster Vertheilung dem Protoplasma beigemengt, ist. Fette und ätherische Oele sind aber bekanntlich sehr schlechte Leiter, auch wenn sie mit Wasser vermischt sind. Stärkere Blitzschläge finden in der wasserreichen Safthaut und im Jungholz nicht genügend Raum und verbreiten sich daher in dem noch immerhin wasserreichen Splintholze der Bäume oder benutzen gar den ganzen Holzstamm als Leiter. Die in diesem Falle eintretende Zersplitterung des ganzen Stammes ist nach Professor Hartig möglicherweise auf Wasserdampfbildung im Innern des Baumes zurückzuführen. Dafür spricht die große Gewalt, mit der ziemlich große Holztheile weit fortgeschleudert werden. Während der Blitz bei Bäumen ein und derselben Art sehr verschiedene Spuren hinterläßt, wird auffälliger Weise ein und derselbe Baum bei wiederholten Blitzschlägen immer in derselben Weise beschädigt, ohne daß man bis jetzt dafür eine Erklärung hatte. Zum Schlusse bittet Professor Hartig die Forstwirthe, in Zukunft auf die Blitzschläge ihre Aufmerksamkeit zu lenken und ihn zu benachrichtigen, wann und wo er Gelegenheit hat, solche wahrzunehmen.

Die Bären in der Schweiz.

Aus Bern wird vom 9. August geschrieben: In diesem Jahre sind schon mehrere Bären auf Schweizer Gebiet oder nahe der Grenze auf Tiroler oder italienischem Gelände gesehen und erlegt worden. Dieser Tage, so berichtet die „Diana", Organ des schweizerischen Jäger- und Wildschutzvereins, sahen wir bei Präparator Grimm in Bern eine alte, im Vorjahre in Bünden erlegte Bärin, die wir auf den ersten Blick hin für ein zweijähriges Bärlein ansprachen, bis uns Herr Grimm durch Vorweisung des Schädels eines Besseren belehrte. Dieser unzweifelhaft wilde Schweizerbär zeigt uns, daß eine auffallende Degeneration unter den wenigen wilden Bären, die in unseren Alpen noch vorhanden sind, auftritt. Schuld daran mag zum Theil die Inzucht, in der Hauptsache aber das ruhelose Dasein, das der Bär heute bei uns führt, tragen; in die wildesten, unwirthlichsten Hochthäler und Bergwälder zurückgedrängt, stets weggejagt, gehetzt, selten mehr zu Fleischnahrung gelangend, geht er in seinem Aeußern stetig zurück und sinkt zur Hühnerhundgröße herab, wie jene Bündner Bärin in Bern. Es ist wohl möglich, daß der Alpenbär schließlich nicht durch Menschenhand zum Aussterben gebracht wird, sondern durch stete Degeneration verloren geht, indem er keine lebensfähigen Nachkommen mehr emporbringen kann.

Land der feinsten Spitzen.

Wenn man Jemanden fragt, wo die feinsten und schönsten Spitzen der Welt hergestellt werden, so wird er wahrscheinlich Brüssel nennen, wobei er sich wohl auch auf das Conversations-Lexicon berufen kann; oder er wird vielleicht auch auf gewisse holländische oder französische oder böhmische Städte verfallen; als deutschländischer Patriot mag er ebenfalls einige sächsische oder schlesische Orte erwähnen. Aber die Vertreter aller dieser Angaben dürften höchlich überrascht sein, wenn ihnen gesagt wird, daß die allerbesten Spitzen überhaupt nicht in Europa gemacht würden, sondern in einer südamerikanischen „Lumpen-Republik".

Leute, welche die Spitzen, die von Frauen und Mädchen in P a r a g u a y hergestellt werden, aus directer Anschauung kennen, versichern, daß diese Spitzen an Zartheit, Schönheit und technischer Vollkommenheit alles Aehnliche überträfen! Es läßt sich schwer über solche Dinge streiten; jedenfalls aber ist das letztere Urtheil kein parteiisches, und ohne allen Zweifel gehört dieses Product zarter paraguayanischer Hände zu den bemerkenswerthesten seiner Art. Noch mehrere andere Umstände tragen dazu bei, es zu einer besonderen Merkwürdigkeit zu machen.

Denn die Frauen und Mädchen, welche diese wundervollen Gebilde anfertigen, sind sämmtlich halbcivilisirte Eingeborene, die in den Wäldern Paraguay's herumschweifen. Ganz reines indianisches Blut rollt freilich längst nicht mehr durch ihre Adern; vielmehr bilden diese Künstlerinnen einen indianisch-spanischen Typus. Im Uebrigen stehen sie im Civilisations-Grad fast ganz auf derselben Stufe, wie Vollblut-Rothhäute; ihre Leistungen auf dem Gebiet der Spitzen-Fabrication lassen sich sehr wohl mit den ebenfalls einzigartigen Decken- und Teppichwebereien bei gewissen Indianerstämmen unseres Landes vergleichen, (welche Producte leider immer seltener werden.)

Dabei ist die Spitzenmacherei dieser Menschenkinder eigentlich keine ihrer ursprünglichen Künste. Sie wurde im 15. Jahrhundert von spanischen Jesuitenvätern zwar nicht in's Dasein gerufen, aber doch durch beständige Aufmunterung zu ihrer systematischen Vollkommenheit entwickelt. Indeß zeigten diese Halb-Indianerinnen dieselbe Fähigkeit, welche man manchmal bei Japanesen und Chinesen bewundert hat, nämlich: eine ihnen erst zugeführte oder an's Herz gelegte Kunst zu so origineller Weitergestaltung zu bringen, als wäre sie von jeher nur ihre eigene gewesen, und ihr entschieden eine eigenartige Individualität aufzuprägen, wie sie nirgends sonst vertreten ist!

Sie haben denn auch ihre eigenen Methoden darin und hüten sich sorgfältig, dieselben zu verrathen; niemals wären sie zu bewegen, vor Fremden Spitzen anzufertigen. Unstreitig haben sie dasselbe Recht auf die Wahrung ihrer „Geschäftsgeheimnisse", wie civilisirte Geschäftsleute und Kunst-Industrielle auch. Das Maschinenwesen ist bei ihrer Spitzenfabrication niemals zur Geltung gekommen und wird es wohl auch nie; bekanntlich hat anderwärts die Spitzenklöppelei als Kunst sehr durch das Eindringen der Maschinen-Technik gelitten. Man stelle sich übrigens nicht vor, daß eine große Menge Paraguayanerinnen an dieser Kunst-Industrie betheiligt sei; nur verhältnißmäßig Wenige zeichnen sich darin aus, wie es auch bei der indianischen Deckenweberei in unserem Südwesten von jeher der Fall war; während aber um letztere sich Niemand weiter sonderlich kümmert, gibt man sich in Paraguay gerade jetzt alle Mühe, die Spitzenmacherei noch weiter aufzumuntern.

Production in besonders großem Maße ist freilich schon durch die Natur dieser Kunstthätigkeit ausgeschlossen. Der Faden, welchen diese Spitzenmacherinnen spinnen und benutzen, würde in unserer Faden-Industrie ungefähr als No. 300 zu verzeichnen sein, und es nimmt Monate in Anspruch, einen einzigen Kragen oder ein Paar Aermelkrausen aus solchen Spitzen anzufertigen! Diese Evastöchter sind im Allgemeinen von sehr schlichtem, kindlichen Wesen, von einer körperlichen Schönheit und Anmuth, die leider früh vergeht, von großer Sauberkeit (obwohl sie sich höchst einfach kleiden und weder Strümpfe noch Schuhwerk tragen) und — sind ohne Unterschied des Alters leidenschaftliche Cigarrenraucherinnen und lebhafte Consumenten ihres Nationalgetränkes.

— Der junge Arzt. — „Sie haben noch immer den ersten Patienten?" — Junger Arzt: „Ja, aber der ist, seitdem ich ihn habe, für zwei krank!"

— Ergänzung. — Gattin (auf einem Spaziergang): „Sieh, Moritz, in diese Baumrinde hast Du einst, als wir noch Brautleute waren, unsere Namen eingeschnitten." — Gatte (inzwischen geadelt): „Da werde ich sofort das „von" nachtragen."

HAMBURGER THEE — FRESES

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Man nehme nur "FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral.
NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
Pumpkin Seed, Alx. Senna, Rochelle Salts, Anise Seed, Peppermint, Bi Carbonate Soda, Worm Seed, Clarified Sugar, Wintergreen Flavor.
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of Chat H. Fletcher.
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES—35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

ACHTET DARAUF, DASS DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT —VON— Chat H. Fletcher Sich Befindet Auf Dem UMSCHLAG JEDER FLASCHE VON CASTORIA

Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Grösse und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes zu verkaufen, unter dem Vorgeben oder Versprechen, es sei „gerade so gut" und „entspreche jedem Zweck." Nehmet nur C-A-S-T-O-R-I-A.

Das Facsimile der Unterschrift von Chat H. Fletcher befindet sich auf jedem Umschlag

Manneskraft

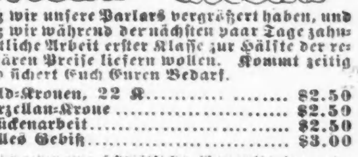
leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. H. Treskow,
497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.
15ap,djd,bw

Beachtet,



daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

Gold-Kronen, 22 K.	$2.50
Porzellan-Krone	$2.50
Brückenarbeit	$2.50
Volles Gebiß	$3.00

Wir geben eine schriftliche Garantie für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. Alle Operationen vollkommen schmerzlos, wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit 2c. Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an. Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen. Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. Wir ahmen nicht nach—wir führen.
Frau Jno. D. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Zuber, Steuer-Einnehmer im Customhaus,
haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, wie wir annonziren.

New York Dental Parlors,
182 State Str. Tel. Main 2895.
Erste Thür nördlich der „Fair". Gegenüber dem Palmer House.
9mz,ddja,bw

Eine ungewöhnliche Offerte.
Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.

5.00 5.00

mit geschriebener Garantie für 10 Jahre.
Zähne gezogen. Goldfüllung und Goldkronen eingesetzt, absolut ohne Schmerzen, durch einfache Behandlung des Zahnfleisches.

Goldfüllung	$1.00 aufwärts
Goldkronen, 22k.	$2.00 bis $5.00
Zähne ohne Platten	$2.00 bis $5.00

Erster Klasse Zahnarbeit.

Keine schlechte oder billige Arbeit; wir berechnen für alle Arbeiten, aber wir berechnen nicht zu viel. Wir sind nicht heute hier und morgen weg, sondern wir sind hier, um hier zu bleiben, wie wir schon seit 10 Jahren hier sind.

Dr. Rector und sein erfahrener Stab sind fortwährend anwesend.

Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 21, Chicago, Jll.
Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 20jlbw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 344 N. Halsted Str.

Frei für Frauen!

Nach jahrelangem Leiden am weißen Fluß, schmerzhafter Menstruation und anderen Mutterleiden und Blasenbeschwerden fand ich ein einfaches, sicheres Heilmittel, das mich vollständig heilte ohne ärztliche Hülfe. Ihr könnt Euch in Eurem eigenen Heim behandeln und große Doktorrechnungen sparen. Es kostet nichts, Euch von der Vorzüglichkeit dieses Mittels zu überzeugen, denn ich sende es unentgeltlich mit vollständiger Gebrauchsanweisung an jede leidende Frau.

Man addressire: Mrs. Emily Bassett,
Box E. South Bend, Indiana.

Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Ford 190.
330 La Salle Ave., Eckedak, Alle Nordseite Cars.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt.
Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10–12, 1–5, 6–7; Sonntags 10–11. 20oddj

RUPTURE **Brüche.**

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

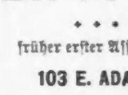
DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Von Europa zurück!
Dr. F. DETLEFSEN
1072 LINCOLN AVE.,
Ecke Belmont.
Sprechstunden: 8–9; 1–2; 6–8; Sonntag 12–1.
Telephon: Lake View 75. 17aglm

Gründliche und sichere Heilung von
Rheumatismus.
Kommt zu mir, Alle, die ihr damit behaftet seid, und die Ihr seit Jahren daran gelitten habt, ich werde Euch heilen, darauf könnt Ihr Euch verlassen. 2aglmt
EMERICH SIKE,
71 MAUD AVENUE, nahe Clybourn.
Office-Stunden: 8–9 Vorm., 2–3 und 7–8 Nachm.

Dr. E. Christiansen,
973 W. Lake Str.,
24jährige Erfahrung in chronischen Krankheiten. Kürzlich zurückgekehrt von einem ausgedehnten Besuch der berühmtesten europäischen Hospitäler.
Office-Stunden: 9 bis 12 Vormittags, 2 bis 5 Nachmittag, 7 bis 9 Abends. — Sonntags: 9 bis 10:30 Vormittags. 3aglw

Von Europa zurück.
Dr. F. C. Harnisch,
... Augenarzt ...
früher erster Assistent der Augenklinik zu Leipzig.
103 E. ADAMS STR. Stunden 10–4. Sonntags 10–11. 7am



Borsch 103 E. ADAMS STR.
Optikus,
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. .... Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. 3djsw

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

LINCOLN NATIONAL BANK

Ecke N. Clark u. Michigan Str.

Sicherheits-Gewölbe dabei.

Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr. 20jlbdf3m

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST Co.

Zinsen bezahlt auf Spar-einlagen. Vier Zins-Tage jedes Jahr.

Ecke W. Washington und Desplaines Str.

Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm. 10jlbdd3m

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand.

A. Holinger & Co.,

früher Enger, Cook & Holinger.

Hypothekenbank

Managers, Kneeland & Wrights Land Association.

165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Prozent stets anhand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an makadamisirten Straßen mit Wasser u. Sewer billigst zu verkaufen. 23mz,b,d,fa,6m

WILLIS & FRANKENSTEIN

164 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen.

auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

GREENEBAUM SONS

Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jbdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,

Anleihen

gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6lj

Theo. Philipp

General-Passagier-Agent der Hansa-Linie und Baltic-Linie,
Vertreter sämmtlicher britischen und kontinentalen Dampfschiffs-Linien.

48 Süd Clark Str. 48

(neben dem Sherman House.)

Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten zu billigen Preisen. Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.

Das einzige deutsche Passage-Geschäft,

welches mit der Vertretung sämmtlicher Dampfschiffs-Linien betraut worden ist.

Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt.)

Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.

Notariats-Amt,

zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden. — Vormundschaftssachen, Testamenten sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.

ALBERT MAY, Rechtsanwalt.

48 S. CLARK STR.,
(neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Die billigen Passagescheine von und nach .... Deutschland.

Erbschaften schnell und billig kollektirt. — Geldsendungen nach allen Ländern frei in's Haus. — Wechsel, Reisepässe, bei

J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr. 14ag,fabd,6m

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Sternsysteme und was sie lehren.

Die großartigen Fortschritte der beobachtenden Astronomen — einerseits durch Verbesserung der Fernrohre, andererseits durch die sinnreiche Anwendung der Photographie zur irrungslosen und dauernden Aufzeichnung der Sterne und ihrer Bewegungen — haben in neuester Zeit zur Kenntniß, oder richtiger Ahnung, von Gebieten geführt, die unsren früheren Vorstellungen vom Bau und der Entstehungsgeschichte des Weltalls völlig fremd waren. Noch vor einem Jahrhundert bildeten die sogenannten Doppelsterne eine Art Merkwürdigkeit des gestirnten Himmels. Nachdem zuerst im Jahre 1700 der Astronom Kirch einen solchen gesehen zu haben glaubte, hatte der unermüdliche Himmelsforscher Herschel d. Vater ihre Zahl allmählich auf achthundert gebracht. Jetzt sind bereits weit über zehntausend Doppelsterne bekannt und sie werden in Mengen, sowie in Zuständen entdeckt, die sie nicht als eine Ausnahme, sondern als die Regel der Sternbildung erscheinen lassen. Der „physische" Doppelstern, der nicht wie der „optische" Doppelstern lediglich durch zwei, in derselben Gesichtslinie einander nahe liegende, aber sonst in keiner Beziehung stehende, Sterne gebildet wird, sondern aus, nach den Gesetzen der Himmelsphysik einander beeinflussenden, Sternen besteht, wird gewöhnlich unter der Vorstellung eines Hauptsternes, Zentralsternes, und eines (oder mehrerer) kleinerer Begleiter gedacht, die sich um den ersteren, oder wenigstens um einen, ihm naheliegenden, gemeinschaftlichen Schwerpunkt drehen. Ihre gegenseitigen Bewegungen konnten dann nach denselben Gesetzen, wie die Planetenbewegungen in unserem Sonnensystem berechnet, ihre Vereinigung zu einem System aus der Kant-Laplaceschen Theorie vom Entstehen der Welten aus einer, durch die bekannten Anziehungskräfte hier und da zusammengeballten, Dunstmasse erklärt werden. Es scheint jedoch, daß in der Entstehung der Doppelsterne Verhältnisse obwalten, von denen wir keine Vorstellung haben und die sich der gewohnten Berechnung entziehen, sowie ferner, daß im Weltall die Doppelsterne (richtiger zu Systemen verbundene Sterne) in zahlloser Menge vorhanden sind, so daß sie vielleicht den Urtypus der Sternbildung vorstellen. Was die Doppelsterne von unserem Sonnensystem mit seinen Planeten wesentlich unterscheidet, ist die annähernde Massengleichheit der zum System gehörenden Glieder: während in jenem die Masse des Zentralkörpers, der Sonne, siebenhundertsechsundvierzig Mal so schwer ist, als diejenige aller Planeten zusammengenommen, herrscht in den neu bekannt gewordenen, zahllosen himmlischen Sternsystemen durchaus kein derartiges Uebergewicht des Hauptsterns über seine Gefährten, denen er an Masse meist nahezu gleich oder höchstens zwei bis drei Mal überlegen ist. Ferner zeichnen sich diese eigenartigen Sternsysteme durch die äußerst exzentrischen Bahnen aus, die in ihnen herrschen, ein Umstand, der auf die Vermuthung geführt hat, daß die, zwischen den flüssigen Sternmassen seit Millionen von Jahren thätige, Ebbe- und Fluthwirkung die ursprünglich kreisförmigen Bahnen allmählich in die jetzt beobachteten langgestreckten Ellipsen verwandelte. — Die Erforschung der doppelten und mehrfachen Sterne, obschon noch sehr jungen Datums, verspricht allem Anschein nach ein neuer und hochwichtiger Zweig der Astronomie zu werden, dem man bereits den Namen einer „Astronomie der Sternsysteme" beizulegen anfängt.

Allerlei.

In laufenden Jahr sind auffallend große und zahlreiche Eisberge vom Südpol her nach dem Equator zu treibend gesehen worden. Die Eisfelder, denen die Schiffe im Süden von Australien begegneten, waren Hunderte von Meilen lang. Das Hydrographische Amt zu Washington schreibt diese außerordentliche Erscheinung gewaltigen vulkanischen Ausbrüchen zu, durch welche die Eismassen des Polarmeeres zertrümmert und in Bewegung gesetzt wurden.

* * *

Die Zoologische Gesellschaft in London hat aus Ostindien eine lebende Landschildkröte erhalten, die nahezu fünf Fuß lang, drei Fuß breit und, obschon etwas abgemagert, volle fünf Zentner schwer ist. Das Thier soll aus einer Inselgruppe im Indischen Ozean stammen und bereits hundertundfünfzig Jahre alt gewesen sein, als es von dort fortgebracht wurde. Bisher waren nur unter den Seeschildkröten derartige Riesenexemplare bekannt, die zuweilen eine Länge von über sechs Fuß und ein Gewicht von über tausend Pfund erreichen.

* * *

Fortgesetzte Untersuchungen über das Wesen des Schlangengiftes und Schutzimpfung gegen dasselbe haben die merkwürdige Thatsache ergeben, daß in der Galle der Thiere, einschließlich der Schlange selbst, ein Stoff enthalten ist, der ein fast unfehlbares Gegenmittel gegen die Giftwirkung bildet. Gewissen Thieren konnten Schlangengifte in Mengen in den Magen eingeführt werden, wovon der tausendste Theil, wenn unter die Haut geimpft, unfehlbar ihren Tod zur Folge gehabt hätte, ohne daß schwere Krankheitserscheinungen entstanden. Jede Giftschlange soll in ihrer eigenen Gallenblase ein gegen ihr besonderes Gift äußerst wirksames Serum enthalten. Auch andere Thiere, insbesondere Ochsen, Kaninchen und Meerschweinchen, erwiesen sich mit der Fähigkeit begabt, mittels ihrer Galle dem Schlangengift einen kräftigen Widerstand entgegenzusetzen, und es ist daher alle Aussicht vorhanden, aus der Galle der Thiere ein allgemeines Gegenmittel gegen die Wirkungen des Schlangengiftes herstellen zu können.

* * *

Ein englischer Mathematiker hat aus den genau verzeichneten Einzelheiten von nahezu achttausend Erdbeben herausgerechnet, daß die verschiedenen Stellungen und Entfernungen des Mondes keinen, oder höchstens einen unmerklichen, Einfluß auf die Häufigkeit der Erdbeben ausüben. Dagegen will er den bisherigen Annahmen entgegen eine, auf die Sonne zurückführbare, Periode im Auftreten der Erdbeben gefunden haben. Dieselben sollen nämlich sowohl eine jährliche Periode zeigen, insofern sie im Monat Dezember am häufigsten seien, wie eine tägliche, insofern sie vorzugsweise in den Stunden zwischen zehn Uhr Morgens und Mittag eintreten. Der Autor behauptet, daß die beiden genannten Perioden in den mathematischen Berechnungen unverkennbar hervortreten.

* * *

Professor Langley, Sekretär der Smithsonian Institution, wird demnächst eine vollständige Darlegung der Resultate veröffentlichen, die er mit seiner Flugmaschine, dem Aërodrom, bis jetzt erzielt hat. Bei seiner neulichen Anwesenheit in Paris setzte er der dortigen Akademie der Wissenschaften die Abänderungen auseinander, mittels deren es ihm gelungen ist, die zuvor erreichte Flugweite noch bedeutend zu vergrößern. In England ist auch der berühmte Erfinder der „Maxim"-Kanonen mit der Herstellung einer Flugmaschine nach dem von Langley angegebenen Prinzip, so weit bekannt, mit steigendem Erfolg beschäftigt. L.

Das Nationalgetränk der Japaner.

Das älteste Getränk, das wir kennen, ist bekanntlich der Wein. Weist doch sein Name in den Sprachen der dem großen arischen Stamme entsprossenen Völker darauf hin, daß er schon getrunken wurde, ehe die heutigen Bewohner Europas sich von ihrer asiatischen Urheimath trennten. Der zweite Rang in der Anciennität dürfte dem Nationalgetränk der Japaner, dem Sake zukommen, dessen Bereitung, wie japanische Geschichtsbücher erkennen lassen, jetzt schon über 2000 Jahre in unveränderter Weise erfolgt. Der räthselhafte Stoff, von dem die alten Germanen immer noch eins tranken, wird zwar schon von Tacitus erwähnt; aber bis zu Tacitus zurück sind es erstens noch nicht 2000 Jahre, und dann ist es auch sehr zweifelhaft, ob jenes Getränk, unter dessen berauschendem Einfluß seine Liebhaber Haus, Hof und, wenn das Pech sie besonders hartnäckig verfolgte, schließlich auch sich selbst verspielten, heute selbst den skrupellosesten Vertilger moderner Dividendenjauche auch nur länger als eine Schoppenlänge an den Kneiptisch zu fesseln vermöchte — so wesentlich unterscheidet es sich nach Allem, was wir in dieser Beziehung wissen, von dem heutigen Bier. Jenes Sake aber, das sich in alten Zeiten Jeder selbst für seinen Hausbedarf herstellte, dessen Bereitung dagegen seit etwa 300 Jahren fabrikmäßig betrieben wird, wird, wie gesagt, in derselben Zusammensetzung, in der es schon vor 2000 Jahren durstigen Seelen ein Labsal war, auch heute noch genossen. Der einzige Unterschied gegen früher besteht darin, daß es ehedem ungeklärt und gewärmt getrunken wurde; das hat sich heute nur noch bei den Bauern im Gebirge erhalten. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Sorten haben, wie wir einer Arbeit von Prof. Dr. Ottokar Schiewek entnehmen, ihren Grund nur in verschiedenen Mengenverhältnissen und kleinen Kunstgriffen der Brauer, die den Geruch und den Geschmack des Sake verändern.

Die Herstellungszeit sind die Monate November, Dezember, Januar und Februar. Ueber die Bereitung, die in der erwähnten Arbeit in allen Einzelheiten geschildert wird, sei hier nur kurz Folgendes erwähnt: Enthülste Reiskörner werden etwa eine halbe Stunde lang gedämpft, bis sie ein hornartiges Aussehen annehmen. Abgekühlt, werden sie mit einer geringen Menge Gährungssamen (Körner, die vom Mycel des Aspergillus Oryzae bereits überzogen sind) vermengt. Am dritten Tage ist Alles mit einem weißen Schimmel überzogen. Nach weiteren 12 bis 24 Stunden, während welcher der Reis auf Strohmatten ausgebreitet gelegen hat, wird das Produkt Koji genannt, mit größeren Massen von gedämpftem Reis und kaltem Wasser zu einem dicken Brei verrührt. Sechs oder sieben Tage lang wird dieser Brei alle zwei Stunden umgerührt, bis er dünnflüssig geworden ist. Wenn nach weiteren 24 oder 48 Stunden Schaumbildung eingetreten ist, wird die Masse erwärmt. In etwa 18 Tagen ist die Gährung beendet; die Schaumbildung ist zurückgegangen und das sogenannte Moto ist fertig. Der Geschmack des guten Moto soll fünffältig sein, nämlich süß, scharf, bitter, zusammenziehend und sauer. Das fertige Moto wird mit frisch bereitetem Koji, gedämpftem Reis und Wasser noch mehrmals vermengt und diese Mischung jedesmal von Neuem dem Gährprozeß ausgesetzt. Nach dessen Beendigung beginnt die Auspressung, die mit Hülfe besonders präparirter Baumwollbeutel vorgenommen wird. Der abfließende Stoff ist der Sake, der gewöhnlich noch geklärt und einer Nachgährung unterzogen wird. Das fertige Erzeugniß gleicht an Farbe etwa dem Rheinweine, während sein Geschmack dem eines alten gezehrten Ungarweines am nächsten kommt. Der Alkoholgehalt ist je nach der Dauer der Gährung verschieden, doch erreicht er nicht selten über 15 pCt.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS,

NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, beruehmte, DR. RICHTER'S

„ANKER" PAIN EXPELLER

angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN.

13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indosirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Druggisten i. d. V. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Quer durch Australien.

Der Radfahrer Jerome J. Murif hat eine bedeutende Leistung vollbracht: das Festland Australien ist von Süden nach Norden von ihm durchquert worden. Am 10. März d. J. badete er sein Stahlroß in der See bei Glenelg (Badeort bei Adelaide) in Südaustralien und trat, begleitet von den besten Wünschen aller Radfahrer, seine gefährliche Reise an, und zwar ganz allein. Niemand glaubte, daß er sein Ziel, Port Darwin am Indischen Ozean, erreichen werde. Murif hatte beschlossen, dem Ueberlandtelegraphen, der sich in ziemlich gerader Richtung von Adelaide nach Port Darwin in einer Länge von 2960 Meilen erstreckt, zu folgen und an den (13) Zwischenstationen zu rasten. Nun muß man aber bedenken, daß einzelne dieser Stationen sehr weit von einander entfernt sind (so liegen z. B. Prake und Charlotte Waters 650 Meilen auseinander), sowie daß von gebahnten Wegen durch die inneraustralische Wüste gar keine Rede ist. Der kühne Reisende hat denn auch außerordentliche Strapazen durchmachen müssen — von Station Tennants Creek telegraphirte er am 22. April: „In 3½ Tagen 147 Meilen gemacht, nur einigen Niggern (Eingeborenen) und Dingos (wilden Hunden) begegnet. Nachts war das Zweirad mein Kopfkissen, der geladene Revolver lag stets neben mir; der Weg war besäet mit Baumstümpfen, Bauten der weißen Ameisen, Felsbrocken, durch ausgetrocknete Creeks und über steinige Bergketten ging's hinweg. Liebenswürdige Aufnahme fand ich besonders bei den deutschen Missionaren im Innersten Australiens." Von Powell's Creek (1700 Meilen von Adelaide entfernt) telegraphirte er an seinen Freund Bodenheimer (Adelaide): „Elektra (sein Stahlroß) und ich wohl; keine Brunnen angetroffen, nur Wasserlöcher, in denen ich viele Fische fand, eine leckere Speise für mich. Recht viel habe ich von den Zecken zu leiden, und bei Flußübergängen muß ich mich vor den zahlreichen Krokodilen hüten." Der letzte Theil des Weges war ganz besonders mühselig; den Catherine- und Ferguson-Fluß konnte er durchwaten, über den Edith-River schwamm er, das Zweirad auf dem Rücken. Am 21. Mai meldete ein Telegramm as Port Darwin (Palmerston), dem Hauptorte des Nordterritoriums, daß Jerome J. Murif glücklich angelangt sei und sein Rad bei Fort Hill in's Meer getaucht habe. Weitere Nachrichten besagen, daß er vollkommen gesund sei. Der Sportklub von Palmerston bewillkommnete den kühnen Reisenden und veranstaltete ihm zu Ehren ein Bankett in der Stadthalle.

Eine Nandu-Farm in Frankreich.

Aus Paris wird vom 11. August geschrieben:

Bei Melun hat ein Herr Dubreuil ein Landgütchen zum Sommeraufenthalt. Aus Liebhaberei züchtete er darauf amerikanische Strauße und ist dadurch zu der Erfahrung gelangt, daß dies ein recht einträgliches Geschäft werden kann. Diese, Nandu genannte Straußegattung ist wenig wählerisch in ihrem Fütter; gekochte Kartoffeln, Abfälle aller Art, Kleie, Ausschußgetreide, Gras genügen ihr. Nur bei großer Kälte im Winter bedarf dieses Thier eines schützenden Obdaches. Seine Federn stehen zwar denen des afrikanischen Straußes nicht gleich, werden aber immerhin gekauft, sei es auch nur, um sehr schöne, gut bezahlte Staubbesen davon zu machen. Das Fleisch ist vortrefflich, saftig und schmackhaft und übertrifft das des Truthahnes. Die mit drei Jahren ausgewachsene Straußin legt jährlich 25 bis 50 Eier, von denen jedes an Inhalt und Güte einem Dutzend Hühnereier gleichsteht. Ein Straußenei genügt zu einem großen Eierkuchen, denn es wiegt gewöhnlich drei Pfund. — Für die Vertilgung der Spatzen ist nun amtlich gesorgt worden. Im Seinedepartement, das immer noch einige Zehntausend Hektar mit Getreide bebaut, ist festgestellt worden, daß die Sperlinge den größeren Theil der Körner fressen. Deshalb sind sie jetzt amtlich den schädlichen Thieren beigezählt worden, die sammt Nestern und Jungen zu jeder Zeit von den betreffenden Grundbesitzern vertilgt werden dürfen. Zur Jagdzeit dürfen alle Jagdscheinbesitzer Spatzen schießen, während die Feldhüter schon vom 1. Juni ab hierzu berechtigt sind. In einer Hinsicht ist es schade um den Spatz; er ist ein vielseitiges Thierlein. Geht er doch unter dem Deckblatt Schnepfe oder Fettammer in die Pfanne und auf die Speisekarte, nachdem ihm mittels eines Röhrchens Gänsefett unter die Haut geblasen worden ist. Besonders aber wird er auch zur Herstellung der berühmten Pariser Lerchen-Pasteten (patés d'alouettes) verwandt. Seine Bescheidenheit verbietet dem Spatz, unter seinem eigenen Namen auf den Tisch zu kommen. Gebratene Spatzen sind nur für Nichtkenner, Hinterwäldler, die noch nicht begriffen haben, daß die Kunst überall der Natur nachhilft. Andernfalls würde es ja keine Kochkunst geben, welche die vielfältigen Verwandlungen des Spatzes vermag.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Katze als Rentiere.

Man berichtet aus Paris vom 3. d. Mts.: Vor einigen Jahren vermachte eine alte Dame, die Wittwe Lelièvre, der städtischen Schule der „Rue de Quatre-Fils im Marais-Viertel testamentarisch 10,000 Francs unter der Bedingung, daß ihr Grab unterhalten und eine Katze, an der sie innig hing, bis an ihr Lebensende gepflegt würde. Die Stadt Paris nahm das Legat an und übergab die Katze einer Hausmeisterin der „Rue du Plâtre" zur Pflege, wobei ein regelrechter Kontrakt mit einer genauen Personsbeschreibung des Thiers aufgestellt wurde. Der Katze mußte täglich Leber für 5 Centimes und Milch für 20 Centimes geliefert werden und dafür erhielt die Hausmeisterin von der städtischen Verwaltung 35 Frcs. per Quartal. Trotz der sorgfältigen Pflege ist die Katze gestern krepirt und die 10,000 Frcs. werden demnächst der Schulkasse des 3. Arrondissements überwiesen werden, die aus den Zinsen Kleider für die armen Schulkinder anzuschaffen haben wird.

— Bester Beweis. — „Sie sind wohl kerngesund?" — „Jawohl, an mir hat mal sogar ein junger Arzt, der auf den ersten Patienten wartete, keinen Fehler gefunden."

Billige Exkursions-Raten

Via der Wisconsin Central Bahnlinien am 7. und 21. September nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth, den Superiors und anderen Punkten im Nordwesten. Wegen näherer Auskunft, Schlafwagen-Akkomodation u. s. w. spreche man vor oder schreibe nach 204 S. Clark Str.
3lag,2,4,6,10,12,16,18,20fp

$5 den Monat
(Bis 1. Nov.)

Bis zum 1. November wird Dr. Wildman alle Fälle von Katarrh und katarrhalischen Krankheiten zu der gleichmäßigen Rate von $5 pro Monat behandeln. Jedermann der sich bis dahin dem Doktor anvertraut, wird, bis geheilt zu derselben Rate behandelt werden. Allen Patienten wird dieselbe Sorgfalt und Aufmerksamkeit gewidmet, wie wir sie stets unseren Kranken haben zu Theil werden lassen.

Herr Wm. Luedtke, 338 24. Str.

Ein Fall chronischen Katarrhs geheilt.

Eine erfolgreiche Operation schmerzlos.

„Länger als fünf Jahre litt ich an Katarrh," sagte Herr Luedtke, „und litt an allen seinen unangenehmen Symptomen. Meine Nase war auf der linken Seite total verstopft und mein Hals stetig verschleimt, so daß ich fortwährend husten und spucken mußte; meine Zunge war belegt und mein Magen war außer Ordnung. Ich hatte wenig Appetit, und was ich aß bekam mir nicht. Mein Schlaf war unruhig und unterbrochen; wässeriger Schleim lief mir aus der Nase, in diesem Zustande befand ich mich, als ich mich in die Behandlung des Dr. Wildman begab. Dieser Arzt operirte meine Nase schmerzlos, und sofort trat eine Besserung in meinem Befinden ein. Jetzt befinde ich mich vollständig wohl. Meine Nase und Hals sind klar, mein Appetit ist gut, und mein Magen macht mir keine Beschwerden mehr." — Herr Luedtke ist jeden Abend in seiner Wohnung zu treffen, woselbst er gerne vorstehende Erklärung bestätigen wird.

Konsultation unentgeltlich in unserer Office oder brieflich.

Drs. McCoy & Wildman
224 State Str.,
Chicago, Ill.

Wir behandeln erfolgreich Katarrh, Asthma, Bronchitis, Rheumatismus und Krankheiten der Nase, Kehle, Lungen, des Magens und der Haut.

Sprech-Stunden—9:30 Vorm. bis 4 Nachm. —7 bis 8 Abends.—Sonntags 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals statfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

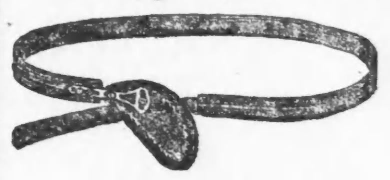
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 3oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.
Thurm-Uhr Apotheke.

Bruchbänder.

Die Aufmerksamkeit der Träger von Bruchbändern wird gelenkt auf eine große Anzahl neuer auf Bestellung gemachter, mit Leder überzogener Bruchbänder

. . . zu seltenen Preisen . . .



Die einfachen zu.............. 65c
Jede Größe.

Die doppelten zu......... $1.25
Jede Größe.

Ein Privatzimmer zum Anpassen haben wir im vierten Stock eingerichtet (erreichbar durch Elevator.) Kunden können da sich selbst nach Wunsch die Bruchbänder anpassen oder anpassen lassen. Wir haben das größte Lager Bruchbänder der Westseite.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Billige Fahrt
nach oder von
Deutschland
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen. 5fbw
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Winnetka
ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen
Baustellen
daselbst für
$150 bis $300.
Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Samstags bis 2 Uhr am Wells Str. Depot zu haben. 8jl,bjad,3m
ASHENHEIM & CO.,
1040 Unity Bldg.—79 Dearborn St.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbbslj

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes
Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
iu29,1ja,bibofa

Architektur- und Maschinenzeichnen,
Federzeichnen, Entwürfe machen, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Physik, Buchhaltung, Schönschrift, kaufmännische Gesetze, Korrespondenz, Englische Sprache, Stenographie und Schreibmaschinen-Schreiben wird im
COLUMBIAN, 241 WAbash Ave.,
gelehrt. — Herbst-Termin beginnt am 1. September. Laßt Euch Zirkulare kommen.
19agbsdlm HANSTEIN & SILVERS.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.30 V	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 2.50 V	‡12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‡ 2.50 N	‡12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	‡ 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‡10.30 V	‡ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 5.00 N	
Dubuque & Rockford Expreß		‡ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.03 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.03 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Salt Lake Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

RUDOLPH KELLINGHUSEN
92 LA SALLE STR.
Große Exkursion zur Weinlese
— nach —
Deutschland
mit dem neuesten prachtvollen Doppelschrauben-Dampfer der Holland-Amerika Linie
ROTTERDAM.
Abfahrt von New York am 4. Sept.
Preis von New York $26.00.
Nach wie vor Schiffskarten nach allen Plätzen der Welt.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
—— Man beachte: —— fammbw
92 La Salle Str.